www.hochfranken.org Ausgabe 1/2016

Das Magazin der Wirtschaftsregion Hochfranken.

hochfranken

KARRIEREZIEL

Denken Sie groß
Wegbereiter mit Visionen

Vom Kleiderschrank zum Hightex-Standort
Technische Textilien ersetzen konventionelle Werkstoffe

THE BIG 25
Hochfrankens größte Unternehmen



Keine falsche Bescheidenheit

Anzeige

SCHERDEL



TECHNIK*BEGEISTERT.*

WAS UNS PRÄGT

Seit über 125 Jahren stehen wir für bewegenden Erfolg. Einmal quer über den Atlantik? Für uns nichts Neues. Wir waren z.B. dabei, als die Welt mit Daimler, Diesel & Co. große Sprünge machte.

Die Bewegung und mit ihr die Entwicklung rund um den Motor sind in unserem Unternehmen der tägliche Antrieb.

WIE WIR SIND

Als verlässlicher Partner entwickeln und realisieren wir Innovationen. **Wir profitieren von dem Wissen und den Synergien innerhalb unseres starken, globalen Verbunds.** Neugierig, wertschätzend und mit viel Engagement sind unsere Mitarbeiter maßgeblich für den gemeinsamen Erfolg verantwortlich.

WOHIN WIR GEHEN

Ob alternative Werkstoffe, die Elektrifizierung der Antriebe oder zukunftsorientierte Systemtechnologien. **Wir bewegen uns gekonnt in spannenden Zukunftsfeldern.**

Seite an Seite mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Partnern. Für eine umweltverträgliche Fortbewegung mit Effizienz und der **Begeisterung zur Technik.**

www.scherdel.com



Nur keine falsche Bescheidenheit!

Kaum eine andere Region in Deutschland hat seit der Wiedervereinigung eine derart tiefgreifende Umstrukturierung meistern müssen wie Hochfranken. Die schmerzlichen Einbrüche in der Textil- und Porzellanindustrie führten zu hoher Arbeitslosigkeit und mageren Zukunftsperspektiven im Nordosten Bayerns.

Doch Hochfranken hat sich mit Ideen und Energie binnen weniger Jahrzehnte wieder nach vorn gebracht. Die Industriedichte gehört zu den höchsten in Europa, viele Unternehmen haben sich neu erfunden und zählen zu den besten ihrer Branche weltweit. Neue Firmen kamen hinzu. Heute bietet eine vielfältige Unternehmenslandschaft beste Chancen für Fachkräfte. Und die schätzen das Leben in Hochfranken, die Qualität der Arbeitsplätze, den Freiraum für individuelle Karrierepfade.

Eigenlob stinkt. Niemand nimmt sich diese Redensart wohl stärker zu Herzen als die Franken, bei denen Understatement tief in der DNA verwurzelt ist. Doch was Hochfranken geschafft hat, ist in dieser Form in Deutschland einmalig und Grund für mehr als nur ein bisschen Schulterklopfen.

Viel Spaß beim Lesen und neue, vielleicht unerwartete Einblicke wünscht Ihnen das Team der Wirtschaftsregion Hochfranken

Dr. Jochen Rausch
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis



08 Denkanstoß: Denken Sie groß!



32 THE BIG 25
Hochfrankens größte Unternehmen

70 Eine unerwartete Reise

90 Die Zukunft der Hochschule Hof



14 Unternehmer zu sein ist kein Beruf – es ist eine Berufung

24 Das ungeahnte Bahnpotential





78 Vom Kleiderschrank zum Hightex-Standort

86 Durchstarten mit textiler Kompetenz

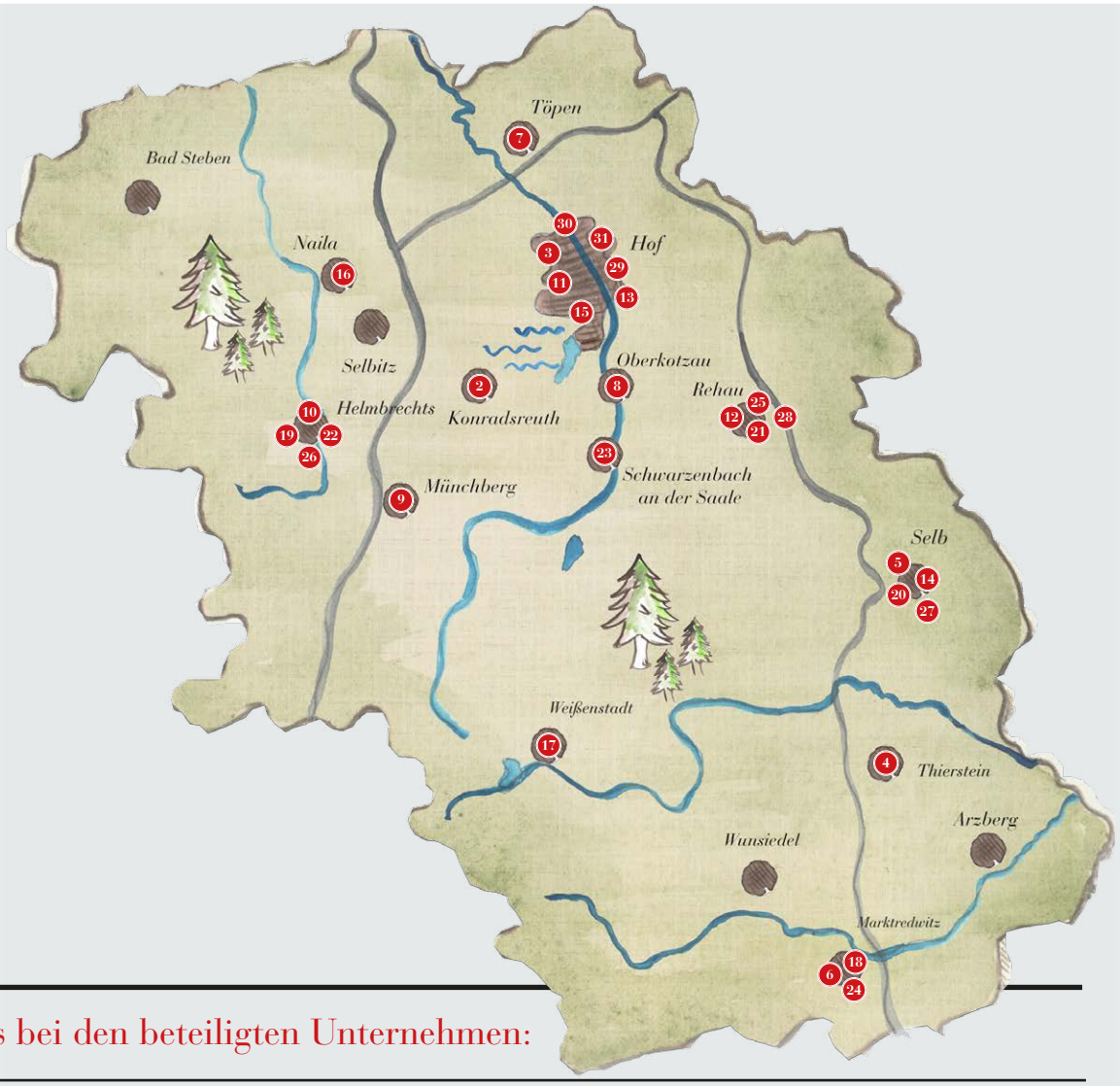
96 The best of both worlds

104 Produktdesign Selb

111 Das Hochfranken-Rätsel



hochfranken



Wir bedanken uns bei den beteiligten Unternehmen:

1.	agilis Verkehrsgesellschaft mbH & Co. KG, Regensburg	agilis	28
2.	Alukon KG, Konradsreuth	ALUKON SYSTEM	66
3.	Auto Müller GmbH & Co. KG, Hof	automüller	12
4.	BD | SENSORS GmbH, Thierstein	BD|SENSORS pressure measurement	18
5.	BHS tabletop AG, Selb	BHS TABLETOP AG	108
6.	CeramTec GmbH, Marktredwitz	CeramTec	68
7.	dennree GmbH, Töpen	dennree	92
8.	GEALAN Formteile GmbH, Oberkotzau	gealan.com	84
9.	iprotex GmbH & Co. KG, Münchberg	iprotex	46
10.	Kunststoff Helmbrechts AG, Helmbrechts	KH	94
11.	Kiddy GmbH, Hof	kiddy	100
12.	LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG, Rehau	LAMILUX	30/31
13.	LfA Förderbank Bayern, München/Hof	LfA Förderbank Bayern	44
14.	Erich NETZSCH GmbH & Co. Holding KG, Selb	NETZSCH	102
15.	Nexans Power Accessories Germany GmbH, Hof	Nexans	43
16.	ontec automation GmbH, Naila	ontec	48
17.	PEMA Vollkorn-Spezialitäten Heinrich Leupoldt KG, Weißenstadt	PEMA	106
18.	ProComp Professional Computer GmbH, Marktredwitz	ProComp	20
19.	RAUMEDIC AG, Helmbrechts	RAUMEDIC Lifeline to Health	74
20.	Rausch & Pausch GmbH, Selb	RAPA RAUSCH & PAUSCH GMBH	7
21.	REHAU AG + Co, Rehau	REHAU Unlimited Polymer Solutions	116
22.	Rudi Göbel GmbH & Co. KG, Helmbrechts	Rudi Göbel GmbH & Co. KG	38/39
23.	Sandler AG, Schwarzenbach/Saale	sandler	22/23
24.	SCHERDEL GmbH, Marktredwitz	SCHERDEL	2
25.	Schwarz Elektromotoren GmbH, Rehau	SCHWARZ ELEKTROMOTOREN	82
26.	Sell GmbH, Helmbrechts	SELL	110
27.	Sparkasse Hochfranken, Selb	Sparkasse Hochfranken	52
28.	SÜDLEDER GmbH & Co. KG, Rehau	SÜDLEDER	113
29.	Viessmann Kühlsysteme GmbH, Hof	VIESMANN climate of innovation	88
30.	Wietasch + Partner Steuerberatungsgesellschaft, Hof	W+P	60
31.	WILO SE, Hof	wilo	115

Anzeige

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Eine saubere Umwelt braucht innovative Technik



Neue Ventilbaureihen
für das Automobil der Zukunft

RAPA

RAUSCH & PAUSCH GMBH

www.rapa.com
Rausch & Pausch GmbH | Albert-Pausch-Ring 1 | 95100 Selb



Großes polarisiert und provoziert. Großes inspiriert und irritiert. Großes konfrontiert und fasziniert. Viele sehnen sich nach Gigantischem, andere haben’s gern eine Nummer kleiner. Wer groß denkt, tut das nicht nur im wörtlichen Sinn – es geht um Weitblick, um Mut und Selbstvertrauen, um Verantwortung. Um eine Vision. Wer groß denkt, geht auch Risiken ein und nimmt harte Arbeit in Kauf, um seine Pläne zu verwirklichen. Wer groß denkt, wird oft missverstanden. Schafft man Großes, erntet man Bewunderung. Scheitert man an Großem, erntet man Spott. Der große Weg ist nicht der bequemste und nicht der kürzeste. Und doch ist er reizvoll und spannend. Hochfranken hat viel Raum für große Gedanken und immer mehr Visionäre machen sich auf ihren Weg. Wir haben drei getroffen, die möglichst viele Leute mitnehmen wollen.



Wegbereiter mit Visionen

Denkanstoß: Denken Sie groß!

Text & Fotos: Götz Gemeinhardt

Eduard Stähle im Restaurant Season

„Engstirnige Haltung hemmt.
Wenn Du Vielfalt schaffst,
zieht das die Leute an.“

Eduard Stähle

Eduard Stähle rechnet sich Chancen für Hochfranken aus und spürt den Aufbruch: „Die Dinge fangen an, sich zu entwickeln. Der Trend geht zum Konservativen, die Leute werden große Städte und Massenurlaubsgebiete immer mehr meiden. Wir brauchen die Stories, dann haben wir auch die Marke.“ Eine Story ist das Season, Stähles Restaurant in Hof. Eine Erfolgsstory, wenn auch ihrem Autor erst mal Gegenwind ins Gesicht bläst. Der gelernte Koch geht mit 17 in die Schweiz, arbeitet dann in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. „Die Entscheidung, zurück nach Hof zu gehen, war für mich sehr einfach. Für die Umwelt nicht. Die hat gesagt, in Hof geht nichts, da ist alles tot. Virusbazillen waren um mich rum, die mich beeinflussen wollten.“ „Eddie“ bleibt resistent gegen die Viren. Mit Selbstvertrauen und einer Portion Mut machen er und seine Frau Eugenie ein kleines Restaurant auf, nach neun Monaten kommt ein Feinkostladen dazu, dann ein eigenes Label für Salatdressing und Suppen. 2015 investiert das Season eine Viertelmillion, zieht mit zwanzig Mitarbeitern um und wird ein richtig großes Restaurant. „Das Gesetz der Natur ist stetes Wachstum. Der Season-Baum ist stark nach oben gewachsen, jetzt müssen wir die Wurzeln festigen, Prozesse optimieren, den Jungen im Team Verantwortung und Entwicklungschancen geben.“ In den USA war Eduard Stähle mit 19 Jahren Postenchef, unter ihm ein 26- und ein 34-Jähriger. „Ich will mich von der Masse abheben, ich brauche diese Spannung, ohne macht es keinen Spaß. Wir sind noch nicht am Ende der Reise.“ Selbständig in Hochfranken? Das Schicksal habe es so gewollt. Überhaupt sei der Standort nicht entscheidend, vielmehr die Vision und die Leidenschaft, sie zu verfolgen. „Die Familie meiner Frau wohnt in Stuttgart - große Konzerne, alle haben dicke Eier und halten Hochfranken für Provinz. Ich erkläre ihnen, dass diese Provinz Porsche und Mercedes beliefert und sie fragen: Sowas habt ihr da oben?“ Stähle schätzt die hochfränkische Konstanz ohne Riesenhypes. Ein Vermarktungsproblem habe die Region zwar immer noch, aber das Bewusstsein wandle sich: „Es gibt junge Unternehmer hier, die anders denken, die groß denken, und das ist gut.“

Als sich um die Jahrtausendwende Stefan Gesell mit Projektideen in die Öffentlichkeit wagte, schlug ihm blanker Pessimismus entgegen. Heute gilt er nicht mehr als Fantast, eher als Hoffnungsträger. „Der Pessimismus hat sich abgeschwächt“, sagt Stefan Gesell. „Wir dürfen uns nicht scheuen, uns auf neue Ebenen vorzuwagen.“ Gesell verwirklicht in Weißenstadt ein 60-Millionen-Projekt - das Siebenquell Gesundzeitresort. Etwas erschrocken sei er schon, als er das Projekt kalkuliert und die Dimension erfasst hatte. „Ich will nicht den Anschein erwecken, die Bodenhaftung verloren zu haben. Habe ich auch nicht. Die Herausforderung ist groß, aber das Projekt passt hierher, an einen attraktiven Tourismusstandort mit irrem Potential.“

2007 hat Gesell das Kurzentrum Weißenstadt eröffnet, in das 18 Millionen Euro flossen. „Hast Du Dir das gut überlegt? Das ist Wahnsinn!“, bekam er während der Planung zu hören. Als die ersten Gäste vom Haus und seiner Umgebung schwärmten, schauten Weißenstädter ungläubig. Heute hat das Kurzentrum beste Auslastungszahlen. „Unsere größte Stärke sind die Mitarbeiter, und das ist keine Floskel. Die hochfränkische Gastfreundschaft ist sehr ehrlich, nicht aufgesetzt oder gekünstelt. Die Gäste schätzen das ungemein. Unser Hauptpluspunkt ist, dass die Menschen hier sind, wie sie sind.“ Für das Siebenquell nimmt Stefan Gesell eine positive Grundstimmung wahr: „Das Vertrauen in das Konzept und den Markt ist stark – obwohl Projektgröße und Summen gigantisch sind. Wir haben uns über die Jahre ein gewisses Standing erarbeitet. Anfangs wurde unser Personal belächelt, heute ist unser Team stolz.“ Rund hundert neue Jobs sollen im Gesundzeitresort entstehen – in Hotellerie, Gastronomie, Therapie-, Beauty-, Schwimmbad- und Fitnessbereich. Qualifizierte Interessenten, die aus der Region stammen und im Schwarzwald oder am Bodensee leben, bewerben sich. Siebenquells Zielklientel sind Berufstätige; Angebotsschwerpunkte setzt Gesell in Entschleunigung, Stress- und Erschöpfungstherapie, Ernährung, Bewegung und betrieblicher Gesundheitsförderung. Das Projekt basiert auf einem Naturschatz des



Martin Süß im Schlafzimmer seiner 5-Sterne-Ferienwohnung.

Fichtelgebirges: Thermalwasser aus 2.800 Metern Tiefe, mit hohem Fluorgehalt, Schwefel- und Salzbestandteilen. „Der Markt für Gesundheitstourismus ist so groß, und Hochfranken hat vom Kuchen nur ein Krümelchen, das größer werden soll.“ Verzahnung statt Kirchturmdenken: Die Weißenstädter tauschen sich intensiv mit Bad Steben und Bad Alexandersbad aus. „Wir müssen insgesamt größer denken und eine Strahlkraft bis nach Nürnberg entfalten, damit man Fichtelgebirge und Frankenwald als Verwöhnregion stärker wahrnimmt.“ Weißenstadt, sein Einzelhandel und seine Gastronomie haben schon vom Kurzentrum profitiert. „Die Aufbruchstimmung ist spürbar“, sagt Stefan Gesell. „Leerstände werden beseitigt, es gibt Investitionen in Wohnraum und Ferienwohnungen. Der Tourismus bringt Kaufkraft und Lebensqualität.“

Hochfranken doch gar nicht (mehr) schlecht zu finden, liegt im Trend. Aber gleich so? „Ich lebe hier so gerne wie nirgendwo sonst.“ Die euphorischen Worte kommen aus dem Mund von Martin Süß; gelebt hat er in Hamburg, Nürnberg, Frankfurt, St. Gallen und München. „Ich bin hierhergekommen, weil ich mich in meine Frau verliebt habe. Inzwischen liebe ich auch Hochfranken, sehe aber auch Gefährdungen wie demografischen Wandel oder Kommunen, die finanziell nicht gerade bewegungsfähig sind.“ Für Süß steht fest: Mit guten Köpfen geht eine Region nach vorne. Neben gut dotierten Arbeitsverträgen ist Wohnraum, der hohen Ansprüchen genügt, die entscheidende Voraussetzung für Zuzüge und für die Bindung an die Wahlheimat. „Man muss dem Glück Angriffsfläche bieten. Und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, mit Hochfranken in Kontakt zu kommen. Vielleicht kommt dann auch mal jemand mit dem großen Wurf.“ In Schauenstein haben Martin Süß und seine Frau deren Elternhaus aufwendig saniert und drei exklusive Mietobjekte geschaffen - zwei Villa-Appartements und eine 5-Sterne-Ferienwohnung, die auch als Boardinghouse gebucht wird. „Diese Nische wollten wir bedienen, sonst bleibt das Buhlen um führende Köpfe eine Mogelpackung. Ohne hochwertigen Wohnraum kommen diese Leute nicht. Wenn sie dann mal da sind und die Wohnung ganz nett finden, dann sind sie bereit, auch die Gegend nett zu finden.“ Die

Anzeige







automüller
Leistung mit Leidenschaft

Autorisierter Verkauf und Service
für Mercedes-Benz und smart.

www.automueller.de • info@automueller.de

95030 Hof
Ernst-Reuter-Str. 65
Tel. 09281 8501-0

95119 Naila
Selbitzer Berg 22
Tel. 09282 9814-0

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Du



Autos?

DANN BIST DU
BEI UNS RICHTIG.

BEWIRB DICH JETZT!

- Automobilkaufmann/-frau
- Kfz-Lackierer m/w
- Mechatroniker/ in Fachrichtung Karosserie und Unfallinstandsetzung
- Kfz-Mechatroniker/-in für Pkw/ Nfz
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w
- Informatikkaufmann/-frau



automüller

Auto Müller GmbH & Co. KG
Ernst-Reuter-Str. 65
95030 Hof; Tel.: 09281 8501-0

Selbitzer Berg 22
95119 Naila; Tel.: 09282 9814-0

www.automueller.de



„Uns muss klar werden,

dass das hier kein Armenhaus ist.“

Stefan Gesell im Januar 2016 auf der Siebenquell Baustelle; die Eröffnung ist für Herbst 2016 geplant.

Nachfrage bestätigt das Konzept: Zwischen Weihnachten 2015 und März 2016 war die Ferienwohnung nur sieben Tage frei. Die Gäste reisen aus Spanien, Kolumbien, Rumänien und Frankreich an. Parkähnliches Grundstück, Döbraberg-Blick, Sauna - Martin Süß weiß um die Exklusivität des Anwesens, das er unter der Marke Hochfranken Lodging vermarktet. Er weiß, dass Großstadtyuppies nicht scharenweise in den Frankenwald strömen werden. Aber mehr Breite im 4- und 5-Sterneangebot würde er sich wünschen. „Mein Ansatz mag radikal klingen. Aber wenn jemand Ferienwohnungen anbietet, die aus Restemöbeln bestehen, mit Rüschentischdecke, Blümchentapete und Vorhängen von 1980, dann haben solche Wohnungen im Angebot des Frankenwaldes oder Fichtelgebirges nichts zu suchen. Es schadet dem Image als Tourismusregion, die in der Zukunft nach vorne kommen will, wenn man solche Ferienwohnungen noch mitschleppen möchte.“ Tatsächlich ziehen außergewöhnliche Immobilien finanzkräftige Kunden nach Hochfranken, in Geschäfte und Restaurants. Sie sind die Basis für einen Wohlfühlaufenthalt, für gute Erinnerungen und für eine Rückkehr. „Wenn passende Unterkünfte zu den Highlights Hochfrankens bereitstehen“, sagt Süß, „ist das sicher nicht von Schaden. So sehen wir unsere Rolle.“

Eduard Stähle, Stefan Gesell und Martin Süß wollen viele Hochfranken inspirieren, auch groß zu denken. „Keine falsche Bescheidenheit! Seien Sie Lokalpatrioten mit Bodenhaftung – das ist ganz entscheidend für die Außen- und Innenwirkung“, sagt Gesell. „Es gibt genug Menschen, die sich etwas Gutes tun wollen, und bereit sind, einen gewissen Preis zu zahlen.“ ■

Denken Sie auch groß?

Erzählen Sie uns davon!

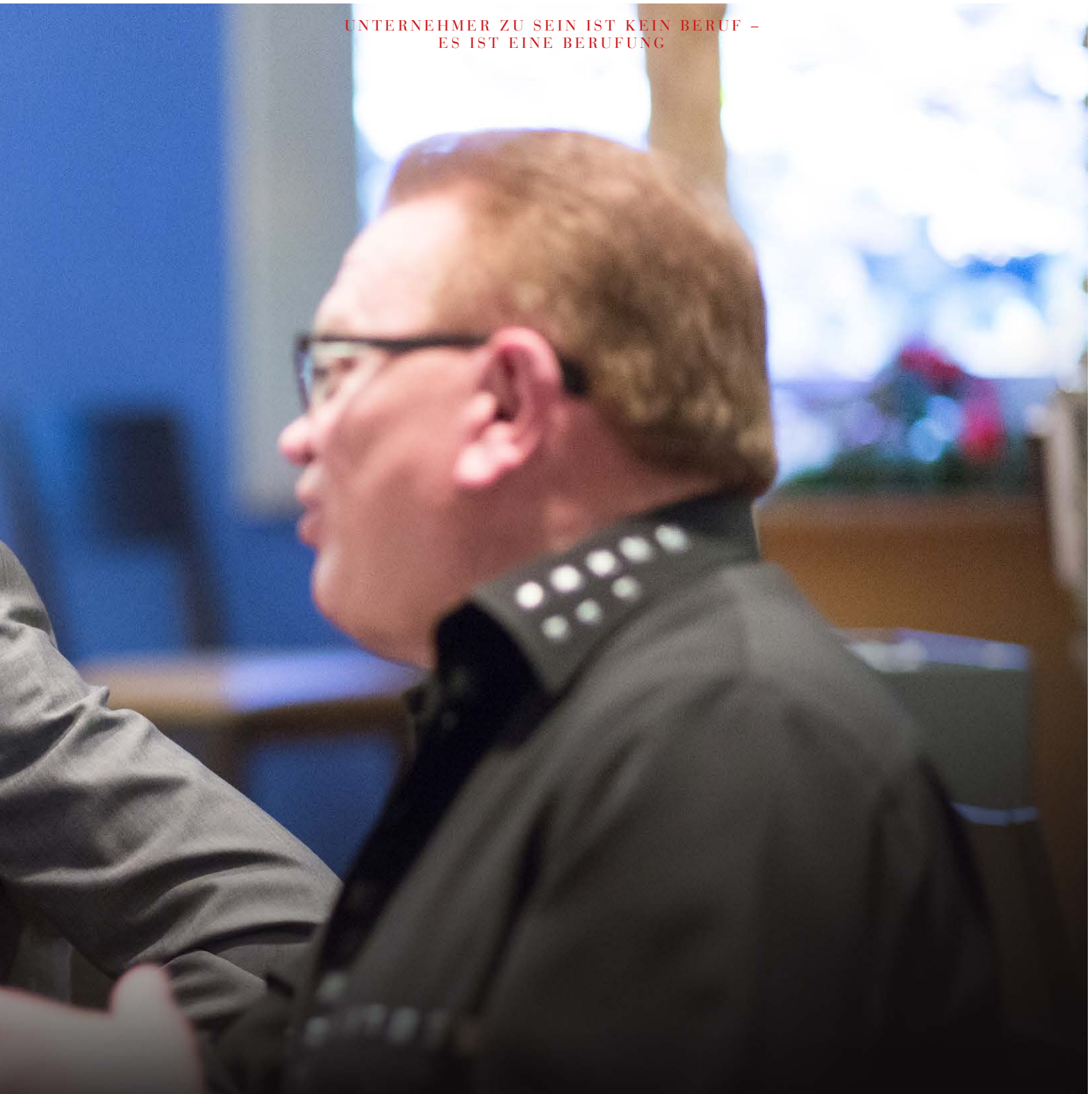
info@hochfranken.org



„Unternehmer zu sein ist kein Beruf – es ist eine Berufung“

Text: Michael Ertel
Fotos: Florian Wachter

UNTERNEHMER ZU SEIN IST KEIN BERUF – ES IST EINE BERUFUNG



Sie sind Machertypen, die eigene Initiative ergriffen und sich selbständig gemacht haben: Rolf Brilla 1990 mit seinem Unternehmen ProComp, Rainer Denndörfer vier Jahre später mit BD SENSORS. In Hochfranken werden sie als Persönlichkeiten geschätzt, die es geschafft haben, mit viel Einsatz, Engagement und Leidenschaft innovative, mittelständische High-Tech-Unternehmen aufzubauen. Zwei Vollblutunternehmer über ihre persönlichen Erfolgsgeschichten, über den harten Weg von der Idee zur erfolgreichen Gründung und über die Perspektiven des Standorts Hochfranken.

„Ich habe einen harten Weg gehen und oft Lehrgeld bezahlen müssen, doch eben dieser harte Weg ist hilfreich und lehrreich. Der klassische Weg zum Erfolg heißt: Viele dicke Bretter bohren. Und vor allem brauchst Du Durchhaltevermögen und Selbstüberzeugung.“

Rainer Denndörfer

Herr Denndörfer, Herr Brilla, mit Ihren Unternehmen haben Sie sich binnen weniger Jahre etabliert. Haben Sie selbst mit diesem Erfolg gerechnet?

Denndörfer: An den Erfolg habe ich geglaubt – aber niemals in dieser Konsequenz und Schnelligkeit. Ich hatte ja das Unternehmen 1994 zunächst nicht in Deutschland, sondern in Tschechien gegründet. Denn dort gab es keinen Hersteller von elektronischen Druckmessgeräten und die Marktführer aus Deutschland und der Schweiz haben sich für diesen Markt nicht interessiert. Diese „Lücke“ haben wir ausgenützt und unsere Entwicklung hat eine erstaunliche Eigendynamik bekommen. Das Unternehmen in Deutschland kam eineinhalb Jahre später dazu – und ich hätte nie erwartet, dass unser Erfolg so schnell nach Deutschland überschwappt und unsere erste Gründung in Tschechien in den Schatten stellt. Bereits 1996 haben wir in Thierstein das erste eigene Gebäude errichtet und schon im Jahr 2002 mussten wir erneut bauen.

Auch der Erfolg Ihres Unternehmens, Herr Brilla, hat eine konkrete Verbindung ins Nachbarland Tschechien.

Brilla: Ja, denn unser erstes Großprojekt haben wir dort umgesetzt, und zwar mit der EDV-Vernetzung des Braunkohleabbaugebietes in Sokolov. Das war für uns der Startschuss kurz nach der Unternehmensgründung; in einer Zeit, in der es mit den PC-Vernetzungen und den ersten Vernetzungsbetriebssystemen erst so richtig losging. Genau daran haben wir damals unser Geschäftsmodell ausgerichtet – und der Erfolg, den wir uns damit ausgerechnet haben, ist auch eingetreten. Wir konnten uns in der Region schnell als kompetenter Partner im professionellen IT-Bereich etablieren und sind zu immer neuen Aufträgen gekommen.

Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und der Wiedervereinigung ist Hochfranken von einer „Grenzwinkellage“ ins Herz Europas gerückt – und Sie haben beide von den nun offenen Grenzen profitiert. Dem Standort Hochfranken sind Sie bis heute treu geblieben. Wäre die Gründung in einem Ballungsraum, gerade als technologisch orientiertes Unternehmen, nicht einfacher gewesen? Insbesondere wegen der Nähe zu den großen Konzernen als potenzielle Kunden?

BD SENSORS wäre sicherlich auch in einem Ballungszentrum erfolgreich gewesen – aber niemals in dieser Geschwindigkeit und Dimension. Ich halte Hochfranken für eine der attraktivsten Wirtschaftsregionen in Deutschland.

Rainer Denndörfer

Denndörfer: BD SENSORS wäre sicherlich auch in einem Ballungszentrum erfolgreich gewesen – aber niemals in dieser Geschwindigkeit und Dimension. Stellen Sie sich vor: Wir stellen kleine Produkte her, die wir in 15-Kilo-Paketen, teils mit einem Wert von 200.000 Euro, in die ganze Welt verschicken. Da spielt es keine Rolle, ob wir von München, Nürnberg oder Thierstein versenden.



BD SENSORS

Die BD SENSORS GmbH ist 1994 / 1995 von Rainer Denndörfer gegründet worden und als 5-Mann-Unternehmen gestartet. Das Unternehmen mit Sitz in Thierstein hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem der bedeutendsten Anbieter von elektronischen Druckmessgeräten auf dem Weltmarkt entwickelt. Heute beschäftigt BD SENSORS an vier Standorten in Deutschland, Tschechien, Russland und China rund 230 Mitarbeiter.

PROCOMP

Seit 1990 haben Rolf Brilla und Roland Meichner als Gründungspartner die Geschäftsführung der ProComp Professional Computer GmbH in Marktredwitz inne. Das Unternehmen bietet professionelle IT-Systeme und IT-Dienstleistungen im B-to-B-Bereich an. Mit aktuell 50 Mitarbeitern gehört ProComp zu den großen IT-System- und Softwarehäusern in Nordbayern. Seine Dienstleistungen erbringt das Unternehmen europaweit.



Anzeige



Perspektive in der Region? Karriere bei BD|SENSORS!

Wir bieten Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich und Ihr Können einzubringen. Ganz gleich ob Schüler oder Student, als Berufseinsteiger oder Erfahrener - bei uns finden Sie den richtigen Einstieg.

ARBEITEN IN DER BD|SENSORS GRUPPE

Hohe Maßstäbe gelten für Firmengründer Rainer Denndörfer auch bei der Auswahl seiner Mitarbeiter. Ein engagiertes, motiviertes und natürlich qualifiziertes Team ist seiner Überzeugung nach der wichtigste Faktor, um nachhaltig als Unternehmen erfolgreich zu sein - und dies sind wir nunmehr seit 20 Jahren.

BD|SENSORS legt großen Wert darauf, dass sich die Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren. Dies beginnt bei funktionaler und zugleich moderner Firmenkleidung und geht hin zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie z.B. dem jährlichen Sommerfest - ein Highlight, zu dem auch die Familien der Mitarbeiter eingeladen sind.

Flexible Arbeitszeiten und eine überdurchschnittliche Vergütung zählen ebenfalls zu den Leistungen von BD|SENSORS.

Auch das BD|FORUM - eines der attraktivsten Firmenrestaurants Deutschlands - gehört zu diesem Konzept. Tagsüber wird das Gebäude als Seminar- und Schulungsort sowie als Cafeteria genutzt, in der den Mitarbeitern mit einem Kostenzuschuss der Firma eine reichliche Auswahl an Frühstück und Mittagessen angeboten wird.

WERDEN AUCH SIE TEIL DES BD|SENSORS-TEAMS!

AM STANDORT THIERSTEIN BIETEN WIR IHNEN FOLGENDE EINSTIEGSMÖGLICHKEITEN

- **Ausbildung als Elektroniker/-in für Geräte und Systeme**
- **Duales Studium (BWL/ Elektrotechnik)**
- **Ingenieure (Absolventen/ Berufserfahrene) der Richtungen Elektrotechnik und Mechatronik**

IHR DIREKTER KONTAKT ZU UNS

Caroline Korndörfer-Rüger
Personalmanagement
Tel: 09235 / 9811-2055
E-Mail: personal@bdsensors.de

BD|SENSORS GmbH
BD-Sensors-Str. 1
95199 Thierstein

BD|SENSORS
pressure measurement

Ihr Partner für Druck- und Füllstandsmesstechnik

IN KÜRZE

Branche

Mess- / Steuer- und Regeltechnik
Sensorik

Umsatz

Firmengruppe:	29 Mio €
Standort Thierstein:	16 Mio €

Mitarbeiter

Firmengruppe:	250
Standort Thierstein:	85

Standorte

Deutschland, Tschechien, China
Russland

Produkte

- Drucksensoren
- Drucktransmitter
- Druckschalter
- Füllstandssonden
- Digitalmanometer
- Anzeige- und Auswertegeräte

Unsere Drucksensoren, die Druck in ein elektrisches Signal umwandeln, sind Plug-and-Play-Produkte. Da müssen wir nicht in der Nähe des Kunden sein. Und hat er ein Problem, dann kann er mit allen Mitteln der modernen Kommunikation Kontakt mit uns aufnehmen. Für BD SENSORS ist der Standort Fichtelgebirge die beste Basis, um das Geschäft gut weiterzuentwickeln.

Brilla: Ich habe mich bereits vor der Gründung meines eigenen Unternehmens um den Vertrieb von IT-Systemen in der Region gekümmert. So war für mich klar, dass ich mich gerade hier mit diesem Thema selbständig machen möchte. Zum einen bin ich heimatverbunden, zum anderen habe ich natürlich schon viele potenzielle Kunden in der Region gekannt. Der Start ist um einiges einfacher, wenn man bereits über Interessenten verfügt, die nur darauf warten, dass man sie bedient. Die Region war für uns also schon gesetzt. In einem Ballungsgebiet hätten wir bei weitem mit mehr Wettbewerb zu kämpfen gehabt. Ich bin stolz darauf, dass ich mein Business dort gestartet habe, wo ich zuhause bin. Nicht zu unterschätzen sind die guten Ausbildungsstätten wie die EDV-Schule in Wiesau, wo wir immer wieder hervorragend qualifizierte Mitarbeiter finden.

Eine Unternehmensgründung birgt immer ein Risiko. Als Start-Up-Unternehmer sollte einem klar sein, dass man auf die Nase fallen kann. Hatten Sie nie Bedenken, ob das mit dem eigenen Unternehmen klappen würde?

Denndörfer: Mein beruflicher Werdegang – ich habe auch schon mal recht erfolgreich Diskotheken betrieben – zeigt, dass ich als Unternehmer geboren bin. Dieses Gen ist bei mir einfach vorhanden. Denn Unternehmer zu sein, ist kein Beruf – das ist eine Berufung. Ich habe einen harten Weg gehen und oft Lehrgeld bezahlen müssen, doch eben dieser harte Weg ist hilfreich und lehrreich. Man lernt sein Geschäft immer besser kennen und merkt, dass nicht alles so trivial ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Der klassische Weg zum Erfolg heißt: Viele dicke Bretter bohren. Und vor allem brauchst Du Durchhaltevermögen und Selbstüberzeugung.

> Wer seine eigenen Ideen frei umsetzen will, dem bleibt eigentlich nichts anderes übrig, als sich selbständig zu machen.
>
> *Rolf Brilla*

Brilla: Dem kann ich nur beipflichten. Die Überzeugung von den eigenen Fähigkeiten ist das A und O. Man muss an sich glauben und genau wissen, was man da tut. Harte Arbeit ist das alles Entscheidende. Natürlich gehört auch immer ein bisschen Glück dazu. Wer wirklich einmal seine eigenen Ideen frei umsetzen will, dem bleibt eigentlich nichts anderes übrig, als sich selbständig zu machen. Dass unsere Idee gut war, zeigt jetzt der Erfolg – aber der kommt nicht von selbst, sondern eben nur durch harte Arbeit.

Hochfranken präsentiert sich heute mit einem soliden und wachstumsstarken Mittelstand. Viele Unternehmen überzeugen mit innovativen Produkten auf dem Weltmarkt. Wo sehen Sie Hochfrankens Zukunft?

Denndörfer: Ich habe bereits vor einiger Zeit einmal die Argumente formuliert, die für die Wirtschaftsregion Hochfranken sprechen. Und dies nicht aus Patriotismus, sondern weil sie bereits Realität sind. Das geht los mit den unschlagbar niedrigen Grundstückspreisen. Man kann sehr großzügig und günstig bauen. Außerdem bekommt man hier als Unternehmer eine sehr große Aufmerksamkeit. BD SENSORS hat ja beispielsweise seinen eigenen Straßennamen in Thierstein bekommen. Das dritte Argument: Die Verkehrsanbindung ist hervorragend. Wir sind in zwei Minuten auf der Autobahn und ganz schnell im Norden und Süden oder im Stuttgarter oder Frankfurter Raum. Argument Nummer vier: Wir haben hier sehr engagierte und leistungsstarke Hochschulen. Das ist vor allem für Hightech-Firmen essentiell. Ich betone: Was ich eben gesagt habe, sind die realen Fakten. Ich halte diese Region für eine der attraktivsten in ganz Deutschland, wenn nicht sogar in ganz Europa.

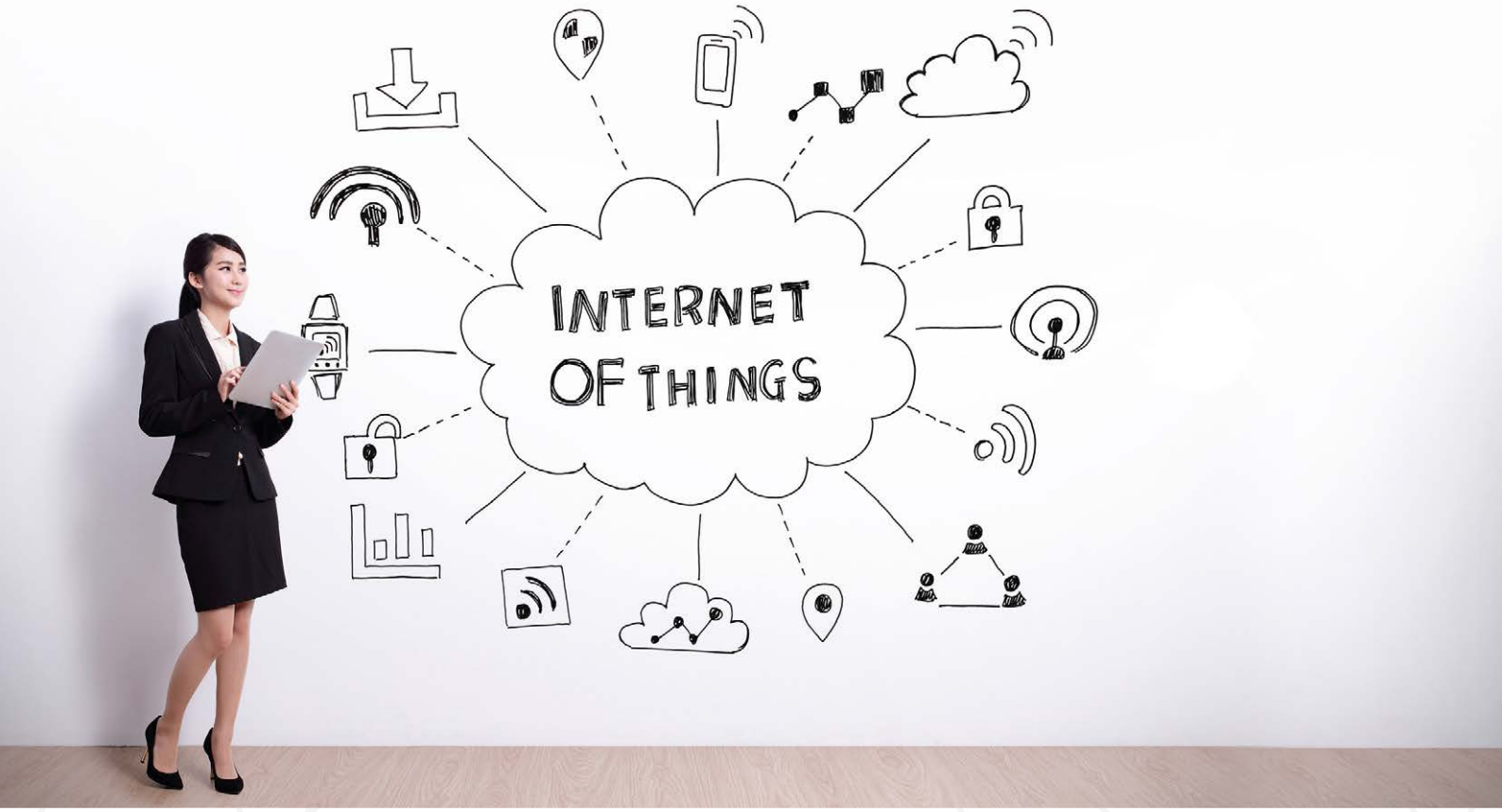
Brilla: Wir arbeiten dort, wo andere Urlaub machen. Das zeigt sich auch, wenn man auf die Investitionen im Freizeitbereich blickt: Beispielsweise 60 Millionen Euro in Weißenstadt im Gesundheits- und Wellnessbereich oder 13 Millionen in Alexandersbad in ein neues Bäderhaus. Wir sind eine Gesundheits-, Tourismus- und Hightech-Region. Das ist eine geniale Mischung.

Hochfranken – also vom Jammertal zum Hightech-Standort?

Brilla: Absolut richtig. Vor allem, wenn es um den Hightech-Bereich und IT geht, sind wir mit der Hochschule Hof und dem Institut für Informationssysteme hervorragend aufgestellt. Das ist für mich

Anzeige

ProComp
Professional Computer GmbH



Gestalten Sie mit uns die digitale Zukunft!

Die Digitalisierung wird unsere Zukunft massiv verändern. Arbeiten Sie mit an der Zukunft der IT, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Begleiten Sie unsere Kunden auf den neuen Wegen.

Als IT-System- und Softwarehaus beraten wir seit über 25 Jahren mittelständische Kunden bei IT-Infrastruktur und Applikations-Entwicklung, realisieren IT-Projekte und betreuen den anschließenden Betrieb.

Es warten spannende Projekte und individuelle Karrierewege auf Sie – egal ob Student, Absolvent, Fach- oder Führungskraft. In unseren Projekten ist für jeden das Richtige dabei.

Stellenangebote ›

- System Engineer (m/w)
- IP-Video-Techniker (m/w)
- Web Entwickler (m/w)
- Software Entwickler SAP (m/w)

Praktikumsstellen ›

- Produktmarketing (m/w)
- Vertrieb (m/w)
- Softwareentwicklung Web (m/w)
- Prozessmanagement (m/w)

Ausbildungsplätze ›

- Fachinformatiker (m/w)
- IT-Systemelektroniker (m/w)
- IT-Sytemkaufmann (m/w)

ProComp Professional Computer GmbH

Industrieallee 1 - 95615 Marktredwitz info@procomp.de - 09231 9970-0

www.procomp.de

„Die Überzeugung von den eigenen Fähigkeiten ist das A und O. Man muss an sich glauben und genau wissen, was man da tut. Harte Arbeit ist das alles Entscheidende. Natürlich gehört auch immer ein bisschen Glück dazu.“

Rolf Brilla

auch der ideale Standort für ein digitales Gründerzentrum – eine „Brutstätte“ für den digitalen Wandel, aus der sich entsprechende Neugründungen generieren.

Denndörfer: Da wir auf so engem Raum so viele erfolgreiche Unternehmen haben, fast alle Hightech-Betriebe, werden wir auch attraktiv für Leute von außerhalb. Ich bekomme immer mehr Anfragen und Bewerbungen aus ganz Deutschland.

Unternehmer und Wirtschaft in der Region haben offenbar ihre Hausaufgaben erledigt. Was wünschen Sie sich von politischer Seite?

Denndörfer: Hier bin ich sicherlich kein guter Kommentator, weil ich zu jenen Menschen gehöre, die überzeugt davon sind, dass der politische Einfluss auf Unternehmenskultur und Unternehmensgründungen äußerst bescheiden ist. Genau genommen sind ja freies Unternehmertum einerseits und Staat und Bürokratie andererseits zwei Galaxien, die nichts miteinander zu tun haben. Deshalb erwarte ich mir keine großen politischen Impulse. Allerdings beobachte ich Veränderungen kritisch und für mich ist es eine Tatsache, dass das Bildungsniveau stetig sinkt. Die jungen Leute in der Schule bekommen zwar immer mehr an Wissen, aber sie verlernen immer mehr die Fähigkeit des logischen Denkens. Das wird durch unser Bildungssystem nicht gefördert, obwohl es in der Arbeitswelt von größter Bedeutung ist, methodisch zu arbeiten, Zeit richtig zu nutzen, sich Ziele zu setzen und sie durch strategisches Vorgehen zu erreichen. Denn gerade bei steigender Komplexität der Dinge brauchen wir Menschen, die den Blick für das Wesentliche haben.

Wir brauchen Menschen, die den Blick für das Wesentliche haben.

Rainer Denndörfer

Brilla: Man muss leider erkennen, dass in unserem Hightech-Standort Deutschland das Bildungssystem nicht mitgewachsen ist. Die Unternehmen und ihre Innovationskraft haben sich entwickelt. Aber ein politisches Kernthema bleibt die Bildung – das ist Staatsaufgabe. Beispiel Digitalisierung: Sie wird bald alle Lebens- und Arbeitsbereiche durchdringen. Dennoch wird lediglich in digitale Infrastruktur investiert, aber nicht in eine digitale Bildung.

Und wie sieht es mit den jungen Leuten an den Hochschulen aus?

Brilla: Wir haben mit den Hochschulen in Hof und Bayreuth Top-Ausbildungsstätten. Wir müssen jene finden, die den persönlichen Willen haben, sich stetig weiterzuentwickeln.

Welche Tipps würden Sie jungen Unternehmensgründern mit auf den Weg geben?

Denndörfer: Eine ganz wichtige Empfehlung ist: Du kannst kein Unternehmen erfolgreich gründen und aufbauen, wenn du nicht innere Leidenschaft, Mut und Durchhaltevermögen hast. Das war bei mir und Rolf auch so. Man muss das innere Feuer haben. Und: Wenn jemand ein Unternehmen lediglich mit dem Ziel gründet, schnell Geld zu verdienen, dann kann ich nur raten: Lass’ es. Denn Geld darf nie eine Motivation sein. Man braucht den Antrieb, einem eigenen Lebensziel zu folgen und selbst etwas aufbauen zu wollen. Ob Du dann Erfolg hast oder nicht, hängt ganz alleine von Dir ab. ■

Anzeige

FASZINATION VLIESSTOFF



Rund 3,5 Mal kann man die im vergangenen Jahr produzierten Vliesstoffe der Sandler AG um den Erdball wickeln. Robust und doch flexibel, vielseitig und doch individuell, komfortabel, schützend, pflegend – Sandler Vliesstoffe bieten unerschöpfliche Möglichkeiten und begleiten den Endverbraucher ein Leben lang mit entscheidender Wirkung. Das haben auch die Global Player in der Hygiene- und Automobilindustrie sowie der Filtrations- und Baubranche erkannt.



Heute zählen wir zu den Top 15 unserer Branche mit einem einzigartigen Technologie- und Produktspektrum. Unser Vliesstoff-Kompetenzzentrum in Schwarzenbach an der Saale umfasst über 85.500 qm und es wird weiter investiert. Eine Produktionshalle sowie ein neues Verwaltungsgebäude werden noch in diesem Jahr fertiggestellt. Mit dem Aufbau eines ersten Auslandsstandortes in Georgia, USA, gehen wir einen der bedeutendsten Schritte der Unternehmensgeschichte.



Zukunftsfähiges Wirtschaften, Aufrichtigkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Verantwortung gegenüber der Umwelt und unseren Mitmenschen sind die Leitlinien unseres täglichen Handelns. Diese Werte prägen uns seit über 135 Jahren. Jeder Einzelne übernimmt Verantwortung für seinen Aufgabenbereich und setzt seine Fachkenntnisse zur Optimierung der Produkte und Prozesse ein. Offene, direkte Kommunikation und kurze Entscheidungswege machen aus Ideen in kürzester Zeit innovative Produkte. Zudem pflegen wir vertrauensvolle Kooperationen mit Partnern aus allen Stufen der Wertschöpfungskette.

FASZINATION ARBEITSWELT

Die wichtigsten Impulsgeber in einem Familienunternehmen sind die Mitarbeiter. Das Wohlergehen und die Förderung unseres mittlerweile 710-Köpfe starken Teams haben bei Sandler absolute Priorität. Fest installierte Systeme sind Nachwuchssicherung und Weiterbildung, ein unterstützendes Gesundheitsmanagement, flexible Arbeitszeitmodelle oder betriebliches Ideenmanagement. Der Mensch steht bei Sandler im Mittelpunkt und das auch nachhaltig.



Lassen auch Sie sich begeistern und werden Sie ein Teil des Sandler Teams:



Schüler: Abschluss in Sicht? Ob kaufmännischer Bereich, technische Ausbildung oder Hochschule Dual: In 18 unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen erwartet Dich bei uns eine individuelle Betreuung mit starkem Fokus auf Zusammenhalt, Teamarbeit und einer gemeinsamen Zukunft.

Studenten: Praktika, qualifizierte Abschlussarbeiten oder Werkstudententätigkeiten: Bei Sandler finden Sie individuelle Einsatzbereiche und anspruchsvolle Aufgaben für die praktische Anwendung Ihrer gelernten Theorie.

Einstieg: Direkteinsteiger oder Professional: Egal für welchen Bereich Sie sich interessieren, wir sind immer auf der Suche nach engagierten und talentierten Nachwuchskräften. Wir finden für Sie die richtige Position, um Sie und unser Unternehmen gemeinsam weiter auf Erfolgskurs zu halten.



Freizeitwert und Wirtschaftsfaktor

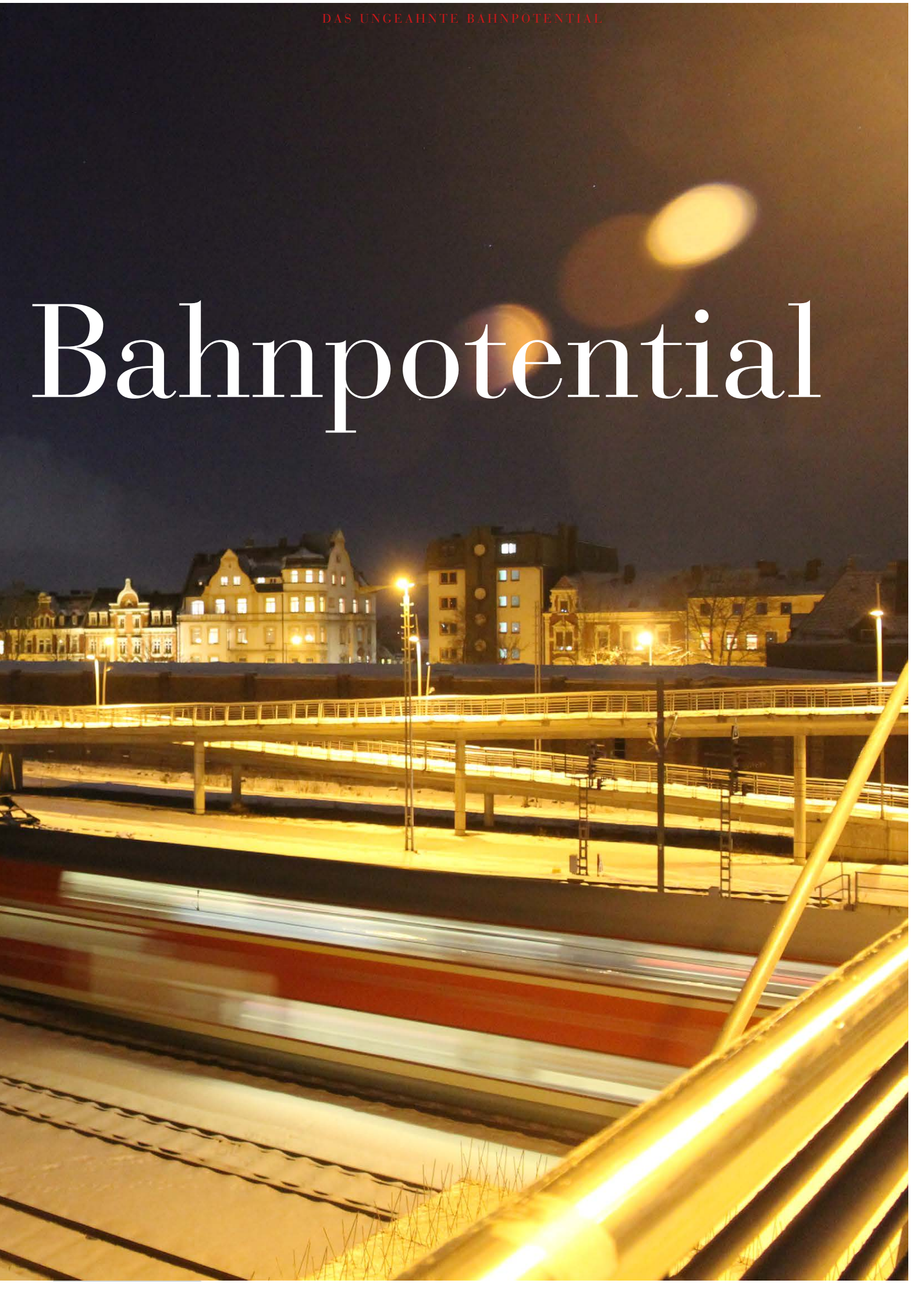
Das ungeahnte



Seit den Neunzigerjahren erlebt die Eisenbahn eine Renaissance.
Weil Grenzen gefallen und Transportaufkommen gestiegen sind.
In Metropolen hat das Auto an Bedeutung verloren,
E-Mobility ist auf der Schiene schon Realität.
Hochfranken positioniert sich im Rennen um das Netz der Zukunft.

Text & Foto: Götz Gemeinhardt

Bahnpotential





Seit 2015 gibt es wieder eine direkte internationale Zugverbindung von Cheb (Eger) über Aš (Asch) und Selb nach Hof.

Rein ins Auto und los. Rote Ampeln, mehrere. Raus aus der Stadt. Ein LKW. Ein langsamer LKW. Nein, das soll kein Plädoyer für den öffentlichen Personennahverkehr werden. Naja, ein bisschen vielleicht. Denn durch Hochfranken zieht sich ein gar nicht so unattraktives Eisenbahnnetz, von dessen Existenz viele nichts wissen, die es sich – wenigstens gelegentlich – zunutze machen könnten. Von Hof nach Marktredwitz schafft's die Bahn in 21 Minuten – wird eng mit dem Auto.

Das eigentliche Highlight ist aber die entspannte Langsamkeit, der Perspektivwechsel, die Unabhängigkeit von Parkplätzen und Promillegrenzen. Sport, Natur, Feiern, Shoppen – manchmal ist der Zug das ideale Transportmittel.

36 Bahnhöfe und Haltepunkte gibt es in Hochfranken. Am größten, dem Hofer Hauptbahnhof, treffen sich die Strecken Dresden-Nürnberg und Leipzig-München. Das monumentale Bauwerk wurde 1880 eröffnet – als Gemeinschaftsbahnhof der Königlich Sächsischen und Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen. 1854 hatte König Ludwig I. seine Ludwig-Süd-Nord-Bahn von Lindau nach Hof bauen lassen. Die Wappen Bayerns und Sachsens kann man immer noch über dem Eingangsportal sehen. Beeindruckend ist der prunkvolle Kö-

> Reinsetzen und Gedanken schweifen lassen. Freunde mitnehmen, vielleicht neue kennenlernen. Lesen, schlafen, arbeiten. Sonnenuntergänge oder Winterlandschaften genießen.

nigssaal, in dem heute Kaffee to go und Zeitungen verkauft werden. Von 1901 bis 1921 fuhr vom Bahnhof zum Friedhof die Hofer Straßenbahn – mit maximal 18 km/h. Auf die Titelseiten der Weltpresse schaffte es Hof Hauptbahnhof 1989: Am 1. Oktober kam hier der erste Sonderzug mit DDR-Flücht-

lingen aus der Deutschen Botschaft in Prag an. Für all den royalen Glanz und den Geist der Geschichte hat die Deutsche Bahn nicht so viel übrig. Seit 2015 versucht sie, das Empfangsgebäude loszuwerden.

Eisenbahnromantik hin oder her – wer sich auf den Zug als Verkehrsmittel einlässt, wer herausfindet, wo Vorteile gegenüber dem Auto liegen, kann seinen Horizont erweitern und seine Umgebung aus einem neuen Blickwinkel entdecken. Reinsetzen und Gedanken schweifen lassen. Freunde mitnehmen, vielleicht neue kennenlernen. Lesen, schlafen, arbeiten. Sonnenuntergänge oder Winterlandschaften genießen.



Ursprünglich war der Königssaal im Hofer Hauptbahnhof ein Repräsentationsraum der Königreiche Bayern und Sachsen, später eine Bahnhofsgaststätte. Die Abbildung stammt aus dem Jahr 1927. (Foto: Archiv Dieter Busch)

Von 1848 bis 1880 hatte Hof einen Bahnhof mitten in der Stadt. Im ehemaligen Empfangsgebäude ist heute die Post, dahinter die Feuerwehr, gegenüber die Kneipe „Alter Bahnhof“. 2023 soll Hof einen neuen Haltepunkt (Hof Mitte) an der Jahnbrücke bekommen.

Für Großstadtbewohner ist es normal, mit der S-Bahn zum Biken, Wandern oder zum Feiern ins Umland zu starten. Hochfrankens Nebenlinien sind auch eine Art S-Bahn, die an viele Freizeitziele führt. Das Hofer Volksfest liegt direkt am Bahnhof Hof-Neuhof, den selbst viele Hofer nicht kennen. Therme Bad Steben, Porzellanikon und Outlets in Selb, Förmitzspeicher, Erika-Fuchs-Haus, Höllental, Radquartier, Selber Wiesenfest, Textilmuseum Helmbrechts – alles in Zugreichweite. Hochfranken ist Teil des grenzüberschreitenden europäischen Nahverkehrssystems EgroNet, das als Projekt der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover entwickelt wurde. Es reicht bis Gera und Zwickau im Norden, Cheb (Eger) und Karlovy Vary (Karlsbad) im



Bahnhofsplatz 1908 mit Straßenbahnwaggons und Pferdekutschen (Foto: Archiv Dieter Busch)

Anzeige

agilis – Ihre Bahn in der Region Hochfranken!

Wir fahren für das Bahnland Bayern
Zeit für Dich.





10,20 EURO

Franken-Hopper-Ticket
Bis zu 50 km hin u. zurück. Mo – Fr ab 9 Uhr, sonst ganztägig, eigene Kinder/Enkel unter 15 J. inklusive. Mindestens ein Teil der Strecke muss außerhalb des VGN liegen.



agilis-ServiceTelefon 0800 589 28 40 (kostenlos)
Weitere Informationen unter: www.agilis.de

agilis

www.agilis.de Ihre Bahn in der Region.



Großer Bahnhof: Sonderzüge brachten im Herbst 1989 DDR-Flüchtlinge aus Prag in die Freiheit – und Hof Hbf in die Schlagzeilen. (Foto: Frankenpost)

Osten, Weiden, Bayreuth und Kulmbach im Süden. Ab 18 Euro (1 bis 5 Reisende) gibt's das EgroNet Ticket, das für das komplette EgroNet in Bayern, Sachsen, Thüringen und der Tschechischen Republik gilt. Im Gegensatz zum Bayernticket (ab 9 Uhr) fährt man mit dem EgroNet Ticket den ganzen Tag.

Die Anbindung an das tschechische Schienennetz hat sich 2015 verbessert: Im Dezember rollte der erste Personenzug seit Ende des Zweiten Weltkriegs von Aš (Asch) nach Selb. Güterzüge waren auf diesem Abschnitt noch bis 1996 unterwegs und belieferten die Porzellanindustrie mit böhmischer Kohle; das macht die ökonomische Bedeutung der Gleisstränge klar. „Wirtschaftszentren entwickeln sich entlang von Verkehrswegen" sagte Bundesminister a.D. Dr. Hans-Peter Friedrich Anfang 2016 auf einer Bahnkonferenz der Wirtschaftsregion Hochfranken in Marktredwitz. „Wir haben Bedarf an Logistik und Transport. Die Lage an Verkehrsadern und die Nähe zu Terminals des kombinierten Verkehrs (Straße-Schiene) bieten Entwicklungschancen. Und Schienenverbindungen sind Lebensqualität, sie schaffen einen Imagegewinn für unseren Karrierestandort." Tatsächlich könnte Hochfranken in eine geplante neue europäische Güterverkehrsmagistrale eingebunden werden, um deren Verlauf hart gerungen wird. Es geht um den Hinterlandverkehr des Hamburger Hafens, der über Hof-Marktredwitz-Regensburg-Wien nach Italien abgewickelt werden soll. Voraussetzung ist die durchgehende Elektrifizierung der Strecke; aktuell können E-Loks aus Norden nur bis Hof fahren. „In dem 2013 freigegebenen Teilbereich Reichenbach-Hof haben wir eine sehr positive Entwicklung mit großer Nachfrage der Verkehrsunternehmen", so DB-Projektleiter Norbert Just. Hof-Marktredwitz steckt im Planfeststellungsverfahren, angestrebte Inbetriebnahme 2022, Investitionsvolumen ca. 170 Millionen Euro. 2022 könnte auch für den Personenverkehr ein Meilenstein werden: Die Deutsche Bahn will dann einen Intercity (Berlin-) Dresden-Hof-Regensburg-München einsetzen, mit Halt am Flughafen München*. Hans-Peter Friedrich: „Das ist eine wichtige Voraussetzung für den Verbleib der Headquarters großer Unternehmen in Hochfranken."

> 170 Millionen Euro für 42 Kilometer: Hof – Marktredwitz soll bis 2022 elektrifiziert sein; aktuell läuft das Planfeststellungsverfahren.

Königliche Bahnen, Reichsbahn, Bundesbahn, Deutsche Bahn – die Schienen, die durch Hochfranken verlaufen, sind Lebensadern mit wechselhafter Pulsfrequenz. Mal führten sie aufs Abstellgleis, mal in die Freiheit. Ihr Potential für die Zukunft ist groß, wenn die Weichen richtig gestellt werden. ■

*Mehr Informationen unter www.bahnausbau-nordbayern.de.

Anzeige

MITTELSTAND 4.0
Dynamik im Herzen Europas



FAMILIENGEFÜHRT

Unsere konsequente Werteorientierung ist nicht nur die Basis für Motivation und sehr hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, sondern die Grundlage für unser Streben nach technologischen Spitzenleistungen.

ZUKUNFTSSICHER

LAMILUX investiert – allein in den vergangenen fünf Jahren 45 Millionen Euro in neue Produktionsanlagen und Verwaltungsgebäude. Die Grundlagen dafür bilden solides Wirtschaften und nachhaltiges Management.

WACHSTUMSSTARK

2015 hat **LAMILUX** mit 800 Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von 200 Millionen Euro erzielt. Wir sind in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich gewachsen und haben auch in Zukunft viel vor!



MARKTFÜHREND

LAMILUX zählt weltweit zu den führenden Produzenten von Tageslichtsystemen, Glasdächern und Gebäudesteuerungen sowie von faserverstärkten Kunststoffen.

AUSGEZEICHNET

LAMILUX erhält für seine Innovationskraft und seine Mitarbeiterorientierung begehrte Auszeichnungen: Großer Preis des Mittelstands 2015, Entrepreneur of the year 2014, Top 100 Innovator 2014, ...

INTERNATIONAL

60 Prozent der in Rehau hergestellten LAMILUX-Produkte gehen in den Export. **LAMILUX** ist rund um den Globus in mehr als 40 Ländern aktiv: Nord- und Südamerika, Europa, Südostasien, China, Japan, Australien, ...

LAMILUX HEINRICH STRUNZ GRUPPE | Zehstraße 2 | 95111 Rehau | Tel.: +49/(0)92 83/5 95-0 | www.lamilux.de/karriere



REHAU Gruppe

Ob energieeffizientes Bauen, die Nutzung regenerativer Energien, intelligentes Wassermanagement, Mobilität oder Lebens- und Arbeitswelten der Zukunft: Weltweit steht die Marke REHAU für innovative Entwicklungen aus Polymeren. Die REHAU Gruppe beschäftigt weltweit rund 20.000 Mitarbeiter an mehr als 170 Standorten in über 50 Ländern. Damit ist REHAU das mit Abstand größte Unternehmen in Hochfranken. Der Stammsitz des 1948 gegründeten Unternehmens befindet sich in Rehau, der Verwaltungssitz im schweizerischen Muri.

Mitarbeiter:
rund 20.000
Davon in Hochfranken:
2.800
Umsatz 2014:
3 Mrd. Euro (REHAU Gruppe)
Gründungsjahr:
1948
Hauptsitz:
Rehau

THE BIG 25

Hochfrankens größte Unternehmen

Text: Jörg Raithel

Zusammen erwirtschafteten sie im Geschäftsjahr 2014 mehr als 16 Milliarden Euro, beschäftigen weltweit mehr als 110.000 Mitarbeiter an über 1.000 Standorten, blicken auf über 2.000 Jahre Erfahrung zurück. Die BIG 25* gehören zu den besten Unternehmen ihrer Branche, bilden das Rückgrat der hochfränkischen Wirtschaft und sind maßgeblich verantwortlich für den wirtschaftlichen Aufstieg der Region in den vergangenen Jahren. Selb ist das Mekka der Big Player. Die Porzellanstadt ist Hauptstandort von fünf der 25 größten Unternehmen, gefolgt von Helmbrechts mit vier.

*) Das Ranking bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten. Dabei zählen für Unternehmen mit Hauptsitz in Hochfranken alle Beschäftigten weltweit, für Unternehmen, deren Zentralen sich außerhalb Hochfrankens befinden, die Beschäftigten in Hochfranken. Ist die Beschäftigtenzahl identisch, zählt der Umsatz.



2 SCHERDEL Gruppe

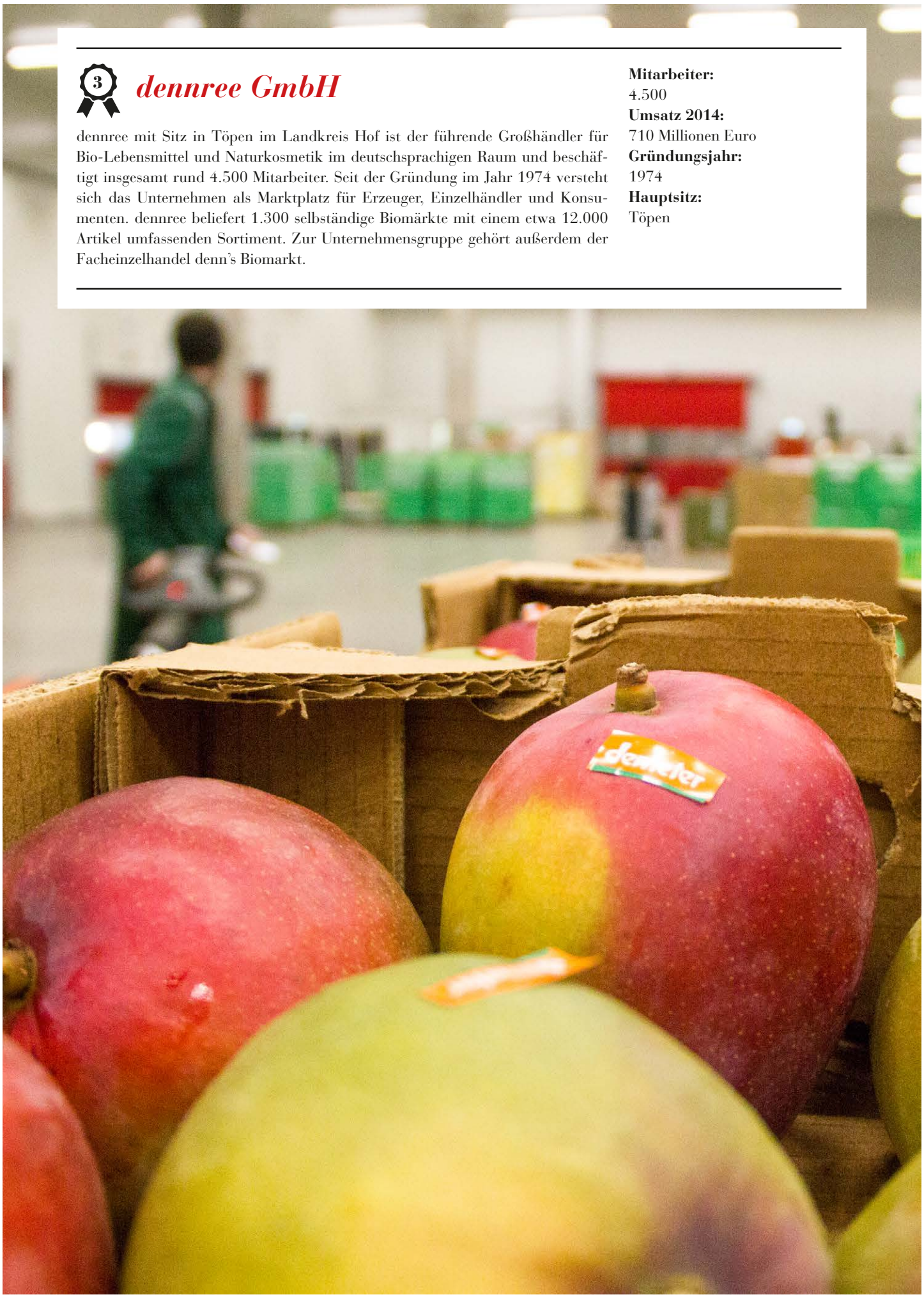
Die SCHERDEL Gruppe ist ein Familienunternehmen mit weltweit rund 4.800 Mitarbeitern und insgesamt 29 Standorten in elf Ländern. Der Hauptsitz befindet sich in Marktredwitz im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Zu den Geschäftsfeldern gehören der Maschinen- und Werkzeugbau, die Montage- und Fügetechnik sowie die Geschäftsbereiche Metallumformung und Oberflächentechnik. Bei der Produktion von Kolbenringfedern für den Automobilbau ist SCHERDEL Weltmarktführer. Das Unternehmen besteht seit über 125 Jahren.

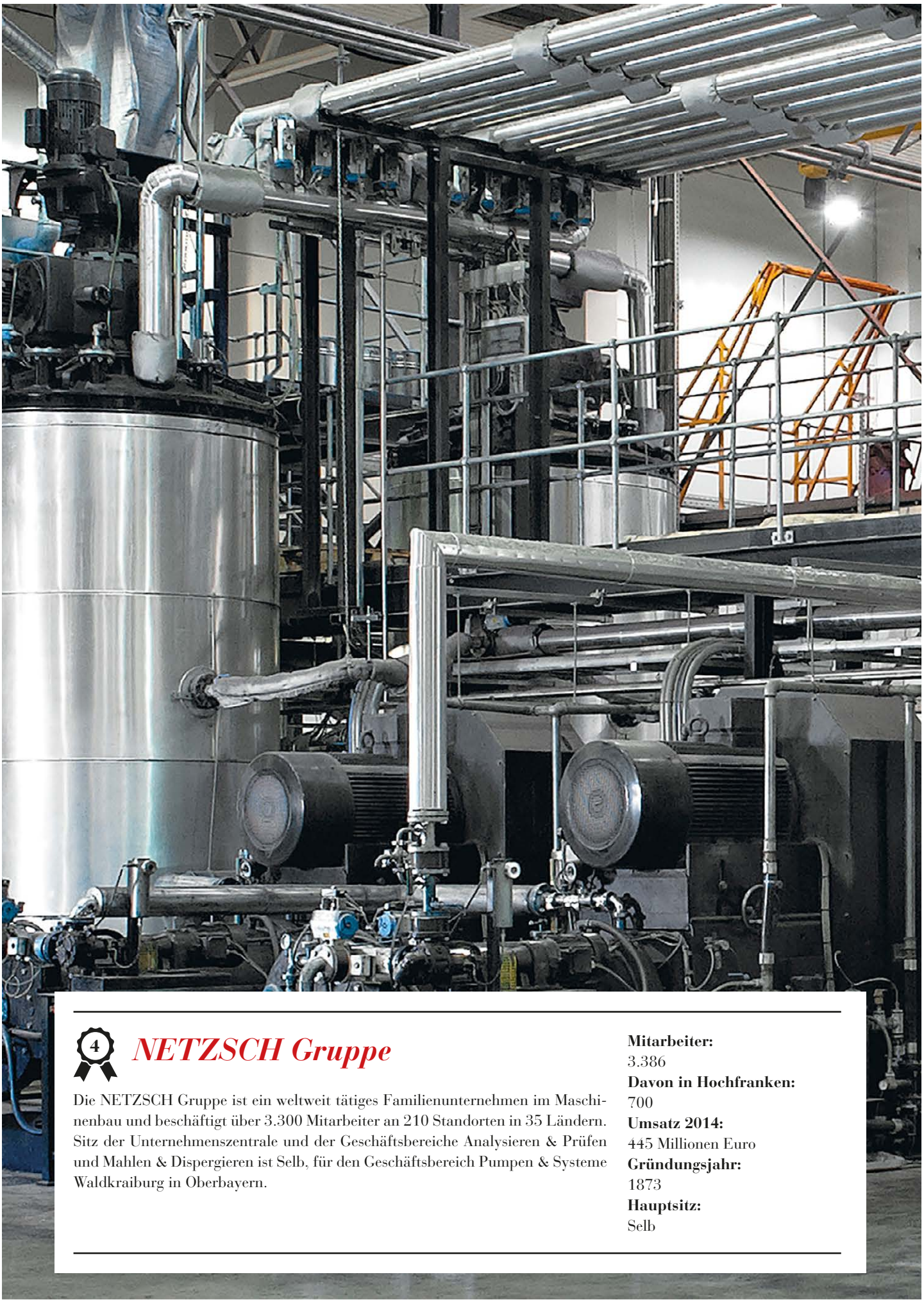
Mitarbeiter:
4.780
Davon in Hochfranken:
1.750
Umsatz 2014:
603 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1890
Hauptsitz:
Marktredwitz

3 *dennree GmbH*

dennree mit Sitz in Töpen im Landkreis Hof ist der führende Großhändler für Bio-Lebensmittel und Naturkosmetik im deutschsprachigen Raum und beschäftigt insgesamt rund 4.500 Mitarbeiter. Seit der Gründung im Jahr 1974 versteht sich das Unternehmen als Marktplatz für Erzeuger, Einzelhändler und Konsumenten. dennree beliefert 1.300 selbständige Biomärkte mit einem etwa 12.000 Artikel umfassenden Sortiment. Zur Unternehmensgruppe gehört außerdem der Facheinzelhandel denn's Biomarkt.

Mitarbeiter:
4.500
Umsatz 2014:
710 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1974
Hauptsitz:
Töpen





4 NETZSCH Gruppe

Die NETZSCH Gruppe ist ein weltweit tätiges Familienunternehmen im Maschinenbau und beschäftigt über 3.300 Mitarbeiter an 210 Standorten in 35 Ländern. Sitz der Unternehmenszentrale und der Geschäftsbereiche Analysieren & Prüfen und Mahlen & Dispergieren ist Selb, für den Geschäftsbereich Pumpen & Systeme Waldkraiburg in Oberbayern.

Mitarbeiter:
3.386
Davon in Hochfranken:
700
Umsatz 2014:
445 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1873
Hauptsitz:
Selb

5 *Kunststoff Helmbrechts AG*

Ob für Fiat, BMW, Audi, Maserati, Jaguar oder Mercedes: Die Kunststoff Helmbrechts AG ist der Spezialist für anspruchsvolle Kunststoff-Oberflächen. Rund 1.700 Mitarbeiter an weltweit fünf Standorten produzieren High-Tech-Komponenten für die Bereiche Automotive, Telekommunikation und Medizintechnik. KH bietet die gesamte Fertigungskette, von der Entwicklung über Werkzeugbau und Spritzguss, Lackierung und Bedruckung bis hin zur Montage.

Mitarbeiter:
1.700
Davon in Hochfranken:
700
Umsatz 2014:
110 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1958
Hauptsitz:
Helmbrechts



Anzeige

Rudi Göbel Gruppe

Wir verbinden Werkstoffe

Du lenkst, den Rest macht die Maschine. Wir suchen die Automationsprofis von morgen.

Hinter jedem noch so automatisierten Prozess steckt immer ein kluger und qualifizierter Kopf.

Frank Pichler,
Geschäftsführer Rudi Göbel GmbH & Co. KG



Entdecke die Chancen und Herausforderungen modernster Automationstechnik in einem leistungsstarken und innovativen Traditionsunternehmen.

Seit über 58 Jahren findest Du unsere Bauteile und Baugruppen in nahezu jedem Bereich des Alltags – vom Automobilteil, Haushaltsgerät, Windrad, bis hin zu einem der bekanntesten Spielzeugteile der Welt. Als einer der größten Arbeitgeber in und um Helmbrechts haben wir uns voll und ganz auf die Verarbeitung und Bearbeitung zukunftsreicher Werkstoffe wie Metalle, Kunststoffe und Silikone spezialisiert. Dabei gehen wir gerne voraus und vertrauen auf modernste Fertigungstechnologien mit einem hohen Automationsgrad, bedient und gesteuert von unseren hochqualifizierten Fachkräften, überwiegend aus eigener Nachwuchsarbeit.

Faszination Technik – in der Zukunft angekommen

Unsere Maschinen sind keine Einzelgänger, sondern arbeiten synchron und rund um die Uhr mit modernsten Sechs-Achs-Robotern und Peripheriegeräten. Vollautomatische, in die Steuerung integrierte Fertigungszellen, die Rohstoffe und Einlegeteile in einem einzigen Zyklus zuführen, positionieren, umspritzen und montieren. Was wie das Ideal für modernste Spritzgussfertigung klingt, ist bei Göbel heute schon Realität.



Starte Deine Karriere im Automationszeitalter

Wir suchen engagierte und technikbegeisterte Newcomer, die ihre Karriere bei einem Qualitäts- und Technologieführer in der Region starten wollen. Dank unserer internationalen Ausrichtung und den vielfältigen Betätigungsfeldern innerhalb der Rudi Göbel Gruppe ergeben sich stetig neue Chancen, Weiterbildungsmöglichkeiten und offene Türen.

Bewirb Dich jetzt!

Rudi Göbel GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 23
95233 Helmbrechts

Tel +49 (0) 9252-388-0
Fax +49 (0) 9252-388-66

www.rgoebel.de

Deine Ausbildungsmöglichkeiten in der Rudi Göbel Gruppe

- Stanz- und Umformmechaniker/-in
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Fachrichtung Formteile
- Werkzeugmechaniker/-in
- Mechatroniker/-in
- Elektroniker/-in, Fachrichtung Betriebstechnik
- Industriekauffrau/-mann
- Technische/-r Produktdesigner/-in Fachrichtung Maschinen- und Anlagenkonstruktion
- Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker/-in für Systemintegration

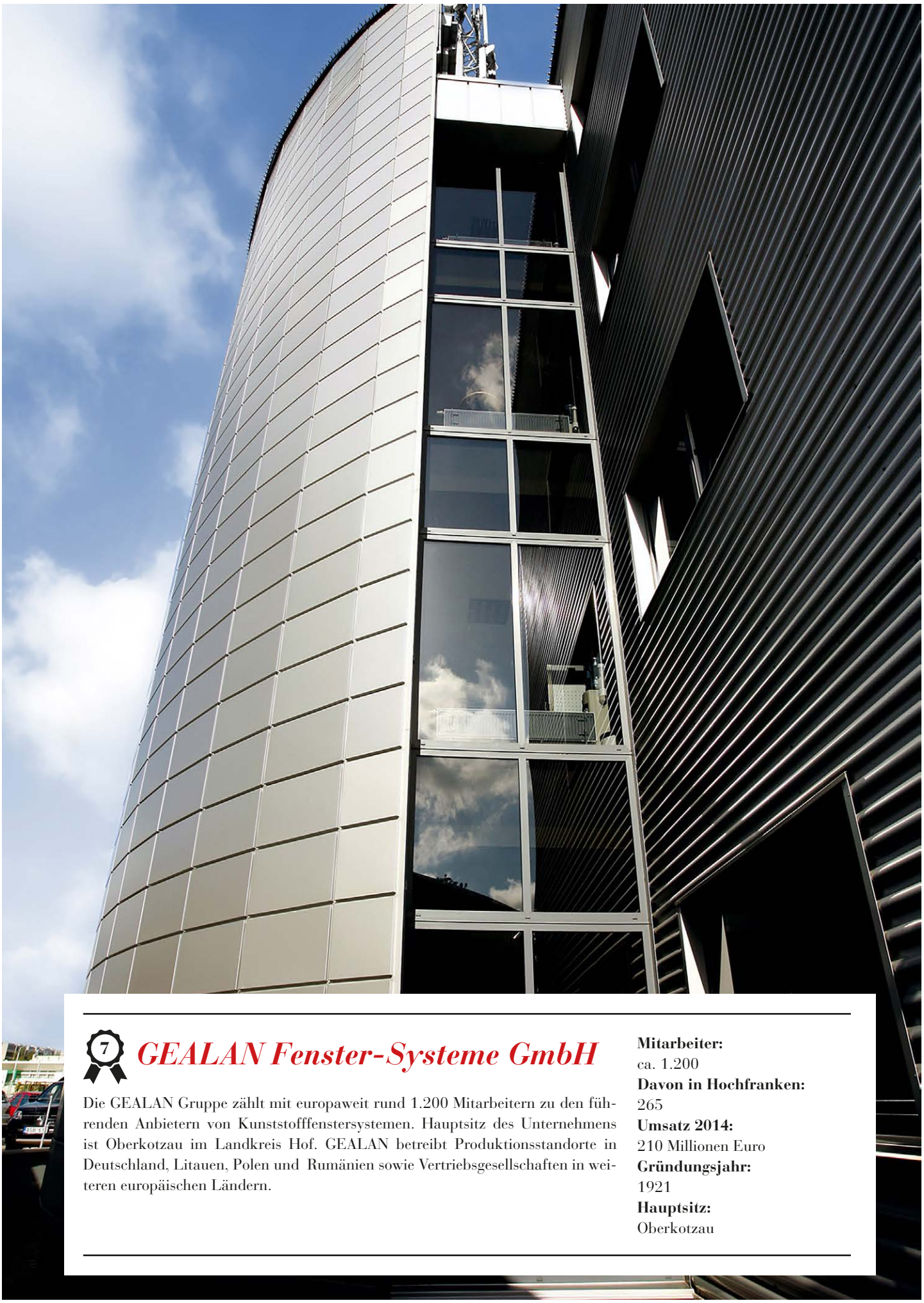


6

Diakonie Hochfranken

Die Diakonie Hochfranken ist der größte Arbeitgeber im sozialen Bereich in der Region. Unter dem Kronenkreuz arbeiten in Stadt und Landkreis Hof knapp 1.500 Menschen hauptberuflich und rund 400 Ehrenamtliche in verschiedensten Bereichen der Wohlfahrtspflege. Dazu zählen beispielsweise Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen. Zu den Gesellschaftern gehören das Diakonische Werk Hof, die Stiftung Marienberg sowie die Diakonievereine Rehau und Oberkotzau.

Mitarbeiter:
1.440 (+ 400 Ehrenamtliche)
Davon in Hochfranken:
1.440
Umsatz 2014:
52 Millionen Euro
Gründungsjahr:
2006
Hauptsitz:
Hof



7

GEALAN Fenster-Systeme GmbH

Die GEALAN Gruppe zählt mit europaweit rund 1.200 Mitarbeitern zu den führenden Anbietern von Kunststofffenstersystemen. Hauptsitz des Unternehmens ist Oberkotzau im Landkreis Hof. GEALAN betreibt Produktionsstandorte in Deutschland, Litauen, Polen und Rumänien sowie Vertriebsgesellschaften in weiteren europäischen Ländern.

Mitarbeiter:
ca. 1.200
Davon in Hochfranken:
265
Umsatz 2014:
210 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1921
Hauptsitz:
Oberkotzau



8 HOFTEX Group AG

Mit mehr als 1.100 Mitarbeitern ist die HOFTEX Group eines der größten familiengeführten Textilunternehmen in Europa. Das 1853 gegründete Unternehmen mit Sitz in Hof produziert Garne und Zwirne für verschiedenste Anwendungsbereiche, Vliesstoffe für die Automobil- und Kabelindustrie, Dekostoffe, Konfektionsware und textile Sonnenschutzlösungen. Zur Gruppe gehören die Tenowo GmbH, die Hoftex GmbH und die Neutex Home Deco GmbH.

Mitarbeiter:
1.138
Davon in Hochfranken:
527
Umsatz 2014:
185 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1853
Hauptsitz:
Hof



WIR VERBINDEN DIE STROMNETZE DER WELT

© zhu difeng / Fotolia

Nexans Power Accessories Germany ist auf die Entwicklung und Herstellung von Verbindungstechnik und Energiekabelgarnituren für Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetze spezialisiert. Mit über 26.000 Mitarbeitern ist Nexans ein globaler Spezialist für Energiekabel und Kabelsysteme. Wir bieten interessante Berufschancen und Einstiegsmöglichkeiten für Schüler, Studierende und Berufserfahrene.



„Ich arbeite gern bei Nexans. Mich begeistern die vielseitigen Aufgaben und fachlichen Perspektiven im Unternehmen."

Sarah Hüttner (Industriekauffrau)



„Bei Nexans fand ich ein spannendes Betätigungsfeld, in dem ich meine Fähigkeiten unter Beweis stellen kann. Dank unserer Internationalität arbeite ich standortübergreifend."

Christian Zeitler (Continuous Improvement Manager)

Unser Angebot für Schüler & Studierende

- Industriekaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Zerspanungsmechaniker/in
- Werkzeugmechaniker/in
- Industriemechaniker/in
- Maschinen- und Anlagenführer/in
- Fachlagerist/in
- Abschlussarbeiten Bachelor/Master
- Praktika und Ferienarbeit

Interesse?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung einfach per Post oder E-Mail an:

personal.power-accessories@nexans.com

Nexans Power Accessories Germany GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 12 • 95028 Hof
Tel.: 09281 8306-99 • Fax: 09281 8306-66

www.nexans-power-accessories.com

Nexans
BRINGS ENERGY TO LIFE

Anzeige





WIR FÖRDERN
ANFÄNGER UND ETABLIERTE

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir die Zukunftspläne junger Firmengründer genauso wie neue Vorhaben erfahrener Unternehmer. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten voll nutzen können.

Förderstützpunkt Hof:
Oberer Torplatz 1, 95028 Hof, Tel. 09281 - 14 00 230, hof@lfa.de

LfA FÖRDERBANK BAYERN
Beratung. Finanzierung. Erfolg.

www.lfa.de



9 BHS tabletop AG

Die BHS tabletop AG mit den Marken Bauscher, Tafelstern und Schönwald verkauft pro Jahr rund 40 Millionen Geschirre für die professionelle Außer-Haus-Verpflegung und ist damit Weltmarktführer. Zu den Kunden in 120 Ländern zählen Luxushotels, Restaurants, Flug- und Schifffahrtslinien, Betriebsrestaurants und Krankenhäuser. BHS tabletop beschäftigt rund 1.100 Mitarbeiter und produziert ausschließlich in Deutschland. Die Produktionsanlagen an den Standorten Schönwald, Selb und Weiden in der Oberpfalz zählen zu den modernsten der Welt.

Mitarbeiter:
1.132
Davon in Hochfranken:
555
Umsatz 2014:
99 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1998
Hauptsitz:
Selb

Anzeige



iprotex®

Wir suchen Dich!

Du suchst eine attraktive Ausbildung
bei einem innovativen Unternehmen?

Die iprotex GmbH & Co. KG bietet Dir passende Perspektiven. Als Entwickler und Hersteller technischer Textilien bieten wir Dir ein umfangreiches Aufgabenfeld in jedem Ausbildungsberuf.

Unsere Produkte finden sich im Automobilbereich vor allem dort, wo Kabel- oder Leitungssätze geschützt werden müssen. Aber auch in den Bereichen Luft- und Raumfahrttechnik, Medizintechnik oder Sportausrüstung beliefern wir Kunden in aller Welt.

Bewirb Dich jetzt und kickstarte Deine Ausbildung bei iprotex!

Unsere Ausbildungsberufe:

- Seiler (w/m)
- Industriekaufmann (w/m)
- Duales Studium: Innovative Textilien / Produktionsmechaniker Textil (w/m)
- Duales Studium: Betriebswirtschaft / Industriekaufmann (w/m)

iprotex®

iprotex GmbH & Co.KG
Kirchenlamitzer Str. 115
95213 Münchberg



10

Greiffenberger AG

Die Greiffenberger AG mit Hauptsitz in Marktredwitz und insgesamt 1.120 Mitarbeitern ist eine familiengeführte Industrieholding mit Beteiligungen in den Bereichen Antriebstechnik, Metallbandsägeblätter & Präzisionsbandstahl und Kanalsanierungstechnologie. Als Teil der Greiffenberger Gruppe zählt die ABM Greiffenberger Antriebstechnik GmbH mit Sitz in Marktredwitz zu den international führenden Systemanbietern anspruchsvoller Antriebslösungen. Das Unternehmen ist auf die Entwicklung und Produktion hochwertiger Elektromotoren und Getriebe spezialisiert und beschäftigt insgesamt rund 770 Mitarbeiter, 553 davon in Hochfranken.

Mitarbeiter:
1.120
Davon in Hochfranken:
553
Umsatz 2014:
152 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1986
Hauptsitz:
Marktredwitz

Anzeige

ontec®

Mit Innovation und Kreativität zum Erfolg!

Wir haben Freude daran, unsere Kunden mit innovativen Produkten und kreativen Lösungen zu begeistern, um ihnen zum Erfolg zu verhelfen.

Als Systemanbieter liegt unsere Kernkompetenz in der Automatisierung von Maschinen und Produktionsprozessen. Unser Produkt- und Lösungsportfolio deckt entscheidende Technologieschritte in verschiedenen Zukunftsbranchen ab. Ein weltweites Vertriebs- und Servicenetzwerk, fundiertes Prozesswissen, Schulungen und weitere Dienstleistungen runden unser ganzheitliches Angebot ab.

Mitarbeiter:
160 - davon 23 Auszubildende

Umsatz:
ca. 20 Mio. Euro

Unternehmensbereiche:
Maschinenbau
Elektrotechnik
Softwareentwicklung
Dienstleistungen

Branchen:
Technische Textilien
Medizintechnik
Automotive
Regenerative Energien
Luftfahrtindustrie
Nahrungsmittelindustrie



BAYERNS BEST 50
PREISTRÄGER 2015



Stolz dürfen wir uns zu **Bayerns Best 50** zählen. Diese Auszeichnung erhalten ausgewählte Unternehmen, die neue Chancen für Wachstum und Beschäftigung aufspüren und diese konsequent nutzen. Wir schaffen Arbeitsplätze, die die Grundlagen für den hohen Lebensstandard in Bayern bilden.

Der Preis zeichnet besonders wachstumsstarke mittelständige Unternehmen aus, die in den letzten Jahren die Zahl ihrer Mitarbeiter und ihren Umsatz überdurchschnittlich steigern konnten.



Wir fördern Ihr Talent

ontec bietet folgende Ausbildungsberufe:

- Mechatroniker – Automatisierungstechnik (w/m)
- Elektroniker – Automatisierungstechnik (w/m)
- Feinwerkmechaniker – Maschinenbau (w/m)
- Technischer Produktdesigner – Maschinen- und Anlagenkonstruktion (w/m)
- Industriekaufmann (w/m)
- Fachlagerist (w/m)
- Fachinformatiker (w/m)

Duales Studium:

- B.A. BWL & Industriekaufmann (w/m)
- B.Eng. Maschinenbau & Mechatronik (w/m)
- B.Sc. Informatik & Fachinformatiker (w/m)

Ihr Einstieg bei uns ist je nach Qualifikation und Erfahrung in allen Karriereebenen möglich: vom Schnupperpraktikum zur Berufsausbildung, über Berufseinsteiger, Absolventen oder Professionals mit Berufserfahrung, bis hin zu Führungskräften und technischen Topmanagern.

Neugierig? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Informationen zu Ausbildungsberufen, dualen Studiengängen sowie Stellenangeboten finden Sie unter **www.ontec.de**.

ontec automation GmbH · Team Personal
Kalkofen 10 · 95119 Naila · Tel.: 09282/931-0 · personal@ontec.de

11

Sana Klinikum Hof GmbH

Das Sana Klinikum Hof gehört mit seinen 465 vollstationären Betten und 18 teilstationären Plätzen zu den größten somatischen Akutkrankenhäusern in Bayern und zählt mit 960 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern in Hof. In über 15 Fachabteilungen behandelt das Haus jährlich etwa 22.000 stationäre und 45.000 ambulante Patienten. Wichtige medizinische Einrichtungen wie die Prostatakarzinom-, Darmkrebs-, Trauma-, Schilddrüsen- und Brustkrebszentren versorgen die Patienten mit der bestmöglichen Ausstattung.

Mitarbeiter:
960
Davon in Hochfranken:
960
Gründungsjahr:
2005
Hauptsitz:
Hof





12

Sparkasse Hochfranken

Die Sparkasse Hochfranken ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit Sitz in Selb. Das Geschäftsgebiet umfasst die beiden Landkreise Hof und Wunsiedel sowie die Städte Hof und Gefrees. Mit einem Marktanteil von knapp 50 Prozent vertraut statistisch gesehen jeder zweite Einwohner in Hochfranken der Sparkasse. Ein wichtiger Teil der Unternehmenspolitik der Sparkasse Hochfranken ist neben dem geschäftlichen Erfolg die Förderung wirtschaftlicher, sozialer, sportlicher und kultureller Aktivitäten.

Mitarbeiter:
916
Davon in Hochfranken:
916
Bilanzsumme 2014:
3,5 Milliarden Euro
Gründungsjahr:
1825
Hauptsitz:
Selb

13

Klinikum Fichtelgebirge gGmbH

Das Klinikum Fichtelgebirge gewährleistet als öffentlich-rechtlicher Klinikverbund mit sechs qualifizierten Hauptfachabteilungen und über 400 Betten in zwei Häusern in Marktredwitz und Selb die medizinische Schwerpunktversorgung im Fichtelgebirge. Pro Jahr werden rund 32.000 Patienten stationär oder ambulant behandelt. Alleiniger Gesellschafter ist der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Mit über 900 Mitarbeitern gehört das Klinikum zu den größten Arbeitgebern und wichtigsten Ausbildungsbetrieben im Landkreis Wunsiedel.

Mitarbeiter:
> 900
Davon in Hochfranken:
> 900
Gründungsjahr:
2004
Hauptsitz:
Marktredwitz



Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe



Jetzt informieren!
www.sparkasse.de/karriere

Machen Sie mehr aus Ihrem Abschluss!

Starten Sie doch bei uns.

Sparkasse Hochfranken

Die Erfolgsformel der Sparkasse Hochfranken ist ganz einfach: systematische Ausbildung und intensive Fortbildung. Der klassische Einstieg in eine Karriere bei der Sparkasse Hochfranken ist die Ausbildung als Bankkauffrau/Bankkaufmann - ein Beruf, bei dem Sie alles über Geld lernen und viel mit Menschen zu tun haben. Jetzt informieren auf www.sparkasse-hochfranken.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

14 *Rausch & Pausch GmbH*

Die Rausch & Pausch GmbH, kurz RAPA, zählt zu den weltweit führenden Herstellern von hydraulischen und pneumatischen Ventilsystemen für den Fahrzeugbau. RAPA entwickelt und fertigt hochkomplexe Ventile für die Luftfederung, den Antriebsstrang, hydraulische Aktivfahrwerke sowie Komplettsysteme für automatische Cabrio-Verdecksteuerungen. Zu den Entwicklungspartnern und Kunden zählen unter anderem Audi, BMW, Porsche, Jaguar, Land Rover, Daimler, Chrysler und Tesla. Das Unternehmen zählt zu den dynamischsten der Region und beschäftigt aktuell 900 Mitarbeiter weltweit.

Mitarbeiter:
900
Davon in Hochfranken:
800
Umsatz 2014:
140 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1920
Hauptsitz:
Selb





15

Rosenthal GmbH

Die Rosenthal GmbH mit ihren Marken Rosenthal, Rosenthal meets Versace, Hutschenreuther, Thomas und Arzberg zählt zu den traditionsreichsten Markenartikelunternehmen Deutschlands. Heute wie zur Gründung vor mehr als 135 Jahren entwickelt Rosenthal Produkte für Endverbraucher und für Profis der anspruchsvollen Gastronomie und Hotellerie, die durch Form, Funktion, Qualität und Handwerkskunst bestechen. Gefertigt werden die Kollektionen in den Werken in Selb und Speichersdorf im Landkreis Bayreuth.

Mitarbeiter:
850
Davon in Hochfranken:
320
Umsatz 2014:
83 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1879
Hauptsitz:
Selb



16

Vishay Intertechnology, Inc.

Vishay Intertechnology zählt zu den weltweit größten Herstellern von diskreten Halbleitern und passiven Bauelementen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Malvern im US-Bundesstaat Pennsylvania hat 22.000 Mitarbeiter. Vishay unterhält Fertigungsstätten und Vertriebsniederlassungen in Europa, Asien, Amerika und Israel, sowie ein weltweites Distributoren-Netzwerk. In Deutschland hat Vishay fünf Standorte mit insgesamt rund 1.900 Beschäftigten, 800 davon in Selb, wo sich auch die Europazentrale des Konzerns befindet.

Mitarbeiter:
22.000
Davon in Hochfranken:
800
Umsatz 2014:
2,3 Milliarden US-Dollar
(ca. 2,1 Milliarden Euro)
Gründungsjahr: 1962
Hauptsitz:
Malvern, USA

Bild: shutterstock.com/Vadim Sadovski



17

CeramTec Gruppe

Die CeramTec Gruppe ist ein international tätiger Entwickler und Hersteller von Komponenten aus Technischer Keramik. Deren Produkte sind tagtäglich im Einsatz, meist unsichtbar, aber in vielen Fällen unverzichtbar. Mit über 100 Jahren an Erfahrung bedient CeramTec heute die Branchen Medizintechnik, Automobilbau, Elektronik, Geräte- und Maschinenbau, die Energie- und Umwelttechnik sowie die Chemische Industrie mit innovativen Produkten. Weltweit sind über 3.600 Mitarbeiter an Produktionsstandorten in Europa, USA und Asien für CeramTec aktiv, rund 800 Mitarbeiter in Marktredwitz im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge.

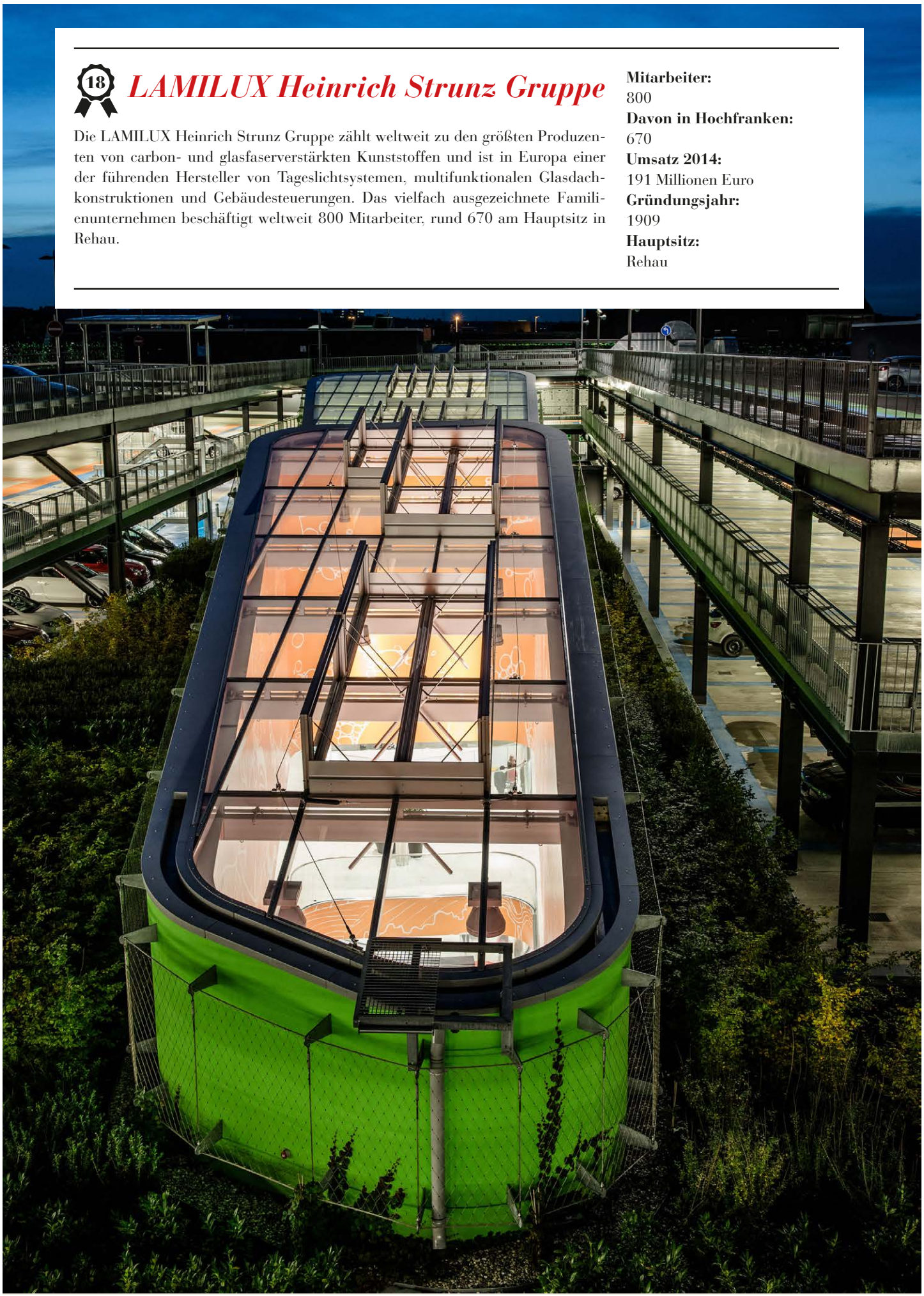
Mitarbeiter:
3.600
Davon in Hochfranken:
800
Umsatz 2014:
475 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1903
Hauptsitz:
Plochingen

18

LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe

Die LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe zählt weltweit zu den größten Produzenten von carbon- und glasfaserverstärkten Kunststoffen und ist in Europa einer der führenden Hersteller von Tageslichtsystemen, multifunktionalen Glasdachkonstruktionen und Gebäudesteuerungen. Das vielfach ausgezeichnete Familienunternehmen beschäftigt weltweit 800 Mitarbeiter, rund 670 am Hauptsitz in Rehau.

Mitarbeiter:
800
Davon in Hochfranken:
670
Umsatz 2014:
191 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1909
Hauptsitz:
Rehau



2. Auflage Hochfranken-Quiz

„Spannende Fakten, lokale Kuriositäten und verblüffende Antworten!“



Regulärer Preis * €26,90
Vorzugspreis für Mitglieder * € 24,90

* zzgl. Versandkosten

Hätten Sie gewusst, was „Zudeldatschen“ sind, oder welcher Berg der zweithöchste im Fichtelgebirge ist? Auf das und auf noch vieles mehr gibt das Spiel Antworten. Dabei kommt der Spaß nicht zu kurz. Dafür sorgen lustige Begebenheiten und verblüffende Antworten. Auf dem dazugehörigen Spielbrett wandern die 2-4 Spieler mit ihren Figuren quer durch Hochfranken, vom Start in Marktredwitz bis nach Hof und stoßen dabei auf lokale Kuriositäten und spannende Fakten. Auf diese Weise soll die Region spielerisch erkundet werden.

Bestellung per Mail unter info@hochfranken.org oder telefonisch unter 09281 / 7798 610.



19

Sandler AG

Die Sandler AG zählt zu den zehn größten Textilunternehmen Deutschlands und weltweit zu den 15 größten Vliesstoffherstellern. Das Familienunternehmen produziert Vliese für die Märkte Hygiene, Wipes, Automobil, Filtration, Technik und Heimtextil und beschäftigt 710 Mitarbeiter. 2015 investierte Sandler über 50 Millionen Euro in ein fünftes Werk und die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes am Stammsitz in Schwarzenbach an der Saale. Das Unternehmen meldet seit Jahren neue Rekordumsätze. Im Sommer 2016 soll das erste Auslandswerk in den USA eröffnen.

Mitarbeiter:
710
Davon in Hochfranken:
710
Umsatz 2014:
286 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1879
Hauptsitz:
Schwarzenbach an der Saale

Anzeige

Die Unkenntnis der Steuergesetze befreit nicht von der Pflicht zum Steuerzahlen. Die Kenntnis aber häufig.

Meyer A. Rothschild, Bankier (1744–1812)



fotolia.de

Solide Ausbildung - gesicherte Zukunft

WIETASCH + PARTNER - Nomen est Omen

Wir agieren als Partner unserer Mandaten und unterstützen Sie bei ihrem Erfolg. Steuern sind ein komplexes und oft unangenehmes Thema. Für uns steckt hinter jedem steuerlichen Sachverhalt der Mensch, das ist die Basis unseres Beratungsansatzes.

Wir beschäftigen ca. 60 Mitarbeiter in unseren Kanzleien in Bayreuth, Hof und Wunsiedel. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir stets motivierte Mitarbeiter.

Wir bilden aus:

Ausbildung zum/r Steuerfachangestellen

Hochschule Dual
(Bachelorstudiengang + Ausbildung)

Wir stellen ein:

Steuerfachangestellter (m/w)
Steuerfachwirte (m/w)
Bilanzbuchhalter (m/w)
Steuerberaterateanwärter (m/w)
Steuerberater (m/w)

Wietasch + Partner
Steuerberatungs-Gesellschaft

W+P

Munckerstrasse 32 · 95444 Bayreuth
Kulmbacher Strasse 47 · 95030 Hof
Am Bahnhof 1 · 95632 Wunsiedel

info@wietasch.de
www.wietasch.de



20

Raumedic AG

Die RAUMEDIC AG mit Hauptsitz in Helmbrechts entwickelt und produziert polymere Produkte für die medizintechnische und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen wurde 2004 aus der REHAU-Gruppe ausgegründet, hat seine Beschäftigtenzahl seither vervielfacht und hat aktuell rund 700 Mitarbeiter. Neben mehreren Produktionsstandorten in Deutschland fertigt RAUMEDIC seit kurzem auch in den USA. RAUMEDIC zählt zu den dynamischsten und am schnellsten wachsenden Unternehmen der Region.

Mitarbeiter:
680
Davon in Hochfranken:
490
Umsatz 2014:
89 Millionen Euro
Gründungsjahr:
2004
Hauptsitz:
Helmbrechts



21

GEALAN Formteile GmbH

Die GEALAN Formteile GmbH mit Sitz in Oberkotzau entwickelt und produziert technische Spritzgussteile und Baugruppen. Sie bietet umfassende Ingenieurdienstleistungen von der Entwicklung bis zum fertigen Bauteil, produziert und veredelt technische Kunststoffteile und –komponenten unter Verwendung von innovativen Verfahren. Entwicklungsergebnisse und Produkte finden sich weltweit, beispielsweise in vielen Modellen von BMW, Daimler oder Porsche und in der Heizungs- und Warmwasserbranche. Das inhabergeführte Unternehmen wurde 1985 gegründet und beschäftigt insgesamt 615 Mitarbeiter. Neben Oberkotzau und Hof betreibt GEALAN weitere Standorte in Tschechien und Ungarn.

Mitarbeiter:
615
Davon in Hochfranken:
507
Umsatz 2014:
66 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1985
Hauptsitz:
Oberkotzau



22

Rudi Göbel Gruppe

Mit über 600 Mitarbeitern gehört die Rudi Göbel Gruppe mit Sitz in Helmbrechts zu den 25 größten Firmen in Hochfranken. Das familiengeführte Unternehmen ist einer der führenden Systemlieferanten und Entwicklungspartner der Leistungselektronik, der Automobilindustrie und der Industrietechnik. Auf über 17.000 Quadratmetern Produktionsfläche werden Werkzeuge, Spritzgussteile, Stanzteile, Verbundteile und Silikonbauteile gefertigt. Rudi Göbel betreibt fünf Standorte in Deutschland und Österreich.

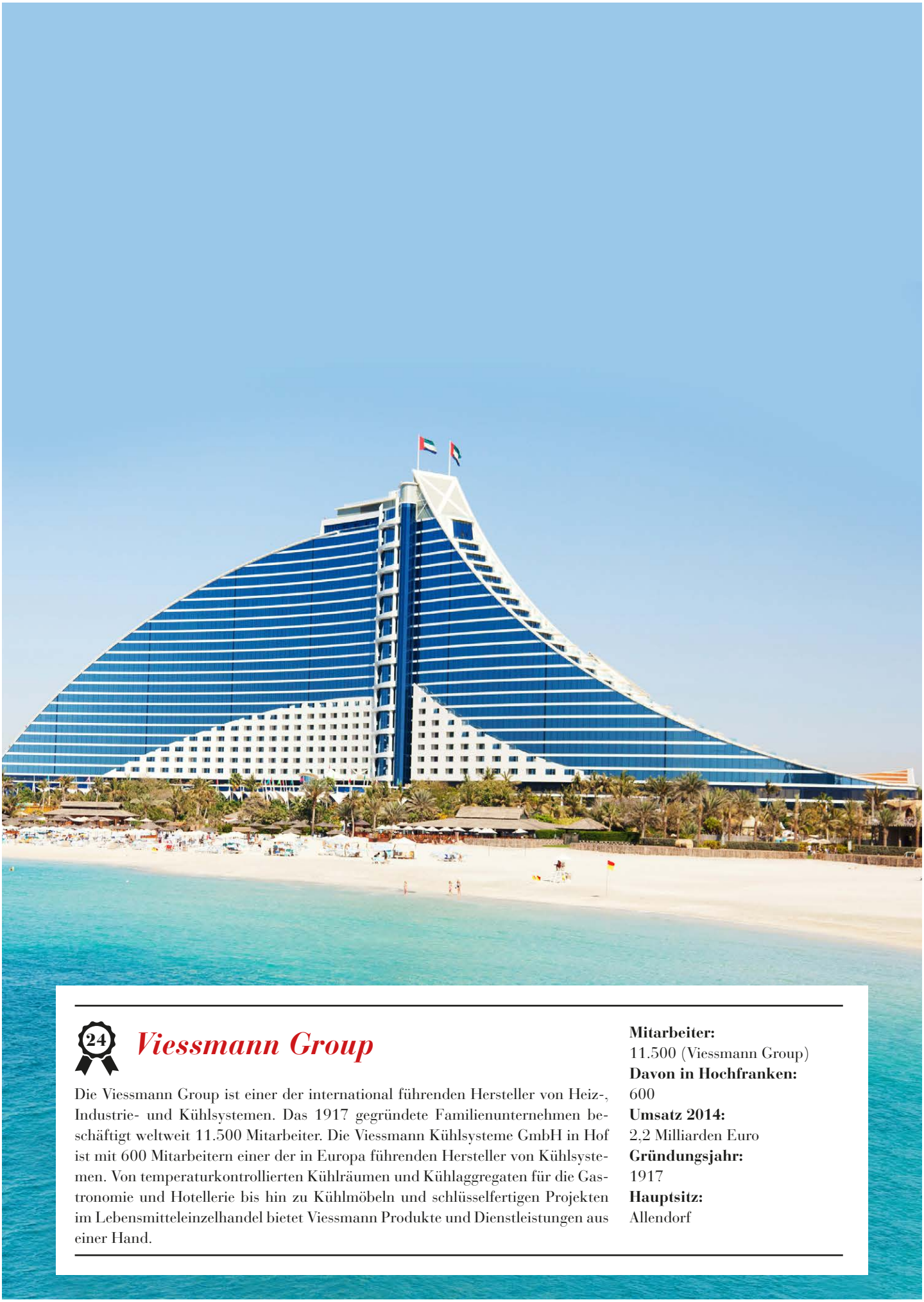
Mitarbeiter:
610
Davon in Hochfranken:
400
Umsatz 2014:
ca. 70 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1957
Hauptsitz:
Helmbrechts

23 DACHSER

Mit weltweit rund 25.000 Mitarbeitern und 437 Standorten gehört das Familienunternehmen DACHSER zu den führenden Logistikdienstleistern. Das DACHSER Logistikzentrum Hof bietet auf einem Areal von über 94.000 Quadratmetern umfassende Transportlogistik, Warehousing und eine Vielzahl an kundenindividuellen Value Added Services. Im Monatsdurchschnitt werden hier 97.000 Sendungen mit einem Gesamtgewicht von 70.000 Tonnen über 167 Verladetore bewegt. Mit rund 600 Arbeitsplätzen zählt das DACHSER Logistikzentrum Hof zu den größten Arbeitgebern in Hof.

Mitarbeiter:
rund 25.000
Davon in Hochfranken:
600
Umsatz 2014:
5,3 Milliarden Euro
Gründungsjahr:
1930
Hauptsitz:
Kempten

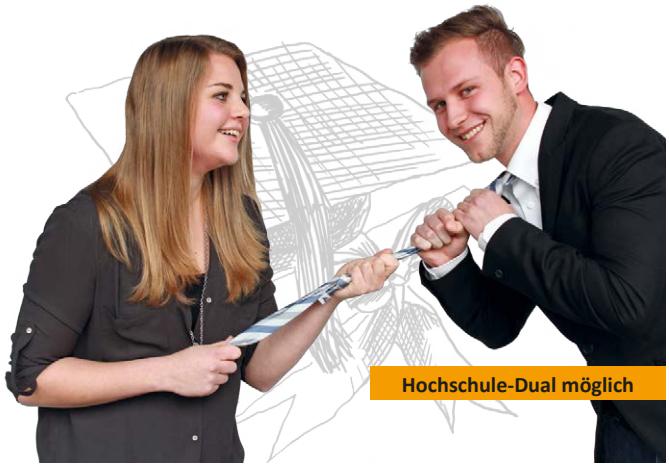




24 *Viessmann Group*

Die Viessmann Group ist einer der international führenden Hersteller von Heiz-, Industrie- und Kühlsystemen. Das 1917 gegründete Familienunternehmen beschäftigt weltweit 11.500 Mitarbeiter. Die Viessmann Kühlsysteme GmbH in Hof ist mit 600 Mitarbeitern einer der in Europa führenden Hersteller von Kühlsystemen. Von temperaturkontrollierten Kühlräumen und Kühlaggregaten für die Gastronomie und Hotellerie bis hin zu Kühlmöbeln und schlüsselfertigen Projekten im Lebensmitteleinzelhandel bietet Viessmann Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand.

Mitarbeiter:
11.500 (Viessmann Group)
Davon in Hochfranken:
600
Umsatz 2014:
2,2 Milliarden Euro
Gründungsjahr:
1917
Hauptsitz:
Allendorf



Unsere 14 Ausbildungsberufe für 2016:

- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Euro-Industriekaufmann/-frau
- Fachkraft für Metalltechnik (m/w)
- Fachlagerist/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Industriekaufmann/-frau
- Industriemechaniker/-in
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Maschinen- und Anlagenführer/-in
- Mechatroniker/-in
- Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/-in
- Technische(r) Produktdesigner/-in
- Verfahrensmechaniker/-in Beschichtungstechnik
- Werkzeugmechaniker/-in

ALUKON setzt auf qualitative Ausbildung

Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb 2015

Konradsreuth, November 2015. Die ALUKON KG, seit 2013 Teil der Hörmann Gruppe, produziert Rollläden, Außenjalousien, Garagentore, Sonnen- und Insektenschutzsysteme. Mit drei Mitarbeitern im Jahr 1974 mit dem Vertrieb von Rollladenelementen in der Region der Vertriebsstätte Konradsreuth gestartet, beschäftigt das Unternehmen aktuell rund 400 Mitarbeiter und agiert sowohl auf dem deutschen als auch auf dem europäischen Markt.

Am Unternehmenssitz in Konradsreuth erweitert ALUKON derzeit seinen Standort um 50 Prozent mehr Fläche: „Durch den Erweiterungsbau kommen wir dem Wachstum der vergangenen Jahre nach und richten uns gezielt für die Zukunft aus“, so Klaus Braun, Geschäftsführer der ALUKON KG. Auf insgesamt 12.400 m² Fläche entsteht eine erweiterte und neu strukturierte Produktionsfläche sowie ein neues Hochregallager für die firmeneigene Logistik. Diese ermöglicht auch bei dem sehr breit aufgestellten und variantenreichen Produktportfolio von ALUKON eine stets zuverlässige und schnelle Auslieferung. „Wir sind stolz, der Gemeinde Konradsreuth treu zu bleiben und möchten auch perspektivisch zur wirtschaftlichen Stärkung der Region beitragen“, zeigt Braun den Weg für die Zukunft auf.
ALUKON konnte sich mit einem Jahresumsatz von 70 Mio. Euro zu einem der führenden Anbieter auf dem Markt etablieren. Vertrieben werden die Produkte dabei über zwei Wege: Zum einen werden teilfertig und fertig konfektionierte Elemente an Montagefirmen und Fachbetriebe zum Verkauf an Endkunden geliefert. Zum anderen agiert ALUKON als Komponentenhersteller, sodass erst beim jeweiligen Konfektionär die Systeme vollständig zusammengefügt und auf den Markt gebracht werden.

Um die führende Position auf dem Markt zu halten und weiter zu stärken, setzt das international ausgerichtete Unternehmen neben den bis circa 2017/2018 andauernden Baumaßnahmen und den zwei Vertriebswegen auf eine qualifizierte Berufsausbildung.
„Unser vielfältiges Ausbildungsprogramm umfasst insgesamt 14 verschiedene Berufe. In das Berufsleben können die Schüler und Schülerinnen bei uns mit einer kaufmännischen Ausbildung als Industriekaufmann/-frau, Euro-Industriekaufmann/-frau oder Kaufmann/-frau für Büromanagement starten. Im gewerblich-technischen Bereich werden beispielsweise Verfahrensmechaniker, Maschinen- und Anlagenführer sowie Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker ausgebildet.“, erklärt Melanie Hergert, Ausbildungsleiterin bei ALUKON. „Gerade im gewerblich-technischen Bereich ergeben sich durch die Betriebserweiterung für unsere Auszubildenden viele neue unterschiedliche Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten“, berichtet die Ausbildungsleiterin weiter. Die Schulabgänger, die sich für eine Ausbildung bei ALUKON entscheiden, profitieren von einem Arbeitgeber, der über langjährige Erfahrung verfügt und von der IHK Oberfranken als Ausbildungsbetrieb 2015 ausgezeichnet wurde. Die gesamte Ausbildungszeit wird durch zusätzliche Angebote, wie zum Beispiel dem innerbetrieblichen Unterricht intensiviert. Dabei handelt es sich um fachliche Unterstützung in der Lehrzeit, die über die Berufsschule hinaus das Gelernte vertieft und damit eine wichtige Hilfe für anstehende Prüfungen darstellt.

Seit 2013 gehört ALUKON zu dem familiengeführten, weltweit agierenden Tor- und Türhersteller Hörmann, sodass ebenso der Austausch zwischen den Nachwuchskräften der gesamten Hörmann Gruppe gefördert wird. Zum Beispiel wird ein gemeinsames Planspiel durchgeführt, in dem in einzelnen Teams fiktive Unternehmen wirtschaftlich geleitet werden. „Uns ist es wichtig, dass die ausgelernten Azubis uns auch nach den Lehrjahren erhalten bleiben. Der qualifizierte Nachwuchs spielt eine wichtige Rolle für ein Unternehmen, das am Markt etabliert ist und auch langfristig dies halten und stärken will. Deswegen sind die Übernahmechancen sehr gut“, sagt die Ausbildungsleiterin Melanie Hergert. Sie steht für Fragen rund um die Ausbildung bei ALUKON zur Verfügung. Darüber hinaus können Interessierte an dem alljährlich stattfindenden Ausbildungstag im Hause ALUKON, an den einzelnen Berufsschnuppertagen oder einem Bewerbungstraining teilnehmen. Außerdem präsentiert sich ALUKON auf Ausbildungsmessen und nimmt am Girl´s Day teil.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite von **www.alukon.com/ausbildung/.**

Fachkräfte gesucht

ALUKON KG
Frau Melanie Hergert
Münchberger Straße 31
D-95176 Konradsreuth
Telefon: 0 92 92 950-311

Weitere Informationen auf
www.alukon.com/karriere/





25

V. Fraas GmbH

Die V. Fraas GmbH mit Sitz in Wüstenselbitz bei Helmbrechts ist Weltmarktführer im Bereich Schals, Tücher und textile Accessoires. Das 1880 gegründete Unternehmen betreibt 25 Vertriebsstandorte auf vier Kontinenten, eigene Produktionsstätten in Deutschland, Tschechien und China, sowie weltweit rund 100 eigene Stores unter der Eigenmarke FRAAS - The Scarf Company. Die 2008 ins Leben gerufene und vielfach mit Innovationspreisen ausgezeichnete Tochtergesellschaft V. Fraas Solutions in Textile GmbH entwickelt Textilien für den technischen Einsatz als Armierung und Verstärkung in Verbundwerkstoffen, speziell für die Textilbewehrung von Beton.

Mitarbeiter:
600
Davon in Hochfranken:
250
Umsatz 2014:
65 Millionen Euro
Gründungsjahr:
1880
Hauptsitz:
Wüstenselbitz bei Helmbrechts

Anzeige

Ich will mehr – auch im Beruf



Willkommen im Team bei CeramTec – dem technologisch führenden Unternehmen für Hochleistungskeramik. Weltweit sind über 3.600 Mitarbeiter bei CeramTec aktiv. CeramTec bietet sowohl erfahrenen Profis, wie auch Berufseinsteigern, Auszubildenden und Studenten gute Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir suchen engagierte Persönlichkeiten, die mehr können und den Willen haben, ganz vorne dabei zu sein. Menschen mit Charakter, die querdenken und vernetzt im Team arbeiten. Die durch hohe Fachkompetenz überzeugen, ohne überheblich zu sein, und Ziele mit Engagement und Ausdauer verfolgen. Sie leisten Herausragendes, gestalten mit Leidenschaft und Teamgeist gemeinsame Erfolge. Aus einem Material, dem die Zukunft gehört.

www.ceramtec.de/karriere

CeramTec
THE CERAMIC EXPERTS



hochfranken

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

www.hochfranken.org

Eine unerwartete Reise

Text: Maria Brömel, Illustration: Heidi Entner-Ruttmann

Metropolen ziehen junge Menschen unwiderstehlich an. Tolle neue Leute, Weltmarken shoppen und Tausende Möglichkeiten für den Feierabend – das Versprechen ist groß. Die Ernüchterung heißt Stress, Stau, Parkplatzsuche, Hektik, Anonymität. Matthias Boboschko sieht beide Seiten. Er hat sich dem Sog der Städte widersetzt und ist den umgekehrten Weg gegangen – vom Ballungszentrum nach Hochfranken – denn hier ist sein Traumjob.



Als Jugendlicher begeistert er sich für alles, was mit Computern zu tun hat. Er bastelt ständig an seinem Rechner herum und jobbt jahrelang in den Schulferien bei einem Computer-Unternehmen. Was studiert er? Irgendwas mit IT natürlich? Nein, sagt Matthias Boboschko (28). Er will Dinge anders machen, entscheidet sich bewusst gegen das Naheliegende und für das Außergewöhnliche. „Ich wollte nicht mein Hobby zum Beruf machen." Seine Studienwahl fällt auf Chemieingenieur Farbe / Lack, ein seltener und sehr spezieller Studiengang an der Hochschule Esslingen. Im Gegensatz zu anderen exotischen Studiengängen eröffnet dieser nicht nur sehr spezielle Berufsaussichten, sondern auch sehr gute, zum Beispiel in der Automobilbranche. Matthias Boboschko stammt aus Schönaich, einem 10.000-Einwohner-Dorf direkt im urbanen Stuttgarter Speckgürtel. Was liegt näher, als sich nach diesem Studium bei einem der großen Unternehmen in Stuttgart zu bewerben. Nein, sagt Boboschko. Was alle erwarten würden, interessiert ihn nicht besonders.

Auf der Suche nach dem richtigen Arbeitgeber erinnert er sich an einen guten Rat. In seinem Studiengang wird der Kontakt zur Industrie gezielt gesucht und durch Praxissemester, Exkursionen und den ausdrücklichen Wunsch, Pflichtarbeiten extern und nicht am Institut zu schreiben, hergestellt. Während eines Praxissemesters bei Daimler gibt ein Vorgesetzter ihm den Tipp: Schau Dir nicht nur die großen Automobilunternehmen an, sondern auch ihre Lieferanten, denn da brummt richtig das Geschäft. Sein Abschlusszeugnis frisch in der Hand, bewirbt sich Boboschko 2014 initiativ bei einem der Top-Auto-Zulieferer Deutschlands – der REHAU AG + Co. Wenig später hat er einen unbefristeten Arbeitsvertrag in der Tasche. Das spezifische Studium erweist sich für ihn tatsächlich als das, was es sein sollte – eine Jobgarantie.

Dass Boboschko erste Erfahrungen im Wettbewerb gesammelt hatte, nutzt ihm ebenfalls. „Und dann hatte ich auch einfach Glück, dass REHAU die Planstelle gerade besetzen wollte."

Die Entscheidung für die Farbe im Studium bringt Farbe in Boboschkos Leben; für ihn beginnt eine unerwartete Reise. Während alle Welt in die Städte drängt wie die Motten ins Licht, geht er in die andere Richtung – raus aus der Stadt und nach Hochfranken, nach Rehau. Eine Entscheidung, die er nicht bereut. Bei REHAU beginnt für den Chemieingenieur Farbe / Lack sein persönlicher Traumjob: Als Prozessingenieur betreut er den Lackierprozess bestimmter Kunststoff-Anbauteile für den Automobilbereich.

„Der Klassiker sind Stoßfängerverkleidungen, die von REHAU auch lackiert werden. Farbauswahl und Lackierergebnis müssen perfekt mit der Vorstellung des Auftraggebers übereinstimmen. Es geht um Koloristik, also die Optik, es geht aber auch um Kennzahlen, die Rauigkeit und Farbton definieren, um das ganze Spektrum der Farbmetrik. Matthias Boboschko kann sich begeistern für Farbe. „Sie ist überall; alles ist beschichtet. Farbe bietet unheimlich viele Möglichkeiten." In seiner Arbeit braucht er einen besonderen Blick für Farbe, den man hat oder nicht hat. Er kann nicht über einen Parkplatz gehen, ohne zu schmunzeln, weil er sieht, wo Farbe auch nur in Nuancen abweicht, wo nachlackiert wurde. Wenn hingegen Perfektion entsteht, „wenn nach einem langen Entwicklungsprozess von mehreren Wochen ein Teil fertig ist und wirklich schön aussieht, dann ist das etwas, über das ich mich wirklich freuen kann." Diese Perfektion ist nur über gute Teamarbeit zu erreichen. In der eigenen Arbeitsgruppe, mit den Kollegen im Werk, aber auch in Spritzguss und Montage. „Die Kommunikation stimmt, ich arbeite gerne in diesem Team". Die Eingewöhnung in Hochfranken macht REHAU seinem neuen Mitarbeiter sehr leicht; das erste halbe Jahr wohnt er im unternehmenseigenen Appartementhaus, dann zieht er nach Hof.



„Mein Traumberuf hat einen hohen Stellenwert für mich, und ich habe ihn bei REHAU gefunden. Ich hätte woanders auch einen Job gefunden, aber vielleicht nicht den, den ich haben wollte. Wenn man etwas wirklich will, muss man aktiv werden und es machen."

Matthias Boboschko,
Chemieingenieur Farbe / Lack,
seit 2014 bei REHAU

Über den angeblich so sibirischen Winter in Hof kann man jammern – oder man nutzt ihn. Matthias Boboschko trifft sich nach Feierabend mit Kollegen zum Skifahren. Über den angeblich so ereignisarmen Hofer Sommer kann man sich beschweren – oder man kommt gar nicht dazu, weil man aktiv ist. Matthias Boboschko zieht es nach draußen, auf den Kornberg zum Mountainbiken oder an den Untreusee. „Ich habe noch nie so einen schönen kleinen See gesehen."

Klar kann man in Stuttgart besser weggehen, nur braucht nicht jeder Szene-Kneipen zum Glücklichsein. Finale, Rossini, Trompeter, Filmtage, Volksfest, Schlappentag – auch in Hof kann man Freunde treffen. Und sehr gut essen: „Ich hätte nie gedacht, dass Fleisch und Wurst so gut sein können", sagt Boboschko und exportiert alle paar Wochen hochfränkische Spezialitäten in seine alte Heimat nach Schönaich. Praktisch ist, dass sich der Schwabe mit dem hochfränkischen Dialekt leicht tut. In Ingolstadt hat er während seiner Abschlussarbeit gelebt, aber richtig verstanden hat er die Oberbayern nie.

In Hochfranken genießt er auch, dass es manches nicht gibt: Stau, Parkplatzprobleme, horrende Mieten. Man muss nicht alles vermissen, was Metropolen bieten. „Klar ist es im Moment ultraschick, im Stuttgarter Westen zu wohnen – allerdings wohnen da viele in einer WG, weil sie sich eine Wohnung gar nicht leisten können", sagt Boboschko und lacht, „sicher toll, aber eben nicht ganz mein Lebensstil." Dass nicht jeder den Wechsel von der Stadt nach Hochfranken nachvollziehen kann, ist ihm egal. „Mein Traumberuf hat einen hohen Stellenwert für mich, und ich habe ihn hier bei REHAU



Anzeige

RAUMEDIC®
Lifeline to Health



Ein leistungsstarker und innovativer Arbeitgeber

Bei uns arbeiten Menschen, um Menschen zu helfen
RAUMEDIC entwickelt, produziert und vertreibt polymere Produkte für die medizintechnische und pharmazeutische Industrie. Neue Entwicklungen und das Wachstum unseres Geschäftes erfordern neue Mitarbeiter, die gemeinsam unsere Unternehmensziele voranbringen.

International und trotzdem ganz nah
Mit mehreren Standorten in Deutschland und Vertriebsmitarbeitern rund um den Globus ist RAUMEDIC Arbeitgeber für mehr als 600 Menschen. Innovation, Zuverlässigkeit und Qualität sind dabei Eigenschaften, die durch die Leistung eines jeden Mitarbeiters an unsere Produkte weitergegeben werden.

Mehrwert durch individuelle Förderung
Mit dem Bewusstsein, dass unser Erfolg auf dem Potential und der Qualifikation unserer Mitarbeiter beruht, suchen wir dauerhaft nach Lösungen, mit denen die Arbeitsumgebung optimiert wird. Ein ausgewogenes Arbeitsklima, moderne Arbeitsmittel, eine Vielzahl an Zusatzleistungen oder die individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung sind daher Punkte, die uns als Familienunternehmen wichtig sind.

Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Ihre berufliche Karriere mit dem Erfolg unseres Unternehmens verbinden möchten.

Studium & Direkteinstieg

Als Hightech-Unternehmen suchen wir motivierte Akademiker mit folgenden Studienschwerpunkten:

- Ingenieurwesen
- Wirtschaftswissenschaften
- Informationstechnik
- Naturwissenschaften

Auch während des Studiums unterstützen wir Sie gerne bei Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten und als Werkstudent.

Ausbildung bei RAUMEDIC

Qualifizierter Nachwuchs aus unseren Reihen nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Wir bilden folgende Berufe z.T. auch in Verbindung mit einem **dualen Studiengang** aus:

- Industriekaufmann (m/w)
- Verfahrensmechaniker – Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w) in der Fachrichtung Halbzeuge oder Formteile
- Mechatroniker (m/w)
- Studium mit vertiefter Praxis Medizintechnik

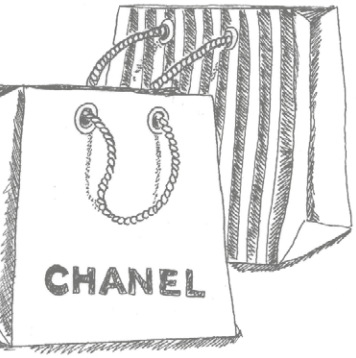
RAUMEDIC AG
Human Resources
Hermann-Staudinger-Str. 2
95233 Helmbrechts

Human Resources
Tel: 09252 / 359 - 2246
personal@RAUMEDIC.com

Weitere interessante Fach- und Führungspositionen finden Sie unter www.RAUMEDIC.de/karriere
Gerne können Sie sich auch initiativ bewerben.
Wir freuen uns auf Sie.

Extrusion Molding Assembly

www.RAUMEDIC.com



gefunden. Ich hätte woanders auch einen Job gefunden, aber vielleicht nicht den, den ich haben wollte. Wenn man etwas wirklich will, muss man aktiv werden und es machen."



Die ewigen Stadt-Land-Klischees sind nicht seine Welt. Boboschko nimmt lieber von allem das Beste mit – kein Problem, denn er ist mobil: „Wenn ich shoppen will, fahre ich eben mal nach Stuttgart. Wenn ich ein Outdoor-Wochenende haben will, findet das natürlich hier statt. Die Verkehrslage ist gigantisch gut. Berlin, Prag, Leipzig, Dresden, Regensburg, Nürnberg – das ist alles schnell zu erreichen." Aus seinem Abiturjahrgang sind viele in großen Städten gelandet, in Köln, Hamburg, München. Tauschen möchte er mit ihnen nicht. Nicht nur deshalb nicht, weil Wohnen und Leben dort leicht das Dreifache kosten, sondern weil ihn das Versprechen aller Großstädte nicht lockt. Kneipen, Nachtleben, nonstop Kultur, Kunst, Musik.

Nur abseits ausgetretener Pfade hinterlässt man Spuren.

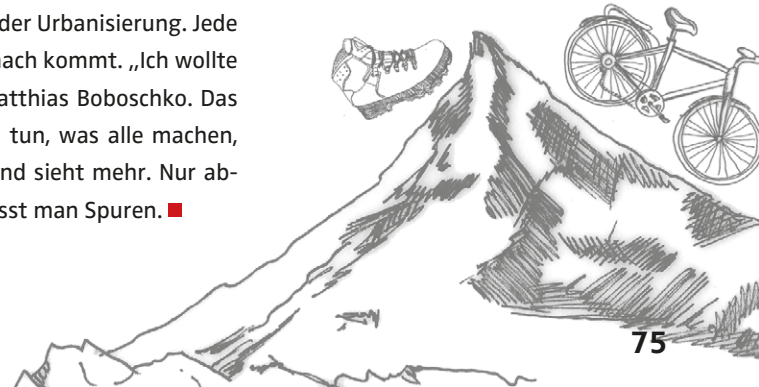
„Wie oft geh ich denn tatsächlich weg? Vielleicht einmal pro Woche, sagt Matthias Boboschko – „und dann fahr ich eben nach München, wenn ich das möchte und nehm mir ein Hotel, fertig. Zum Beispiel wenn ich auf ein Konzert will oder auf ein Festival." Rock im Park ist fix in seinem Terminplan, andere Konzerte kommen im Sommer noch dazu. Mobilität spielt aber nicht nur privat, sondern auch beruflich eine große Rolle für den Ingenieur: Für REHAU ist er in Südosteuropa unterwegs, in Bratislava und im ungarischen Györ, einem von weltweit 170 REHAU-Standorten und einem von 25 europäischen Werken. Mindestens eine Woche im Monat arbeitet er dort.





Im Moment verlagert Matthias Boboschko sein Leben richtig nach Hochfranken, bringt alles, was noch in Schönaich ist, nach Hof. Provisorien und halbe Sachen mag er nicht, nicht im Job, nicht privat. Er hat sich beim Studium gegen den Mainstream entschieden und mit seiner Berufswahl und dem Umzug gegen den Trend der Urbanisierung. Jede Entscheidung beeinflusst, was danach kommt. „Ich wollte nie einer von vielen sein", sagt Matthias Boboschko. Das wird er nicht. Wer aufhört das zu tun, was alle machen, geht eigene Wege, denkt selbst und sieht mehr. Nur abseits ausgetretener Pfade hinterlässt man Spuren. ■



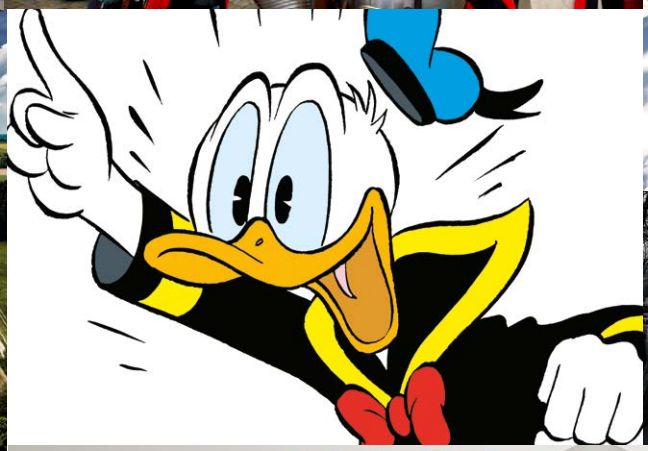





INTERNATIONALE
HOFER
FILMTAGE




Schneeberggipf
Aussichtswarte Back





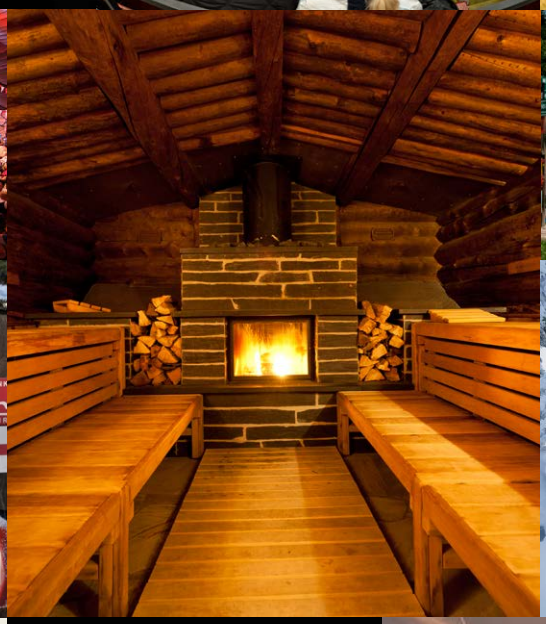


Selber
Wiesenfest





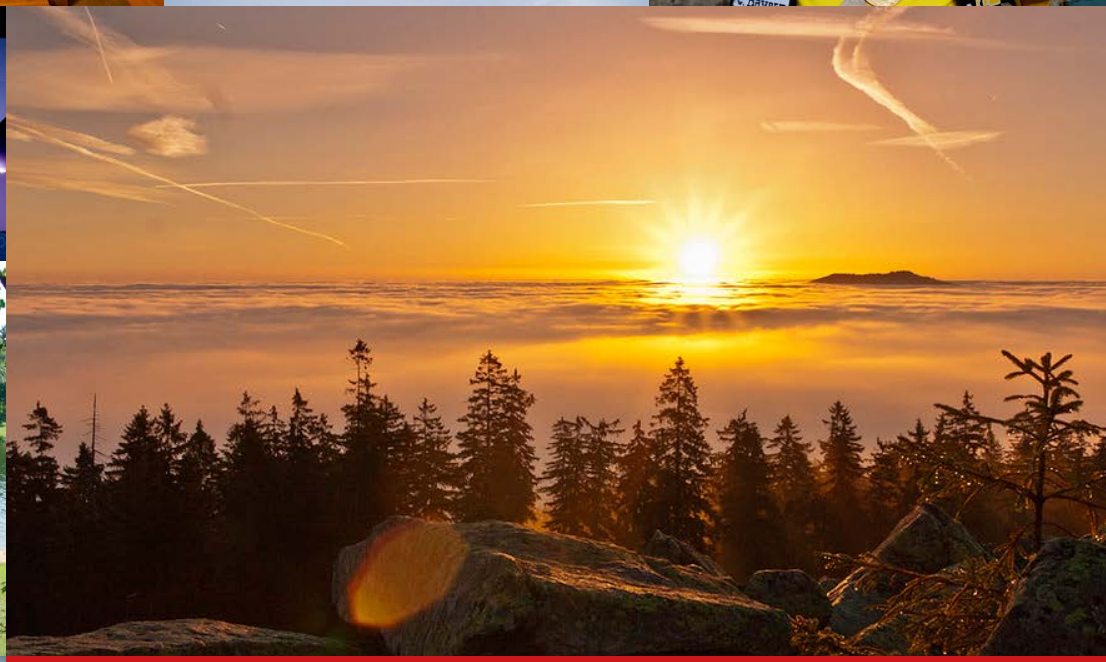










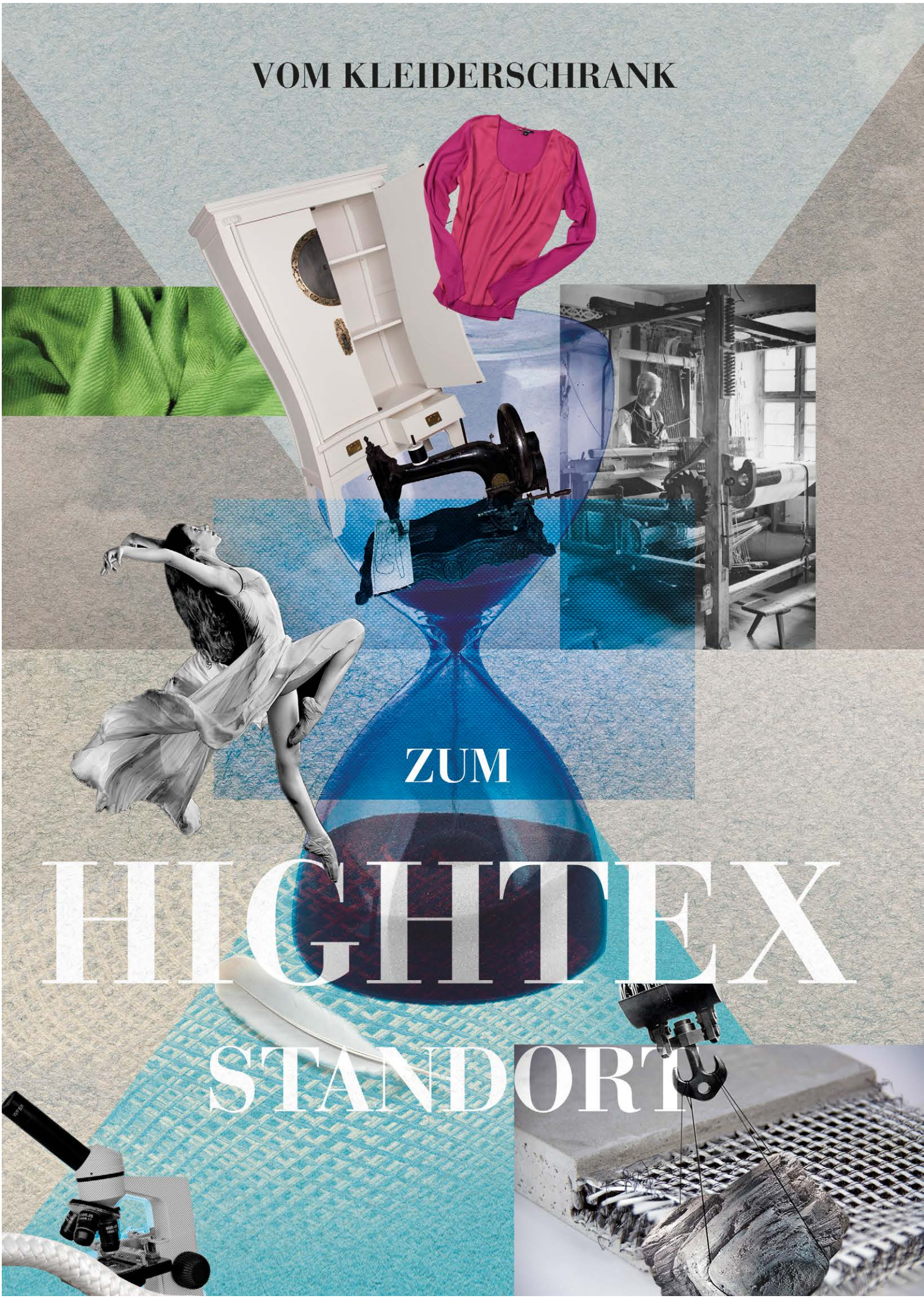



hochfranken

99 Highlights in Hochfranken, die man erlebt haben muss.

Fichtelgebirge - Frankenwald - Stadt Hof

Auf www.hochfranken.org und ab Herbst 2016 als Buch.


VOM KLEIDERSCHRANK
ZUM
HIGHTEX
STANDORT

Hochfränkische Unternehmer und Gründer erkennen die Potenziale technischer Textilien – und entwickeln sie zu hochleistungsfähigen Werkstoffen. Eine traditionsreiche Branche wagt den Umbruch und springt technologisch in die Moderne. Drei Beispiele.

Text: Michael Ertel, Collage: Heidi Entner-Ruttmann

Über mehr als ein Jahrhundert stand der „Kleiderschrank der Welt" im hohen Norden Bayerns. Er wurde gefüllt von den vielen Hauswebereien im Frankenwald und rund um Hof. Angetrieben durch eine technische Revolution, den Jacquard-Webstuhl, bildeten sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts industrielle Strukturen, die zu einer Blüte der oberfränkischen Textilproduktion führten. Die mechanisch hergestellten Gewebe, meist in Form von aufwendig und kreativ gemusterten Schals und Tüchern, gingen in alle Welt – als „schwere Ponchos für die Indianer Südamerikas", „Lendentücher für Zulus" oder „bunte Waffeltücher für die Australierin", wie 1921 der Chronist Hans Seiffert über die Textilstadt Helmbrechts schrieb.

Diese glorreiche Epoche des einstmals die Region dominierenden Wirtschaftszweiges ist längst Geschichte. Der Beginn des Ersten Weltkrieges machte der florierenden Exportwirtschaft ein jähes Ende. Und der vielbesagte und durchlittene regionale Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte setzte die traditionsreichen Manufakturen weiter unter Druck. Billigkonkurrenz aus Fernost sorgte dafür, dass sich in Hochfranken viele Fabriktore für immer schlossen und Tausende Arbeitsplätze verloren gingen.

Dennoch, totzukriegen war die heimische Textilindustrie nie. In Oberfranken arbeiten immer noch rund 11.000 Menschen in der Textilbranche. Mit fast 1,9 Milliarden Euro generiert die Region 40 Prozent des in der bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie erwirtschafteten Jahresumsatzes und macht den Freistaat, nach Nordrhein-Westfalen, in dieser Branche zum bundesweit zweitgrößten Standort.

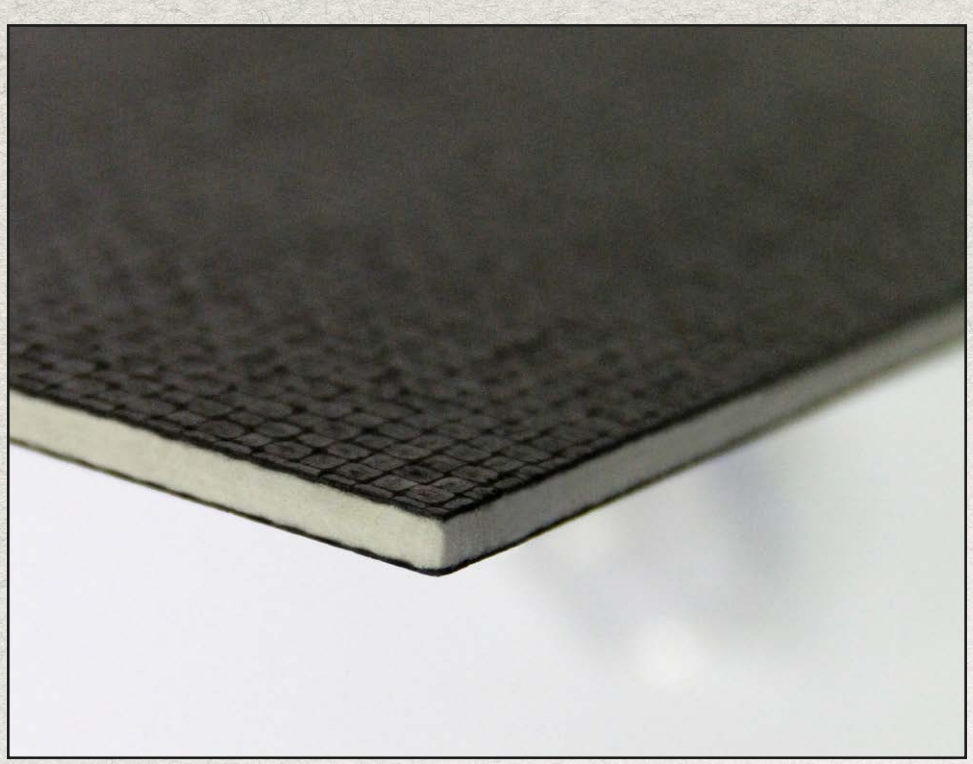
Die Qualität der Produkte ist bis heute überzeugend. Noch immer finden sie ihren Platz auf dem Weltmarkt, noch immer ist die Begeisterung im Umgang mit Garnen, Geweben und Designs vielerorts zu spüren; sei es für modische Kleidung in allen Facetten, Schals und Accessoires oder designorientierte Stoffe für Polstermöbel und Wohnungsdekoration. Es ist die Qualität, die zählt. Gleichzeitig ist sich die Branche bewusst, dass sie neue Produkte braucht und neue Wege gehen muss, um in Zukunft auf dem internationalen Markt bestehen zu können.

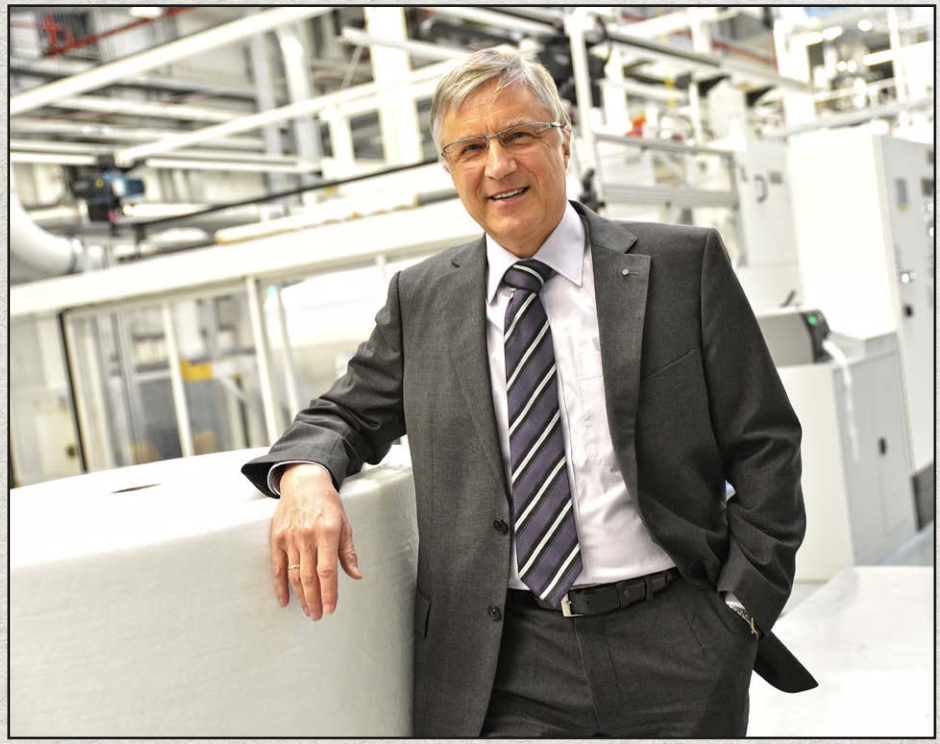
Technische Textilien ersetzen konventionelle Werkstoffe

Künftig wird es vor allem um die Entwicklung textiler Materialien für verschiedenste Industrieanwendungen gehen. In der Produktion technischer Textilien sehen Unternehmen wie die Sandler AG den Weg in die Zukunft. Schon heute erwirtschaftet die deutsche Textilindustrie rund 60 Prozent ihres Umsatzes mit technischen Textilien, betont der Sandler-Vorstandsvorsitzende Dr. Christian Heinrich Sandler, der gleichzeitig Präsident des Verbandes der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie ist. Die Sandler AG ist mit einem Jahresumsatz von fast 300 Millionen Euro einer der großen Spieler auf dem Weltmarkt für Vliesstoffe. Und am Unternehmenssitz in Schwarzenbach an der Saale hat man die neuen Potenziale erkannt.

Einst einfache Produkte für Polster- und Reinigungsanwendungen aus Synthetik- und Naturfasern hat das familiengeführte Unternehmen zu Hightech-Werkstoffen weiterentwickelt.

Technische Vliesstoffe werden vor allem in der Automobilindustrie eingesetzt, beispielsweise in der Türseitenverkleidung, dem Dachhimmel, als Säulenverkleidung oder im Motorraum. Durch sein geringes Gewicht leistet das Material einen enormen Beitrag zum Leichtbau. Gleiches gilt für Vlies-Carbon-Verbundmaterial, bei dem Vliesplatten ein- oder beidseitig mit einer Deckschicht aus carbon- oder glasfaserverstärktem Kunststoff versehen werden (Bild). So entstehen biegesteife Hightech-Materialien, die im Unterboden und Dachhimmel oder auch als Karosserieteile angewendet werden.





„Der weltweite Vliesstoffmarkt verlangt nach neuen Wegen. Die Zukunft der Branche liegt in der Entwicklung textiler Innovationen."
Dr. Christian Heinrich Sandler

In Oberfranken arbeiten rund 11.000 Menschen in der Textilindustrie und mit fast 1,9 Milliarden Euro generiert die Region 40 Prozent des in der bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie erwirtschafteten Jahresumsatzes.

Vliesstoffe basieren auf einer Vielzahl feinster Fasern aus synthetischen oder nachwachsenden Rohstoffen, die zu einer offenporigen Struktur verbunden werden – mal fest miteinander verpresst, mal locker miteinander verbunden. Und eben diese Struktur ist das Geheimnis dieser Textilien, durch sie werden dem Material die unterschiedlichsten Eigenschaften verliehen: weich und anschmiegsam, schmutzaufnehmend und saugstark, formstabil und konturtreu, absorbierend und dämmend oder atmungsaktiv und rückformend. Technische Vliesstoffe von Sandler sind vertreten in der Bauindustrie, in der Filtrationstechnik, vor allem aber im Automotive-Bereich. Sie finden sich beispielsweise in der Türseitenverkleidung, dem Dachhimmel, in der Armaturentafel, als Säulenverkleidung oder im Motorraum. Durch sein geringes Gewicht leistet das Material einen enormen Beitrag zum Leichtbau. Gleiches gilt für ein neuartiges, sehr leichtes Vlies-Carbon-Verbundmaterial, das für komplette Automobil-Formteile eingesetzt werden kann. Dazu werden eigensteife Vliesplatten ein- oder beidseitig mit einer Deckschicht aus carbon- oder glasfaserverstärkten Kunststoffen versehen. So entstehen biegesteife Hightech-Materialien, die im Unterboden und Dachhimmel oder auch als Karosserieteile angewendet werden. Da sie verformbar sind, lassen sie sich den jeweiligen Bauteilkonturen optimal anpassen. Für den Baubereich hat Sandler ein technisches Textil entwickelt, dass der Isolation in Wohngebäuden, Industriehallen und Büroräumen dient. Aufgrund seiner hervorragenden Dämmwirkung kommt der Werkstoff in Fassaden, Dächern und Innenwänden zum Einsatz. Das Ergebnis ist ein sehr effizienter Wärmeschutz, der hilft, Energiekosten spürbar zu senken.

Weich und anschmiegsam, schmutzaufnehmend und saugstark, formstabil und konturtreu, absorbierend und dämmend oder atmungsaktiv und rückformend. Vliesstoffe können unglaublich viel.

Dr. Christian Heinrich Sandler, der das mehr als 130 Jahre alte Traditionsunternehmen in der vierten Generation führt, sieht die Zukunft der Branche in der Entwicklung textiler Innovationen. Bautextilien erschließen zunehmend Bereiche, die bisher von klassischen Werkstoffen wie Stahl, Holz oder Glas geprägt seien. „Der weltweite Vliesstoffmarkt mit neuen wirtschaftlichen und qualitativen Produkt- und Anwendungsanforderungen verlangt nach neuen Wegen."

Neuartige textile Raumstrukturen

Neue Wege hat auch Alexander Schmidt beschritten. Zum einen leitet er gemeinsam mit seinem Bruder Andreas in der bereits fünften Generation das Familienunternehmen V. Fraas, einen renommierten Traditionshersteller modischer und hochwertiger Schals und Tücher. Zum anderen widmet er sich seit 2008 mit dem Tochterunternehmen V. Fraas Solutions in Textile dem völlig neuen Produktsegment industriell anwendbarer textiler Lösungen.

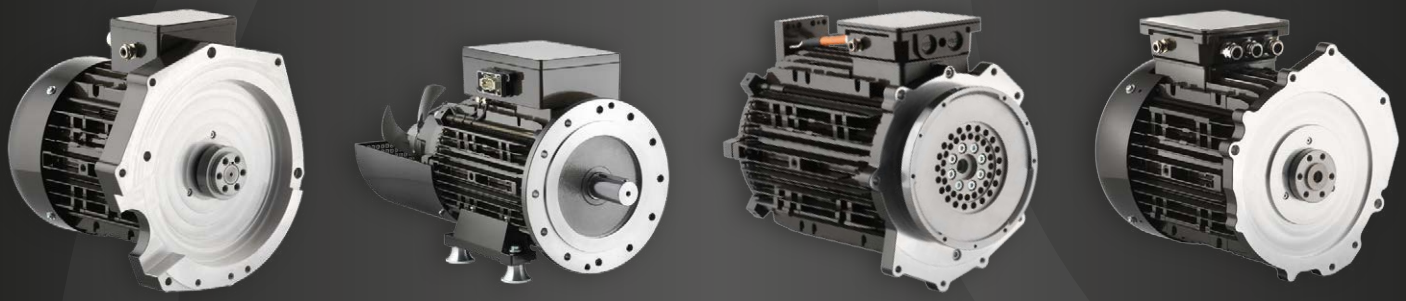
Schmidt entwickelt mit seinem jungen Unternehmen gewirkte Textilien mit zwei- und dreidimensionalen Strukturen. Deren Tragfähigkeit sei beispielsweise im Verbund mit Beton oder Kunststoff enorm. Dafür setzt man Hochleistungsfäden aus Carbon, Aramid, Glas, Basalt und Keramik ein. Als eines der lukrativsten Geschäftsfelder hat der 42-Jährige vor allem den Baubereich im Visier. Mit dem Produkt SITgrid, einem neuartigen technischen Textil mit räumlicher Struktur, lässt sich Textilbeton realisieren, der kon-

Anzeige

SCHWARZ
ELEKTROMOTOREN

Die Zukunft in Bewegung

Ihr Elektromotor ist unser Antrieb



Wir entwickeln und bauen für Sie genau das, was Sie brauchen!

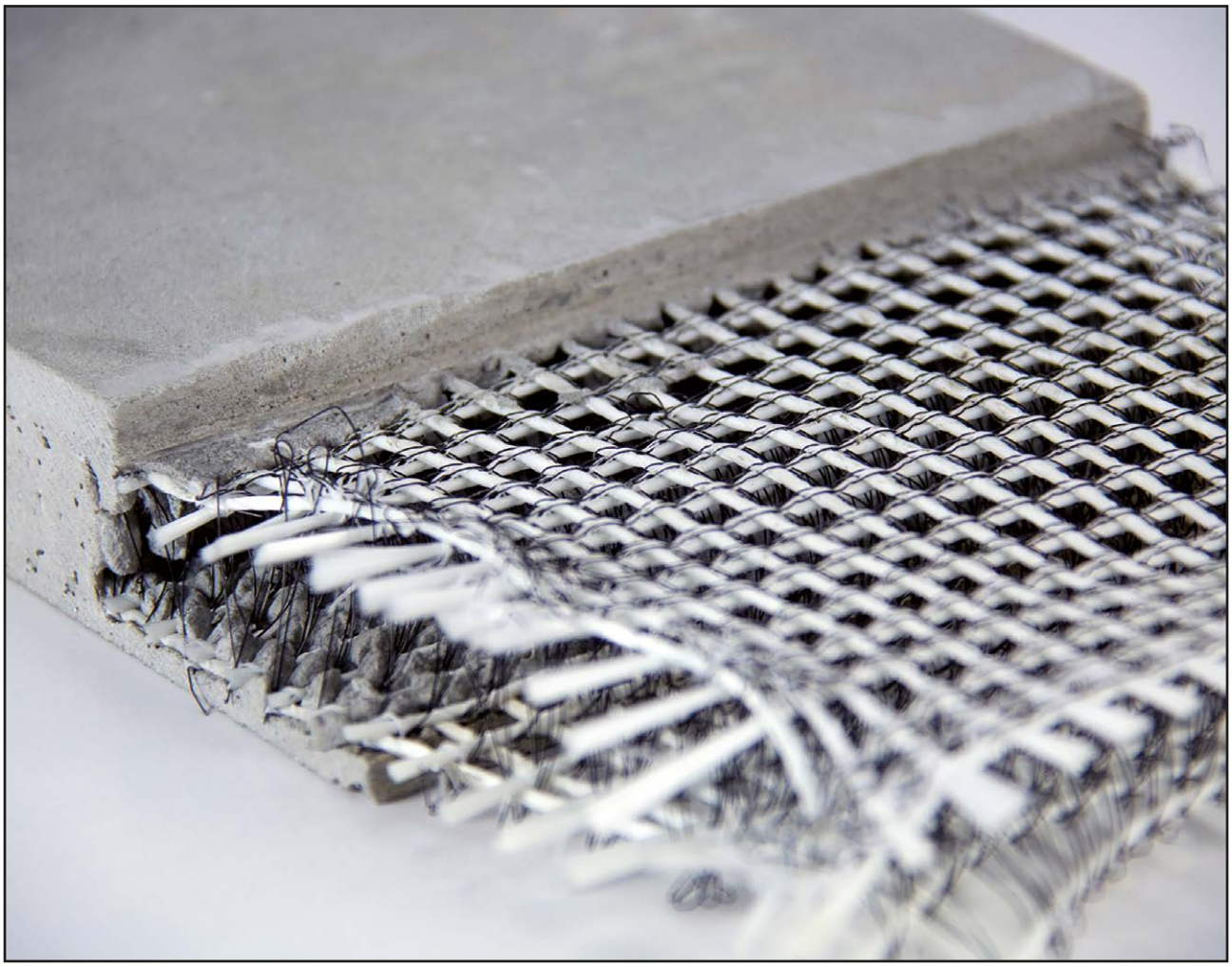
- Entwicklung, Konstruktion und Fertigung von Asynchronmotoren ab 24 Volt
- Antriebe für PKW und LKW
- Explosionsgeschütze Motoren
- Wasser- und luftgekühlt
- Reparatur und Ersatzteile für Elektromotoren

Kundenspezifische Lösungen für:

- Förderfahrzeuge
- Landmaschinen
- Fahrmotoren
- Lenkmotoren
- Elektromobilität



Schwarz Elektromotoren GmbH · Rudolf-Strunz-Straße 3 · 95111 Rehau
Tel. 09283 59106-0 · Fax 09283 59106-11 · **www.schwarz-elektromotoren.de**



Textilien statt Stahl: Vorteile von Textilbeton gegenüber klassischem Stahlbeton sind dessen geringes Gewicht, Korrosionsbeständigkeit und Wasserundurchlässigkeit sowie eine extrem hohe Zugfestigkeit. Vorteile, die die Bauindustrie revolutionieren könnten.

ventionellem Stahlbeton in vielen Bereichen überlegen sei. „Diese textile Lösung ersetzt Stahl komplett als Betonbewehrung“, sagt Schmidt.

Die prinzipiellen Vorteile des Textilbetons wie geringes Gewicht, Korrosionsbeständigkeit, Wasserundurchlässigkeit und extrem hohe Zugfestigkeit seien so bestechend, dass sie eine ganze Bautechnologie revolutionieren könnten. Schmidt wittert die große Chance für sein Produkt vor allem im hohen Sanierungsstau. „Allein in Deutschland müssen 70.000 Brücken dringend saniert werden. Dafür ist Textilbeton prädestiniert.“ (Mehr zum Thema im Interview auf Seite 86.)

Texlock lässt Stahl alt aussehen

Stahl durch ein neues Textil zu ersetzen, das hat sich auch Suse Brand vorgenommen. Sie hat in Halle Design studiert – doch von Hof aus treibt sie im Team mit der Textilingenieurin Roxana Miksch und dem Betriebswirtschaftler Robert Meier die Gründung eines Start-Ups voran. Unter dem Namen Texlock entwickeln die drei eine neue textile Materialkombination für aufbruchsichere Seile. „Die bisherige Logik der Diebstahlsicherung besagt, dass Sicherheit auf Kosten des Gewichtes und der Flexibilität gehe. Folglich gilt derzeit nur ein schweres Schloss als gutes Schloss“, erklärt die 31-Jährige. Diese Logik will das Gründerteam mit einem völlig neuen technischen Textil durchbrechen, das schnittfest, feuerresistent und extrem stabil ist. „Unser Schloss ist um 70 Prozent leichter als ein herkömmliches Bügel- oder Faltschloss aus Stahl – und das bei einer weit höheren Aufbruchsicherheit. Das Material hat den großen Vorteil, dass es sich nicht wie ein Stahlseil mit einem einfachen

Anzeige

Eigene Persönlichkeiten. Gemeinsame Power!

wow!



GEALAN Formteile

für uns zählt ein gutes Team! Werte leben und zusammenhalten ist die Devise.

Seit 1985 entwikkeln und produzieren circa 600 engagierte, kompetente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen technische Kunststoffformteile und -komponenten für Automobil- und Industrieanwendungen, darunter knapp 50 Auszubildende.

Innovativ aus Tradition!
Nachwuchs bei GEALAN.

Stefan Cimmino
Personalreferent
GEALAN Formteile GmbH
Hofer Straße 70 - 74
95145 Oberkotzau

gealan.com

Wer mehr über uns wissen will,
ist gerne eingeladen auf
www. gealan.com

„Die bisherige Logik der Diebstahlsicherung besagt, dass Sicherheit auf Kosten des Gewichtes und der Flexibilität gehe. Diese Logik wollen wir durchbrechen."

Bolzenschneider durchtrennen lässt." Welche Materialien dafür konkret verwendet werden, darüber schweigen sich die Gründer aus.

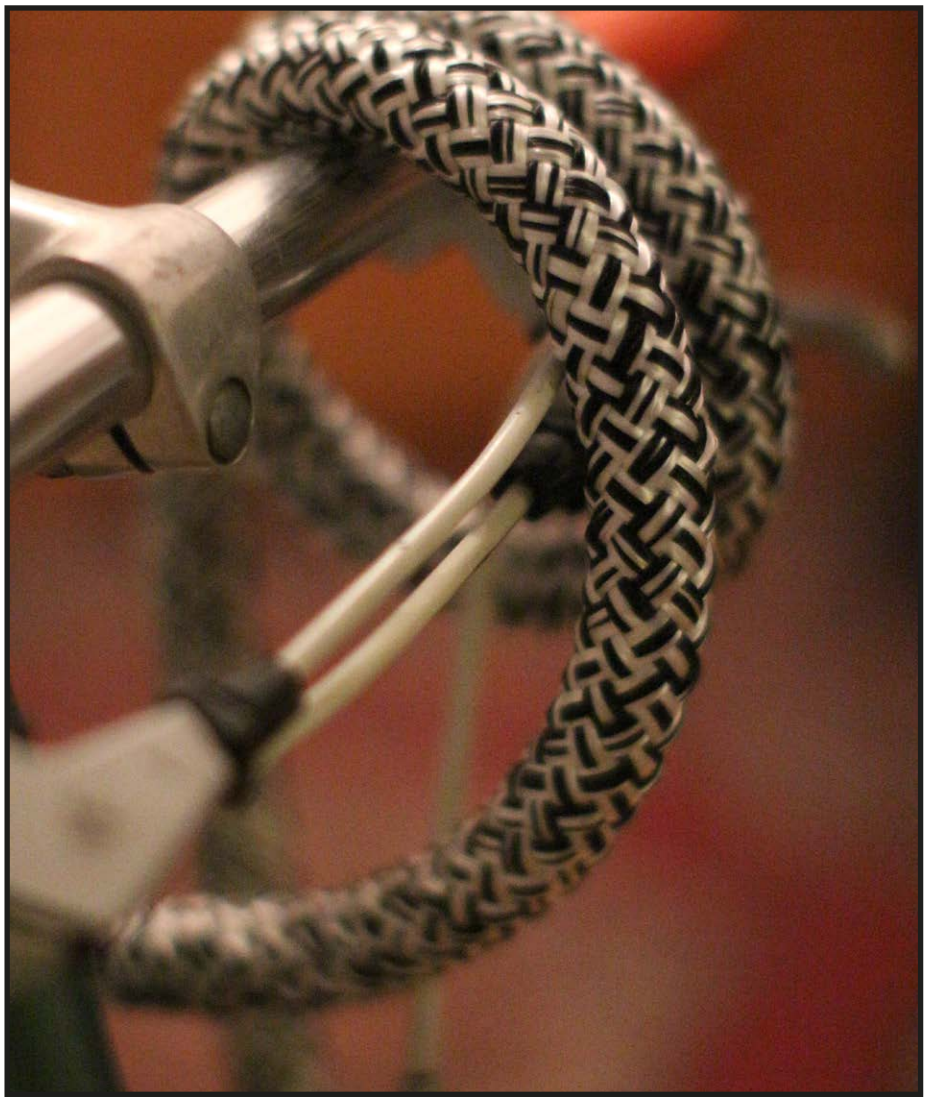
Der flexible Strang soll bei der Sicherung von Gegenständen wie Fahrrädern und Booten Anwendung finden. Er könne aber

„Unser Schloss ist um 70 Prozent leichter als ein herkömmliches Bügel- oder Faltschloss aus Stahl."

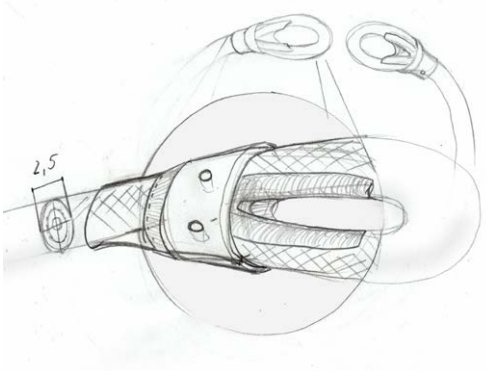
Suse Brand

ebenso ein echtes Lifestyle-Produkt im Outdoor- und Freizeitbereich sein. „Das Design und eine komfortable Handhabung sind dafür ebenso wichtig wie eine sehr hohe Qualität", sagt Brand.

Derzeit erhält das Start-Up ein Gründerstipendium der Hochschule Hof und Förderung vom Bundeswirtschaftsministerium. „Wir sind jetzt im Übergang von der Gründungsidee hin zu einem wirklichen Unternehmen." Dabei werden die Jungunternehmer von Professoren der Hochschule und externen Mentoren unterstützt. Im Moment entwickelt das Dreier-Team noch das Produkt, feilt am Businessplan und geht auf Investorensuche. „Wir sind zielstrebig und haben sehr konkrete Vorstellungen, wo wir hin wollen", so Brand. Spätestens Ende 2016 möchte sich Texlock auf dem Hightex-Markt präsentieren. ■



Der flexible Textilstrang soll bei der Sicherung von Gegenständen wie Fahrrädern und Booten Anwendung finden.



Durchstarten mit textiler Kompetenz



Auf in die Zukunft – mit technischen Textilien. Wie die Solutions in Textile GmbH konventionelle Werkstoffe überflüssig macht und völlig neue Märkte erschließt, erklärt Geschäftsführer Alexander Schmidt im Interview.

Herr Schmidt, Ihr Unternehmen V. Fraas ist als Hersteller qualitativ hochwertiger und designorientierter Schals und Tücher bekannt. Wie kam es zu der Entscheidung, sich künftig auch mit technischen Textilien auseinanderzusetzen?

Schmidt: Auch unsere Branche war zum einen natürlich einem gewissen Strukturwandel unterworfen. Zum anderen haben wir erkannt, dass uns in unserem traditionellen Marktumfeld im Bereich der Schals und Tücher einfach gewisse Grenzen gesetzt sind und wir in diesem Markt langfristig nur noch eher absehbare Wachstumschancen haben. Bekanntlich steht man ja auf zwei Beinen sicherer und stabiler als auf einem. Deshalb wollen wir die Chancen nutzen, die sich im Bereich der technischen Textilien ergeben. Also dort, wo man neue Materialien erfindet und entwickelt und dann neue Märkte besetzen kann, die heute noch gar nicht existent sind.

> „Bekanntlich steht man ja auf zwei Beinen sicherer und stabiler als auf einem. Deshalb wollen wir die Chancen nutzen, die sich im Bereich der technischen Textilien ergeben.“

Da stellen Sie sich einer großen Herausforderung.

Schmidt: Sicherlich, aber unser Unternehmen hat ein sehr großes textiles Know-how, das sich über Generationen hinweg aufgebaut hat. Auch wenn man das dem Produkt Schal zunächst nicht ansieht, was da an textiler Kompetenz einfließt, ist nicht zu unterschätzen. Wir haben außerdem die vorteilhafte Situation, dass wir alle Wertschöpfungsstufen selbst im Haus abdecken. Das heißt: Wir verfügen bereits über die Technologien, die nun auch im Bereich der technischen Textilien zum Einsatz kommen. Der Unterschied ist allerdings, dass wir die neuen Produkte anders bewerten. Da geht es nicht um ein tolles Design, eine tolle Farbe oder eine schöne Haptik, sondern um mechanische und physikalische Eigenschaften. Da sind ein gewisses Umdenken und eine andere Herangehensweise bei der Produktentwicklung gefordert. Aber die Technologien, die zum Einsatz kommen, sind uns beileibe nicht unbekannt.

Das ist die technologische Seite. Aber wie sieht es mit den Mitarbeitern aus?

Schmidt: Natürlich steht und fällt so ein Projekt auch mit den richtigen Leuten, die dafür brennen, die notwendige Qualifikation haben und bereit sind, sich mit Leidenschaft einzusetzen. Wir haben sie.



Alexander Schmidt leitet das Familienunternehmen V. Fraas mit seinem Bruder Andreas in der fünften Generation. Seit 2008 beschreitet er mit dem Tochterunternehmen V. Fraas Solutions in Textile neue Wege in der Textilindustrie.

Anzeige

Viessmann – climate of innovation











Die Viessmann Group ist einer der führenden Hersteller von innovativen Kühllösungen in Europa. Das umfassende Produkt- und Dienstleistungsangebot beinhaltet höchst effiziente Lösungen für gewerbliche Anwendungen.

Zu den Erfolgsfaktoren zählen die Reduzierung der Lebenszykluskosten, die Schaffung eines angenehmen Kauferlebnisses und die Anpassung an die individuellen Konzeptanforderungen der Kunden.

Die breite Expertise und das ganzheitliche Vorgehen erschließt dem Marktpartner immer den Weg zur perfekten Lösung aus einer Hand, von der Projektierung bis hin zur Abstimmung technischer und energetischer Prozesse von Heizungs-, Kälte- und Klimaanlagen.

Komplettangebot
Viessmann Kühlsysteme:

- Kühl-/Tiefkühlmöbel
  (steckerfertig oder Zentralkühlung)
- Kühl-/Tiefkühlzellen
- Kühl-/Tiefkühlaggregate
- Regalsysteme
- Dienstleistungen
- Schlüsselfertige Lösungen

Weitere Informationen finden Sie unter
www.viessmann.de/kuehlsysteme

VIESMANN
climate of innovation

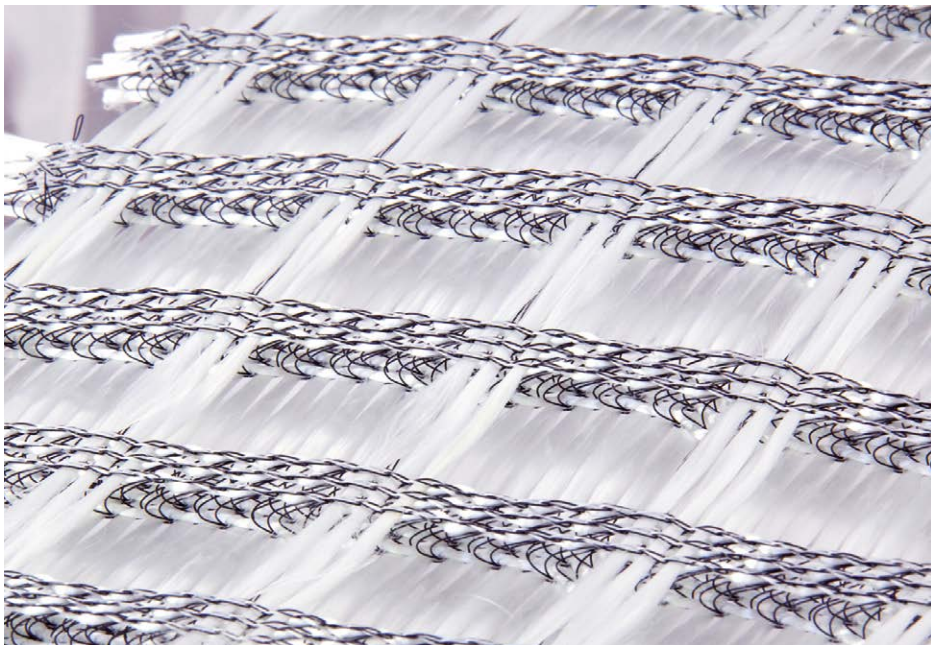
„Die Eigenschaften unseres neuen Materials sind so überzeugend, dass es sich über kurz oder lang durchsetzen wird.“

Alexander Schmidt

Einer unserer wichtigsten Protagonisten ist Roy Thyroff. Wir sind beide Geschäftsführer von Solutions in Textile - er bringt große technische Kompetenz mit, lässt sich auch von größeren Hürden nicht ausbremsen und zieht die Leute mit.

Was hat den Ausschlag gegeben, sich so konkret auf den Bereich Textilbeton zu konzentrieren?

Schmidt: Wir haben aus Forschungsbereichen in Dresden und Aalen mitbekommen, dass Textilbeton ein Anwendungsbereich mit einem riesigen Markt sein kann. Denn die prinzipiellen Vorteile des Textilbetons sind bestechend. Man muss zwar gegen die Technologie des Stahlbetons ankämpfen, die seit mehr als 100 Jahren etabliert ist. Aber die Eigenschaften unseres neuen Materials sind so überzeugend, dass es sich über kurz oder lang durchsetzen wird.



Bei Textilbeton ersetzen Hochleistungsfäden aus Carbon, Aramid, Glas, Basalt und Keramik konventionellen Stahl.

Wie überzeugen Sie Markt und Anwender von dem neuen Werkstoff?

Schmidt: So etwas funktioniert nur über Netzwerke. Als einzelnes Unternehmen wäre die Produktidee zum Scheitern verurteilt. In Netzwerken denken und arbeiten bedeutet für uns konkret, dass wir über intensive Verbandsarbeit die Bau- und Textilexperten zusammenbekommen und Problemstellungen finden, die momentan mit den bewährten Baustoffen nur ungenügend gelöst werden können. Gemeinsam mit potenziellen Anwendern stoßen wir so Entwicklungsprojekte an, für die wir die textilen Lösungen finden. Mittlerweile ist unser Bekanntheitsgrad enorm angestiegen. In der Vergangenheit mussten wir noch viel Klinkenputzen, jetzt kommen die Anfragen direkt zu uns.

Wenn ihre technischen Textilien so richtig durchstarten – welche Leute brauchen Sie dann für Solutions in Textile?

Schmidt: Wir suchen Menschen mit einem fundierten textiltechnologischen Know-how und interdisziplinärem Wissen. Letzteres ist besonders wichtig. Da wir sehr viel mit Leuten aus anderen industriellen Bereichen zu tun haben, muss man in der Lage sein, sich in die verschiedensten Anwendungsfelder hineinzudenken. Und: Wir brauchen Menschen mit großem Eigenantrieb, die bereit sind, sich in neue Themen einzuarbeiten und selbständig neues Wissen aufzubauen. ■





Grün und digital: Die Zukunft der Hochschule Hof

Text: Michael Ertel & Jörg Raithel

Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Lehmann ist nicht nur Hochschulpräsident, er ist ein Hochschulmanager. Durch sein Engagement ist die Hofer Bildungsinstitution in den vergangenen Jahren enorm gewachsen und hat einen hervorragenden Ruf erlangt. Fast 4.000 Studierende belegen derzeit 29 Bachelor- und Masterstudiengänge. Seit 2002 im Amt, ist der promovierte Jurist und ehemalige Richter zu einem anerkannten Impulsgeber in Hochfranken geworden und seine Hochschule ein wichtiger Standortfaktor. Jürgen Lehmann über seine Vision einer Green-Tech-Universität, in der er das Schlagwort Nachhaltigkeit ganzheitlich verstanden haben will.

Anzeige



Auf der Suche nach einem Arbeitsplatz mit Zukunft?

KOMMEN SIE ZU DENNREE

DENNREE BIETET IHNEN EINE ZUKUNFT MIT PERSPEKTIVE

Die dennree Gruppe ist das führende Handelshaus für Bio-Lebensmittel und Naturkosmetik im deutschsprachigen Raum mit über 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als Großhändler beliefern wir über 1.300 selbstständige Biomärkte bzw. Bio-Supermärkte in Deutschland, Österreich, Luxemburg und Südtirol / Italien und haben mittlerweile über 200 eigene Märkte unter dem Namen denn's Biomarkt. Durch unser stetiges Wachstum bieten wir unseren Mitarbeitern eine sichere Zukunft. Entwickeln Sie sich in einem expandierenden Unternehmen weiter! Kommen Sie zu uns und werden gemeinsam mit uns erfolgreich!

WIR SUCHEN SIE:

- FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE
- DUALE STUDENTEN UND PRAKTIKANTEN
- AUSZUBILDENDE: - KAUFMANN/-FRAU IM GROSS- UND AUSSENHANDEL
  - FACHKRAFT (M/W) FÜR LAGERLOGISTIK

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEWERBUNG!

dennree GmbH
Personalabteilung
Hofer Str. 11, 95183 Töpen
E-Mail: bewerbung@dennree.de

dennree

www.dennree.de


Foto: Hendrik Ertel

„Nachhaltigkeit ist mehr als nur ein Schlagwort.“

Professor Lehmann, lassen Sie uns über Visionen sprechen. Wo sollte die Region im Jahr 2020 stehen?

Lehmann: Wichtig ist ein gemeinsamer Nenner. Die hochfränkischen Unternehmen stellen Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung, die neben dem eigenen wirtschaftlichen Erfolg auch der Weiterentwicklung des Standorts dienen. Um Hochfranken wettbewerbsfähig zu halten, sollte man vor allem die Schnittmengen im Bereich der Nachhaltigkeit definieren. Denn wenn man die Nachhaltigkeit als Zukunftsvision wirklicht ernst nimmt, dann ist sie eben weit mehr als nur ein Schlagwort. Meiner Überzeugung nach verinnerlichen die meisten Produkte unserer Unternehmen Aspekte der Nachhaltigkeit. Diese Gemeinsamkeit müssen wir regional noch mehr herausarbeiten und nach außen kommunizieren, wobei natürlich kein Unternehmen etwas von seiner Identität aufgeben oder gar Know-how preisgeben soll.

Welche Rolle könnte dabei die Hochschule übernehmen?

Lehmann: Das Thema Nachhaltigkeit hat bei uns viele Facetten – sehr konkret zum Beispiel in den Bereichen Wasser und Leichtbaustoffe. Und auch in unserem Institut für Informationssysteme stellen wir Instrumente zur Verfügung, um beispielsweise das Thema „Smart Grid“, also den effizienteren Umgang mit Energie und Ressourcen, voranzutreiben. Dabei setze ich auch auf eine intensive Vernetzung der Hochschule mit den Unternehmen und eine gemeinsame Imagestrategie. Gerade die heterogene Mittelstandsstruktur bietet hier große Potenziale.

Ihre Vision ist es, die Hochschule Hof zu einer „Green-Tech University“ weiter zu entwickeln. Kernstück soll ein neues Wasserinstitut werden. Wie kommen Sie voran und was soll dort künftig passieren?

Lehmann: Das Wasserinstitut ist im Zeitplan, was bei staatlichen Gebäuden aber Geduld abverlangt. Wir planen mit der Fertigstellung 2019. Gleichwohl schreitet der Aufbau des dort unterzubringenden Instituts für Wasser- und Energiemanagement weiter voran. Mit Alleinstellungsmerkmalen wie Trinkwasserfacilitymanagement und Eisspeicher wollen wir Hof als Wasserkompetenzregion national und international bekannt machen und so auch den Standort insgesamt positiv beeinflussen. Schon heute werden Kolleginnen und Kollegen zu hochkarätigen Veranstaltungen weltweit eingeladen. Die heutigen und künftigen Angebote in Forschung und Lehre sollen vermehrt junge Menschen ansprechen, die dann entweder hier bleiben oder als Botschafter unserer Hochschule in die Welt gehen und dort Produkte und Leben „Made in Germany“ weiter verbreiten.

Anzeige

weltweit und regional engagiert



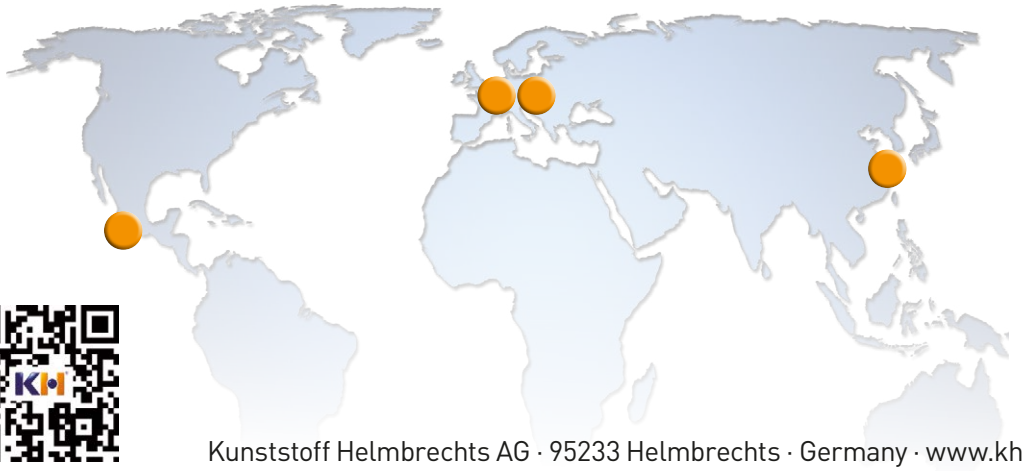
Karriere in Helmbrechts, Sparneck und auf drei Kontinenten

Technisch innovativ und solide in der Unternehmensführung: Mit dieser Philosophie hat sich die Kunststoff Helmbrechts AG (KH) als Top-Systemanbieter für High-End-Kunststoffkomponenten in der Automobilindustrie etabliert und fertigt ebenso erfolgreich für die Telekommunikationsbranche sowie die Medizintechnik.

Zusammen mit 1.700 Mitarbeitern stellen wir auf drei Kontinenten Qualitätsprodukte in technisch anspruchsvollem Design und mit innovativen Licht- oder Bedienkonzepten her, wie beispielsweise Touch Panels in 3D-Oberflächen. Vom Kleinwagen bis zur Oberklasse: Fast in allen Fahrzeugen finden sich heute Bauteile aus dem Hause KH.

Von der Zentrale in Helmbrechts werden die KH-Tochterunternehmen in Sparneck, Tschechien, China und Mexico gesteuert. An allen Standorten bildet die hohe Fertigungstiefe die Basis ausgezeichneter Produktqualität.

Mit kontinuierlich geschulten, am Gewinn beteiligten Mitarbeitern realisieren wir den Erfolg unserer Kunden. Ob in Verwaltung, Werkzeugbau, Lackieranlage, Verformung, Spritzgießen, Qualitäts- und Produktmanagement oder Vertrieb: Hier bieten sich zahlreiche Karrierechancen vor Ort mit der Möglichkeit einer weltweiten Reisetätigkeit und Verantwortung. Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Homepage www.kh.de.



Kunststoff Helmbrechts AG · 95233 Helmbrechts · Germany · www.kh.de

Und wie integrieren Sie dieses Thema in das Studienangebot?

Lehmann: Wir verfolgen hier einen interdisziplinären Ansatz. Schon in der Begrifflichkeit „Green-Tech“, die für mich alle Aspekte der Nachhaltigkeit beinhaltet, verstehe ich ein magisches Dreieck in der Balance zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialverträglichkeit. Dies soll und muss sich in allen Studiengängen in unterschiedlicher Tiefe wiederfinden. Junge Menschen, die nach ihrer Ausbildung unser Haus verlassen, sollen anschließend in ihrem Beruf, sprich in den Unternehmen, dieses Verständnis von Nachhaltigkeit leben können. Denn dies bedeutet eben weit mehr als nur Energieeinsparung. Wir sind dabei, mehr und mehr unsere Lehrinhalte in diese Richtung weiterzuentwickeln.

Das heißt: Was sich in Universitäten in den Lehrstühlen für Wirtschafts- und Unternehmensethik auf theoretischer Ebene abspielt, bringen Sie auf eine praktische und praktikable Ebene?

Lehmann: Exakt. Auch hier heißt unsere Maxime: angewandte Wissenschaften und angewandte Forschung. Wir wollen den Ansatz der Nachhaltigkeit ganz konkret nach unten brechen und eine lebbare Wertestruktur schaffen. Dies ist ein ganz wesentlicher Teil unserer hochschulpolitischen Zielsetzung. Als Hochschule müssen wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch eine Art Wertekultur weitergeben, und zwar nicht nur als abstrakte Definition, sondern als lebbare Richtschnur.

Das fachspezifische Studium bekommt an Ihrer Hochschule also eine ganzheitlichere Ausrichtung?

Lehmann: Das ist unser Ziel. Und hier komme ich gerne zu einem nächsten Stichwort, dem der Digitalisierung. Durch die konsequente Implementierung dieses Themas in alle Studiengänge, bilden wir junge Menschen aus, die über ein interdisziplinäres Wissen verfügen. Das ist dringend notwendig. Denn wenn wir zu sehr an den klassischen Berufsbildern festhalten, werden wir in dieser vernetzten Welt die Studenten nicht mit den Fähigkeiten ausstatten, die sie benötigen. Die jungen Leute sollen künftig ja ihre Welt neu gestalten und weiterentwickeln können. Da ist es unsere Aufgabe als Hochschule, ihnen das nötige Verständnis der immer komplexer werdenden Zusammenhänge zu vermitteln.

Dies bedeutet aber auch, dass ein Denken in globalen Dimensionen nötig ist.

Lehmann: Richtig. Und deshalb haben wir uns mit derzeit 86 Partnerhochschulen ein internationales Netzwerk aufgebaut. Internationalisierung ist das Gebot der Stunde: Denn wie will man in einer globalen Welt leben, wenn man sie nicht versteht? Gerade in der Wirtschaftswelt wird es künftig darum gehen, zu kooperieren. Wenn wir uns der Welt nicht öffnen, dann wird es Deutschland sehr schwer haben, Vizeexportweltmeister zu bleiben. Das heißt: Unsere Aufgabe als Hochschule ist, die Studenten für die globale, verzahnte Welt fit zu machen. Aus diesem Grund bin ich auch persönlich sehr viel unterwegs und werde zu Hochschulveranstaltungen nach Indien oder China eingeladen, wo der internationale Austausch im Vordergrund steht.

Wie kann sich dieses internationale Engagement regional auswirken?

Lehmann: Wenn wir als Hochschule Hof wahrgenommen werden, dann sind wir in gewisser Weise auch Botschafter unserer Kultur und der deutschen Wirtschaftswelt. Junge Leute, die aus anderen Ländern zu uns kommen, lernen auch unsere Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen kennen. Internationalität ist im Grunde genommen eine präventive Wirtschaftspolitik. Insofern möchten wir auch die regionale Entwicklung mit vorantreiben.

Sie haben das Stichwort Digitalisierung genannt. Die Bayerische Staatsregierung möchte neue Impulse in den Regionen geben und digitale Gründerzentren aufbauen. Damit verbinden sich große Hoffnungen, weil Unternehmensgründungen ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region sind. Wie ist die Hochschule Hof aufgestellt?

Lehmann: Digitale Gründerzentren müssen inmitten von Hochschulen mit guten wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen in der Umgebung entstehen. Nur der kontinuierliche Austausch mit den Studenten und Professoren ermöglicht neue kreative Ideen. Deshalb genügt es nicht, einen Leerstand irgendwo in billige Büroräume umzuwandeln, zumal junge Menschen diese festen Büros sowieso nicht anstreben. Die Potentiale müssen aus Forschungsgruppen gewonnen und in ihrer unternehmerischen Ausrichtung intensiv begleitet werden. Das ist der eine Teil. Wenn dann noch die hervorragende Work-Life-Balance, die Hochfranken bietet, gut vermarktet wird, dann wird es längerfristig gelingen, Menschen hier zu halten. ■

„Wenn wir als Hochschule Hof wahrgenommen werden, dann sind wir in gewisser Weise auch Botschafter unserer Kultur und der deutschen Wirtschaftswelt.“

The best of



Wir wollen in Hochfranken leben. Wir wollen die Welt sehen. Wir wollen hierbleiben. Wir wollen weggehen. Wir brauchen das Gefühl, zu Hause zu sein. Wir brauchen das Gefühl, neue Orte, neue Menschen zu erleben. Heimat oder große weite Welt, das ist eine schwierige Entscheidung. Gut, dass wir sie nicht treffen müssen. Mit dem richtigen Arbeitgeber geht beides.

both worlds

Text: Maria Brömel, Illustrationen: Heidi Entner-Ruttmann



Wenn Dajana Brusche im Flugzeug sitzt, den Atlantik oder den Pazifik unter sich, dann ist in ihr kein Funken Flugangst, keine Langstrecken-Langeweile, kein Gedanke an Jetlag. Sie ist voller Neugierde und Vorfreude. „Ich will möglichst viel von der Welt sehen, meinen Horizont erweitern." Die 33-Jährige ist für die Personalentwicklung und das Personalmarketing bei NETZSCH in Selb verantwortlich. Als sie 2011 bei NETZSCH anfängt, eröffnen sich für sie gleich zwei neue Horizonte: Erstens bekommt sie eine Stelle, die mit ihrer Besetzung erst geschaffen wird, sie beackert ein neues Feld und übernimmt Verantwortung. „Ich durfte mich frei entfalten, eigene Ideen einbringen, das finde ich bis heute spannend." Zweitens bekommt sie die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen. „Die Idee für den Auslandsaufenthalt kam von mir selbst", sagt Dajana Brusche, „ich wollte das und bin im Unternehmen auf offene Ohren gestoßen.

NETZSCH ist in 35 Ländern vertreten. China, Indien oder Brasilien – mich hätte alles interessiert." Brasilien wurde es, weil sie von den Kollegen dort den besten Input für ihre Arbeit bekommen konnte. Die Personalentwicklerin bereitet sich ein halbes Jahr intensiv auf ihre Dienstreise vor, lernt zusätzlich zu Englisch und Spanisch noch Portugiesisch und geht 2015 für drei Monate nach Pomerode, eine Kleinstadt im Süden Brasiliens, NETZSCHs größter Auslandsstandort. „Natürlich machen Video-Telefonie und E-Mail die Kommunikation mit den Kollegen im Ausland leichter, auch über Zeitzonen hinweg. Aber es ist definitiv ein Unterschied, wirklich vor Ort zu sein, vor allem, wenn man länger dort ist, in den Arbeitsalltag wirklich integriert ist. Man lernt alles viel intensiver kennen." Dajana Brusche kommt nicht, um ihren brasilianischen Kollegen etwas beizubringen, sondern um sie kennenzulernen und selbst zu lernen. „Die ausländischen NETZSCH-Töchter haben mit manchen Themen schon mehr Erfahrung, zum Beispiel mit ISO-Zertifizierung, da geht es tatsächlich um gegenseitiges Lernen."

Dajana Brusche lernt aber auch etwas nach Feierabend, zum Beispiel über die brasilianische Art der Work-Life-Balance. „Die Atmosphäre unter den Kollegen ist viel familiärer als in Deutschland, es gibt einen Sportklub auf dem Firmengelände, einen Angelteich mit Grillhütten. Es wird viel miteinander unternommen, das sind nicht nur Kollegen, sondern auch Freunde." Die Kontakte abseits des Arbeitsalltags sind positiv und das Interesse an Deutschland sehr groß. „Brasilien ist eben auch ein Land mit einigen Problemen, die Brasilianer haben große Achtung vor Deutschland – einem Land, in dem aus ihrer Sicht so viel funktioniert, alles organisiert ist." Die brasilianischen NETZSCH-Mitarbeiter sind so stolz, für ein deutsches Unternehmen zu arbeiten, dass sie die „deutschen Tugenden" Pünktlichkeit, Ordnung und Sorgfalt übernehmen, sogar übererfüllen. Das ist auch einer der Gründe, warum Pomerode, wie der wirtschaftlich stärkere Süden Brasiliens insgesamt, seine Vorurteile gegenüber dem Norden Brasiliens pflegt – der könne nur Karneval. Pomerode ist deutsch geprägt, bereits im 18. Jahrhundert sind Deutsche hierher ausgewandert, manche ihrer Nachfahren sprechen noch deutsch. NETZSCH gehört seit vierzig Jahren zu dieser Stadt, ist ein alteingesessenes Unternehmen. Wie an jedem großen NETZSCH-Standort gibt es auch in Pomerode Personalverantwortliche. Mit ihnen tauscht sich Dajana Brusche aus. Es geht darum, was der andere anders macht, wie man sich vernetzt und voneinander profitiert und darum, wie man Nachwuchskräfte noch besser anspricht. Der Auslandsaufenthalt ist für Dajana Brusche ein Vergnügen, aber nur darum geht es natürlich nicht. Er ist sinnvoll. Was sie in Po-

> „NETZSCH ist in 35 Ländern vertreten. China, Indien oder Brasilien – mich hätte alles interessiert."
> Dajana Brusche

merode gelernt hat, hätte sie nicht genauso in Selb lernen können. Das Vertrautsein mit den Kollegen in Brasilien ist wertvoll. Auf dem Heimflug hat Dajana Brusche etwas im Gepäck: Erfahrung, Verbindung.



Auf der Heimreise freut sich Dajana Brusche auf ihr eigenes Bett, auf ihr Haus in Schwarzenbach an der Saale, auf den Alltag, das Geregelte. Angekommen ist sie hier im doppelten Sinn: Nach ihrem Auslandsaufenthalt, aber auch als gebürtige Berlinerin, für die Hochfranken zum Zuhause geworden ist. Der Wechsel von der Haupt- in die oberfränkische Kleinstadt fiel ihr nicht schwer. „Die Oberfranken werden oft als verschlossen dargestellt, aber das habe ich so nicht erlebt. Ich habe hier meinen Freundeskreis und fühle mich heimisch."

Geringe Lebenshaltungskosten, kurze Wege, Ruhe, Natur – das sind die Vorteile des Lebens in Hochfranken. Sie sind bekannt und vielzitiert und man kann lange theoretisch über sie reden. Aber in der Praxis bedeuten sie schlicht: Dajana Brusche sieht sich nicht wie ihre Schwester horrenden Münchener Immobilienpreisen gegenüber, sie kann es sich leisten, ein Haus zu bewohnen. Sie muss sich, sollte sie irgendwann Mutter werden, nicht wie ihre Freunde in Berlin bereits in der Schwangerschaft um einen Kindergartenplatz bemühen. Die Natur beginnt nicht irgendwo weit weg von ihr, sondern direkt vor der Haustür. So oft sie kann, ist sie auf dem Kornberg zum Mountainbiken. Das sind keine theoretischen Konstrukte, sondern praktische Erfahrungen, die das Leben in Hochfranken jeden Tag schöner und leichter machen. „Den Lebensstandard, den ich hier habe, könnte ich mir woanders nicht so einfach leisten." Und zu diesem Lebensstandard gehört für Dajana Brusche auch das Reisen, nicht nur beruflich. Urlaub macht sie in Kambodscha, Thailand, China, Tibet, Argentinien. „Im Ausland zu sein bedeutet für mich unheimlich viele Reize, andere Lebensstile kennenzulernen. Immer nur an einem Ort zu sein, wäre langweilig für mich. Ich will das eigene Leben auch von außen sehen und auf Dinge stoßen, auf die ich hier nie gekommen wäre." Der Auslandsaufenthalt in Brasilien ist für sie Ansporn: „Wenn mir mein Arbeitgeber so etwas ermöglicht, bin ich sogar noch einen Tick motivierter. Das ist ein kreativer Impuls, der da freigesetzt wird."

Natürlich bieten große Konzerne die Chance, ins Ausland zu gehen, aber Mittelständler eben auch. Wo noch neue Standorte entstehen, die Strukturen nicht so fest und Hierarchien flach sind, da kann es vorkommen, dass ein Geschäftsführer wirklich zuhört, wenn ein Berufsanfänger Ideen hat, wenn er die Welt sehen will. Im Moment sind acht NETZSCH-Mitarbeiter für längere Zeit im Ausland, drei in den USA, zwei in Russland, je einer in Australien, Thailand und China. Das sind Chancen, die es nicht überall gibt. Dajana Brusche hat in NETZSCH den Arbeitgeber gefunden, bei dem sie ihre Lust auf Neues, ihr Fernweh ausleben kann. Sie lebt bewusst hier und will von hier aus die Welt sehen. Kann man aus einer Metropole aufs Land ziehen und gleichzeitig seinen Horizont erweitern? Man kann.



Please turn off all electronic devices, ein Knopfdruck und das Smartphone ist aus. Simone Lippold mag diesen Moment im Flugzeug. Das Mails-Checken hört auf, das Nachdenken beginnt, und Nachdenken heißt in ihrem Fall: Überlegen, wie kiddy noch erfolgreicher werden kann. Die 35-Jährige ist Head of Online-Marketing & E-Commerce bei kiddy, einem der bekanntesten Hersteller von Kindersitzen, und sie arbeitet mit großer Leidenschaft mit an der Zukunft des Unternehmens. kiddy sitzt in Hof und agiert weltweit, Simone Lippold wohnt in Hof und reist weltweit. Zu sagen, dass sie viel unterwegs ist, wäre untertrieben. Sie war in Shanghai, Manchester, London, Paris, Dublin, Las Vegas und New York, allein in ihrem ersten halben Jahr bei kiddy. „Wir sind in Deutschland schon sehr bekannt und sehr gut vertreten und versuchen jetzt, unsere ausländischen Töchter groß zu machen." Wie in jeder Familie ist auch bei kiddy jede Tochter anders. Kindersitze erfolgreich zu verkaufen, funktioniert in den USA ganz anders als in China. „Wir entwickeln für jedes Land ein maßgeschneidertes Marketingkonzept." Dazu müsse man zuerst wissen, wie die Menschen in dem jeweiligen Land ticken, wie sie emotional bewegt werden können, um ein Produkt interessant zu finden, sagt Simone Lippold; das lasse sich nicht in E-Mails mitteilen, man müsse vor Ort sein, die ausländischen kiddy-Kollegen, Retailer und Kunden tatsächlich kennenlernen, sich die Stores anschauen, um zu sehen, wie die Kollegen im Ausland am besten unterstützt werden können.

Der Norden Europas ist internet-affiner, hier kaufen kiddy-Kunden häufiger online, im europäischen Süden lieber im Laden. In den USA sind Kindersitze mit Fangkörpern und Dreipunkt-Gurtsysteme noch wesentlich unbekannter und werden kritisch beäugt. In China, wo kiddy mit 13 eigenen Läden und 120 Vertrieblern Marktführer ist, arbeitet das Unternehmen mit einem ganz anderen Erscheinungsbild – während wir Deutschen Weißraum und einen cleanen Look schick finden, reagieren Chinesen viel eher auf sehr bunte Werbe-Materialien und andere Image-Bilder. „Wir gehen natürlich auf die länderspezifischen Sehgewohnheiten und Trends ein", sagt Simone Lippold, die sich auch selbst anpassen muss, wenn sie im Ausland ist. „Kritik zu üben ist in China zum Beispiel ganz schwer. Man muss schauen, dass man das Gesicht des chinesischen Kollegen wahrt, darf ihn auf keinen Fall vor anderen kritisieren und auch im Einzelgespräch nur ganz behutsam und im

KURZPORTRAIT

von Dajana Brusche, NETZSCH in Selb



„Im Ausland zu sein bedeutet für mich unheimlich viele Reize. Immer nur an einem Ort zu sein, wäre langweilig für mich. Ich will das eigene Leben auch von außen sehen und auf Dinge stoßen, auf die ich hier nie gekommen wäre."

Dajana Brusche

Dajana Brusche ist in Berlin aufgewachsen. Nach dem Abitur absolviert sie ein duales Studium, studiert Betriebswirtschaftslehre in Mannheim und arbeitet parallel bei Europcar in Hamburg. Nach dem Studium bleibt sie für einige Jahre bei Europcar, wechselt dann beruflich nach Berlin, arbeitet dort für zwei verschiedene Unternehmen im Personalbereich. 2011 zieht sie nach Oberfranken, „der Liebe wegen". Die Vielfalt und die Qualität der hiesigen Unternehmenslandschaft überraschen sie. Ihre Bewerbung bei NETZSCH in Selb ist erfolgreich. Das Unternehmen produziert Messgeräte, Maschinen, die mahlen und dispergieren, Pumpen und Systeme. Die Bereiche Personalentwicklung und Personalmarketing werden mit ihr neu geschaffen. Dajana Brusche leitet die hausinterne Academy, die NETZSCH-Mitarbeiter weiterbildet, sie organisiert individuelle Schulungen, verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit für Personal und besucht Messen, auf denen NETZSCH seine Mitarbeiter von morgen sucht und rekrutiert.

Anzeige

WE LOVE OUR KIDS



kiddy

... ist sicher anders!

Was tun wir?

Wir sind ein weltweit agierender, dynamisch wachsender Hersteller von Kindersitzen, Kinderwagen und Zubehör.
kiddy steht für Vertrauen – unser Fundament für Vertrauen ist Sicherheit, Family Spirit und Bodenständigkeit.
Auf diesem Fundament aufbauend sind wir ein internationales Netzwerk aus Pionieren und Querdenkern. Mit Leidenschaft erschaffen wir Andersartigkeit und somit eine unverwechselbare Handschrift.

Wie tun wir es?

Wir geben täglich unser Bestes, um nicht nur die Mindesterwartungen zu erfüllen, sondern ein „Mehr an Begeisterung" möglich zu machen. „kiddyaner" setzen dabei selbstbewusst Maßstäbe und neue Standards.
kiddy ist unverwechselbarer und verlässlicher Partner.
Wir führen individuell – unsere Kommunikation ist offen, menschlich und stets zielorientiert.

Wo tun wir es?

Vertreten in über 50 Ländern und mit eigenen Tochterunternehmen in China, USA und Europa zählt kiddy zu den „Hidden Champions" in der Region.

Kontakt:

kiddy GmbH
Schaumbergstraße 8
D-95032 Hof

www.kiddy.de

Mitglied im Erfolgsfaktor Familie Unternehmensnetzwerk

KURZPORTRAIT

von Simone Lippold, kiddy in Hof



„Das Marketing-Team besteht aus echten kiddyanern, wir stehen mit Leib und Seele hinter dem Unternehmen. Jeder ist Feuer und Flamme, will Themen vorantreiben, Probleme lösen, sich austauschen. Ich lerne so viele hochqualifizierte Leute kennen.“

Simone Lippold

Simone Lippold ist in Hof geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur studiert sie in Bayreuth Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Marketing und Dienstleistungsmanagement. Nach dem Abschluss geht sie nach England, um ihre Sprachkenntnis zu perfektionieren, arbeitet für Hugo Boss in Stuttgart und in der Schweiz. Dann bekommt sie von einer Freundin eine Stellenanzeige zugeschickt: In Münchberg gebe es eine interessante Stelle für sie. Simone Lippold ergreift die erste Möglichkeit, in ihre Heimat zurückzukehren, arbeitet einige Jahre für Atelier Goldner Schnitt in Münchberg, zuerst als Projektmanager für E-Commerce, dann als Teamleitung Online-Marketing. Sie wechselt dann zum BAUR Versand nach Burgkunstadt und geht schließlich zurück nach Hof: Seit 2015 ist sie Head of Online-Marketing & E-Commerce bei kiddy. Das Unternehmen stellt Kindersitze, Kinderwagen, Babyschalen und Zubehör her.

Anzeige



„... sie ist für NETZSCH im Netz."

Mein Markenzeichen: Tonality
Meine Mission: mit digitalen Netzwerken NETZSCH-Präsenz schaffen. Deswegen liegt die Online-Kommunikation, innerhalb und außerhalb des Unternehmens, in meiner Hand. Der Content-Revolution begegne ich mit sicherer Strategie und schaffe durch digitale Beziehungen Präsenz für NETZSCH.

NETZSCH

NETZSCH-Gruppe
Gebrüder-Netzsch-Straße 19
95100 Selb
www.netzsch.com

STARRING MARTINA WINDORFER

bekannt aus NETZSCH Pumpen & Systeme GmbH, Waldkraiburg

TOP NATIONALER ARBEITGEBER 2015 FOCUS DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER IM VERGLEICH in Kooperation mit kununu

HOCHSCHUL PRAKTIKUM FAIR company 2015 karriere.de

kununu TOP COMPANY VON MITARBEITERN EMPFOHLEN!

Jetzt den Teaser zum Film sehen!

mehr zum Casting unter WWW.NETZSCH.COM/KARRIERE

Nebensatz, nach einem Lob.“ In den USA wiederum muss das Marketing anderen Vertriebsgewohnheiten angeglichen werden. „Wenn ein New Yorker ein Produkt toll findet, will er es sofort haben. Er fragt nicht lange nach Funktionalität oder Zertifikaten, er hat es gesehen, er will es haben, wenn er es heute bestellt, muss es morgen da sein.“ Das kiddy-Marketing kennt all diese Besonderheiten, geht auf sie ein und baut auf sie auf. „Das Marketing-Team besteht aus echten kiddyanern, wir stehen mit Leib und Seele hinter dem Unternehmen“, sagt Simone Lippold, „vor kurzem haben wir uns in Dublin getroffen, da geht es von früh um acht bis nachts um zwei oder drei wirklich nur um kiddy. Jeder ist Feuer und Flamme, will Themen vorantreiben, Probleme lösen, sich austauschen.“ Simone Lippold genießt diese Intensität, der Austausch bereichert sie. „Ich lerne so viele hochqualifizierte Leute kennen und kann von jedem nur lernen.“



Daheim wartet Maya schon. Simone Lippolds Schäferhündin ist außer sich vor Freude, wenn ihr Frauchen wieder zu Hause ist. Beide zieht es nach draußen. „Ich bin sehr naturverbunden und brauche das als Ausgleich, durch die Wälder zu stiefeln, frische Luft zu atmen, einfach mal niemanden zu sehen“, sagt Simone Lippold. Den Jetlag überwindet sie rasch. Die Müdigkeit fällt für sie nicht ins Gewicht, wenn auf der Habenseite so viele neue Eindrücke und Erfahrungen stehen. Zurück in Hof genießt sie simple Dinge: Nach engen Hotelzimmern den Platz in ihrer Wohnung, nach vielen Restaurantbesuchen ein selbstgekochtes Essen, nach dem intensiven Arbeiten die Ruhe und Entspannung, die sie dringend braucht, um in ihrem Job anschließend wieder einhundert Prozent geben zu können. Wenn sie nicht gerade dienstlich unterwegs ist, kümmert sich Simone Lippold bei kiddy unter anderem darum, die Unternehmens-Website weiterzuentwickeln. Wer einen Kindersitz kaufen möchte, informiert sich zuerst im Internet, geht auf Testseiten, schaut sich Blogger-Erfahrungsberichte an. Den Überblick über Fachmedien und Online-Publikationen zu behalten, ist für Simone Lippold obligatorisch und nur eine ihrer vielen wichtigen Aufgaben. Die Bandbreite ihrer Arbeit ist groß, die Verantwortung als Head of Online-Marketing auch. Beides hat kiddy für Simone Lippold als Arbeitgeber attraktiv gemacht. Woanders werden Spezialisten gesucht. „Aber ich bin jemand, der ein breit gefächertes Wissen will, der über den Tellerrand schaut, das Unternehmen insgesamt im Blick haben will.“ Nirgends sei das besser möglich als in einem mittelständischen Unternehmen, wo man eben nicht nur ein Rädchen im Riesengetriebe sei, sondern Einblick bekommt, Verantwortung und Gestaltungsspielraum. „In einem familiengeführten Unternehmen wie kiddy ist alles persönlicher, Entscheidungswege kürzer. Das Management steht hinter seinen Entscheidungen und denkt langfristig. Ich kann mich voll einbringen.“ Die Reisemöglichkeiten sind für Simone Lippold das i-Tüpfelchen. Hätte sie sie nicht, würde sie ihre Reiselust privat kompensieren. Wenn Maya mitkommt, macht sie Urlaub in Kroatien, ansonsten gerne in Australien und Neuseeland. Die Marketing-Expertin hat viel gesehen von der Welt in den vergangenen fünfzehn Jahren. Sie hat in Bayreuth und ein Jahr in Florenz studiert, sie war nach dem Studium in England und der Schweiz, hat in Stuttgart und München gearbeitet, und ist dann zurückgekommen in die Stadt, in der sie geboren wurde, nicht aus Zufall, sondern bewusst. Sie ist überzeugte Hoferin. Vielleicht sind die, die nie weg waren, niemals so überzeugt von ihrer Region wie die, die wiederkommen, die den Traum von der Großstadt geträumt und verwirklicht haben und der Realität haben weichen sehen. Wer in München wohnt, muss schon extrem gut verdienen, um sich ein Haus leisten zu können. Oder er pendelt weit und verbringt jeden Tag eine Stunde oder zwei im Auto oder in der Bahn. „Das ist nichts für mich“, sagt Simone Lippold. „Ich bin sehr ehrgeizig, ich arbeite gerne und viel, und zwei Stunden im Auto sind verlorene Zeit für mich.“ In Hof ist sie in fünf Minuten im Büro. Und das Beste ist: Maya darf mit. Manchmal sind es sehr spezielle und persönliche Dinge, die einen Arbeitgeber zu genau dem richtigen machen.

> „Ich bin jemand, der ein breit gefächertes Wissen will, der über den Tellerrand schaut, das Unternehmen insgesamt im Blick haben will. Nirgends ist das besser möglich als in einem mittelständischen Unternehmen.“
> Simone Lippold

Fernweh ist ein jähes, starkes Gefühl. Eines, das erhört werden muss. Dajana Brusche und Simone Lippold wissen das. Die Sehnsucht nach der Ferne ist Teil ihres Lebens und Reisen nicht nur privates Vergnügen, sondern Teil ihrer Berufe und Motor ihrer Karrieren. Trotzdem ankern beide in Hochfranken, leben und bleiben gerne hier. Zwischen Kleinstadtleben und Auslandsaufenthalten haben sie es gefunden: Das Beste aus beiden Welten. ■




PRODUKT
×
Selb
• SEIT 1909 •
DESIGN

Produktdesign Selb

Text: Maria Brömel, Fotos: Christian Röhrich

BMW, Audi, VW, Mercedes, Porsche – es gibt so gut wie keinen Autohersteller, der ohne Können aus Selb auskommt. Die Selber Fachschule für Produktdesign ist die Kaderschmiede für automobiles Produktdesign. Ihr Ruf ist exzellent, ihre Absolventen begehrt. Wer hierher kommt, braucht Talent. Und lernt etwas, das jedes Unternehmen existenziell braucht: die Kunst, aus einem Produkt einen Erfolg zu machen.

Sie sind zwischen 17 und Anfang 40 und künstlerisch begabt. Sie kommen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, dem europäischen Ausland, aus Korea, Japan und Chile. Im Gepäck haben sie Mittlere Reife, Abitur, ein begonnenes Studium oder eine Berufsausbildung. Sie alle wollen an die Fachschule für Produktdesign in Selb. Zwei Tage lang müssen sie zeigen, wie gut sie zeichnen können, wie geschickt sie handwerklich sind, ob sie perspektivisch sehen können und wie gut ihre intellektuellen Fähigkeiten sind. Die 54 Besten schaffen die Aufnahmeprüfung. Für sie beginnt eine Ausbildung, die sie, wenn alles gut läuft, in vier Jahren zum Staatlich geprüften Produktdesigner macht.

„Talentfrei ist das natürlich nicht zu schaffen", sagt Schulleiter Dr. Bernhard Nitsche. Gestalterische Begabung muss jeder Schüler mitbringen. Trotzdem ist ein guter Produktdesigner nicht in erster Linie Künstler. „Wir machen keine Kunst. Es geht nicht darum, etwas in eine Vitrine zu stellen oder in ein Museum. Produktdesign bedeutet: Das Produkt muss ein wirtschaftlicher Erfolg werden. Was ein Künstler hässlich, schlecht proportioniert finden würde, kann sich durchaus verkaufen. Der Erfolg am Markt ist, was zählt."

Produktdesign bedeutet die Kooperation dreier Bereiche. Zuerst kommt die Technik – Ingenieure sagen, da ist die Bremse, da ist der Motor, da ist der Auspuff. Dann kommen Designer, die nur Ideen entwickeln und sagen, so könnte das Produkt aussehen. Dann kommt die Symbiose, die Stelle, an der Selber Absolventen arbeiten: die Entscheidung, das geht und das nicht. Es gilt die Maxime des Produktdesigns: Design follows function. „Dieser Grundsatz wird straight durchexerziert. Das

Anzeige

PEMA

NATURREINE ROGGEN-VOLLKORNBROTE

Roggen, Wasser, Salz – sonst nichts!

PEMA® VOLLKORN-SPEZIALITÄTEN · HEINRICH LEUPOLDT KG
95163 Weissenstadt im Naturpark Fichtelgebirge · www.pema.de

Leupoldt®
LEBKUCHEN-
MANUFAKTUR SEIT 1905





FEINE OBLATEN-LEBKUCHEN

mit Vollkornmehl gebacken

LEUPOLDT® LEBKUCHEN-MANUFAKTUR KG
95163 Weissenstadt im Naturpark Fichtelgebirge · www.leupoldt.de

Ding muss funktionieren", sagt Nitsche. „Kann schon sein, dass etwas schön ist, aber dass eine Motorhaube schlecht aufgeht oder sich ein Spiegel nicht umklappen lässt, das geht nicht."

Am Anfang der Ausbildung in Selb steht das Handwerk. Die Schüler lernen Gestaltungstechniken. Im ersten Jahr ohne konkrete Richtung; sie sollen sich finden, ihre Stärken entdecken. Dann entscheiden sie sich entweder für zweidimensionales Gestalten von Oberflächen und Ebenen oder für dreidimensionales Gestalten, für eine handwerkliche Herangehensweise oder zusätzlich eine computergestützte. So oder so, die handwerkliche Basis müsse stimmen. „Ein Produktdesigner muss immer in der Lage sein, seine Idee mit einer schnellen Zeichnung, einem Aquarell, einer Skizze zu kommunizieren. Ein schlechter Produktdesigner wird auch mit Rechner kein guter."

Auch deshalb ist die Praxis zentraler Teil der Ausbildung. Vor allem im dritten und vierten Ausbildungsjahr steht praktisches Arbeiten auf dem Stundenplan. Die Fachschule legt Wert auf ihre sehr guten Verbindungen zur Industrie. Workshops, Schulungen, Praktika – der Austausch ist vielfältig und passiert ständig. Er ist existenziell für die Schule, deren Renommee und Erfolg davon abhängen, ob ihre Absolventen passgenau die Stellen besetzen können, die die Unternehmen brauchen. Und so belegen die Schüler Workshops von Automobilherstellern wie BMW, Audi und Mercedes, aber auch von Playmobil und WMF. Sie modellieren zum Beispiel die Frontpartie eines neuen SUV, nicht im Kleinen oder am Rechner, sondern in echt und Originalmaßstab. Große Mengen Plastilin werden mit Ziehklingen und der Hand bearbeitet, bis Kühler, Kotflügel, Motorhaube ein neues Gesicht haben. Die Schüler lernen zum einen Teamarbeit, denn 1:1-Modelling funktioniert nur in einer Gruppe, in der die Kommunikation stimmt. Zum anderen lernen sie vielleicht ihren zukünftigen Arbeitgeber kennen, denn die Automobilhersteller betreuen die Workshops personell mit. Uneigennützig ist das nicht – die Unternehmen betreiben Talentscouting und wollen passenden Nachwuchs zügig binden. Der Bereich automobiles Produktdesign ist hochspezialisiert und chronisch unterbesetzt.

Wie überall sind auch in Selb die besten Absolventen am schnellsten vom Markt. „Besonders diejenigen, die dreidimensional oder zwei- und dreidimensional gut sind, haben hervorragende Jobaussichten", sagt Dr. Bernhard Nitsche. Die frisch gebackenen Produktdesigner müssen nur mobil sein. Ihre Einsatzorte sind die Zentren des Automobilbaus in Deutschland – Ingolstadt, München, Stuttgart, Wolfsburg. Gleichzeitig pflegen die Hersteller eine globale Studiokultur, sodass Selber Produktdesigner auch in Dependancen in Kalifornien und Shanghai eingesetzt werden. Die Experten für automobiles Produktdesign bilden weltweit eine kleine Community. „Das sind ein paar hundert Leute, die sich mit dem Thema beschäftigen", sagt Nitsche, „man kennt sich." Kein Wunder, denn in den Studios auf der ganzen Welt kommt mindestens die Hälfte der Mitarbeiter aus Selb. Automobilität ist heute der Schwerpunkt der Fachschule für Produktdesign. 75 bis 80 Prozent der Absolventen gehen in die Autoindustrie, manche aber auch in den Boots- oder Fahrradbau. Trotzdem versteht sich Selb nicht nur als Schule für Transportationsdesign. „Wir wollen Flexibilität haben. Kann sein, einer geht zum Spielzeug, zum Besteck, zum Porzellan."

> Ein Produktdesigner muss immer in der Lage sein, seine Idee mit einer schnellen Zeichnung zu kommunizieren.

Porzellan ist der Ursprung der Fachschule. 1909 wird sie auf Wunsch der Porzellanindustrie gegründet - nicht zufällig in Selb, dem Zentrum der deutschen Porzellanherstellung. Die Unternehmen erkennen, dass es sinnvoll ist, ihre Mitarbeiter extern ausbilden zu lassen. In den Fünfzigerjahren erweitert sich der Blick auf neue Werkstoffe, die Grundlage neuer Gestaltungsmöglichkeiten sind – eine ingenieurstechnische Abteilung wird eröffnet, die später nach Nürnberg verlagert und zur Wiege der dortigen Fachhochschule wird.

Vom Porzellan hat sich die Selber Fachschule in den 107 Jahren ihres Bestehens lösen müssen – eine Entwicklung, die mit einem Namen verbunden ist: Peter Pfeiffer. Der gelernte Porzellanmodelleur und Absolvent der Selber Fachschule für (damals noch) Porzellan schafft Anfang der Sechzigerjahre den Wechsel in die Welt des Automobildesigns. Erst bei Ford, dann jahrzehntelang bei Daimler-Benz entwickelt er Fahrzeugmodelle mit und steigt 1999 zum Designchef der DaimlerChrysler AG auf. Die Marken Mercedes-Benz, Smart und Maybach beeinflusst der Designer maßgeblich. Seine Herkunft vergisst er nicht – Absolventen aus Selb öffnet er Chancen im Automobilbereich, der im Lauf der Jahre zu dem Schwerpunkt wird, der er heute ist.

Pfeiffers Karriere ist die eines Ausnahmetalents. Ob heute ein Selber Designschüler ähnliches Potenzial hat? Wer weiß. Die 54 Neuen sind jedes Jahr kreativ, ehrgeizig, auf dem Sprung. ■

Anzeige



BHS
TABLETOP AG

WIR BITTEN DIE WELT ZU TISCH







WIR SUCHEN ...

MENSCHEN, DIE MIT UNS FÜR INTERNATIONALE TOP-HÄUSER TISCHKULTUR GESTALTEN.

LUST DABEI ZU SEIN?

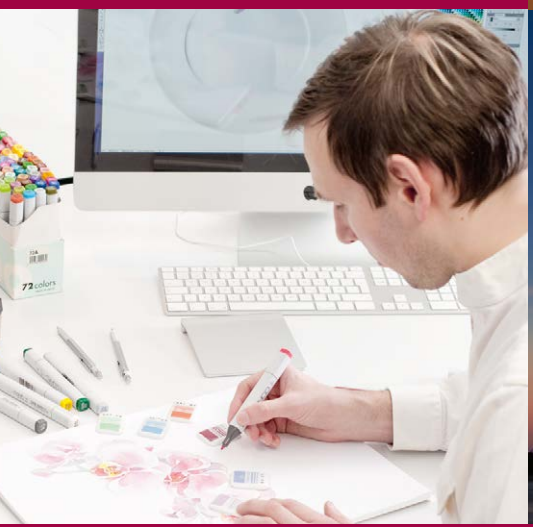
WIR SUCHEN ...

MENSCHEN, DIE MIT UNS DIE BEGEISTERUNG FÜR TECHNIK TEILEN.

www.bhs-tabletop.de





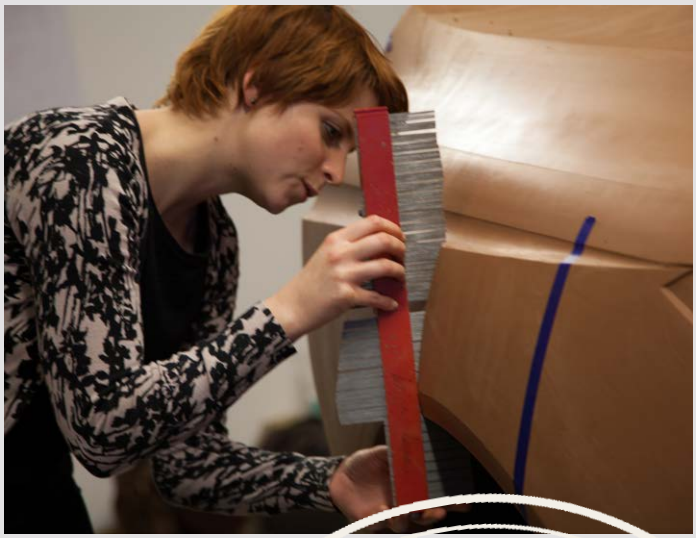






BAUSCHER GERMANY
TAFELSTERN professional porcelain
SCHÖNWALD Germany
Artis
BAUSCHER HEPP Inc.
TOOLS AND TECHNOLOGIES

Diejenigen Bewerber, die einen der begehrten Plätze an der Designschule bekommen, starten eine Ausbildung, die sie, wenn alles gut läuft, in vier Jahren zum Staatlich geprüften Produktdesigner macht.
Die besten Absolventen sind schnell vom Markt.
„Besonders diejenigen, die dreidimensional oder zwei- und dreidimensional gut sind, haben hervorragende Jobaussichten", sagt Schulleiter Dr. Bernhard Nitsche.





PRODUKT × Selb • SEIT 1909 • DESIGN

Produktdesigner müssen mobil sein. Ihre Einsatzorte sind die Zentren des Automobilbaus: Ingolstadt, München, Stuttgart, Wolfsburg. Gleichzeitig pflegen die Automobilhersteller eine globale Studiokultur, sodass Produktdesigner auch in Dependancen in Kalifornien und Shanghai eingesetzt werden.



Anzeige

SELL®



Perspektive gesucht? Dann starte deine Karriere bei SELL!

Wer ist Sell?
Johann Sell gründete 1889 eine Flaschnerei, in der auch in kleinem Umfang Installationsarbeiten ausgeführt wurden. Damit legte er den Grundstein für ein mittelständisches Unternehmen mit mittlerweile über 400 Mitarbeitern.

Der Werdegang vom einfachen Flaschnerbetrieb zum Anlagen- und Rohrleitungsbauer war ein bisher erfolgreicher und kontinuierlich erarbeiteter Erfolg, der sich auch in Zukunft fortsetzen soll.

Unsere Schwerpunkte liegen bei Projekten im In- und Ausland für Anlagen und Leitungssysteme zur Medienversorgung für Industrie, Gewerbe und Krankenhäuser. Gewerbliche und private Immobilien versorgen wir mit Hilfe unserer technischen Gebäudeausrüstung mit Wasser und Wärme, die Industrie unterstützen wir mit Dienstleistungen für Sicherheit und Hygiene. Zu unseren Kunden gehören klangvolle regionale Namen wie Sandler AG, Rehau AG + Co., Raumedic AG sowie überregionale wie BMW AG, Linde AG, Asklepios Kliniken und Höffner Möbelgesellschaft.

Neben dem Einsatz von kompetenten Mitarbeitern und neuester Technik, sind vor allem die Bereitschaft dazuzulernen und ständig neue Herausforderungen anzunehmen, Grundsätze unserer Tätigkeit. Die Verwirklichung unserer Kundenwünsche ist uns dabei genauso wichtig wie die einwandfreie Ausführung der Aufträge, seit 1998 schon nach DIN EN ISO 9001.

Möchtest du an der Erfolgsgeschichte mitschreiben?
Wir bieten unseren Mitarbeitern - beginnend mit einer umfangreichen Ausbildung - vielfältige Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten in einem dynamischen Umfeld.

Ein Einstieg kann auch über ein studienbegleitendes Praktikum, als Absolvent der Techniker-/Meisterschule bzw. als Bachelor of Engineering Fachrichtung Maschinenbau resp. Versorgungstechnik, oder durch ein Duales Studium Technischer Systemplaner SHK / B. Eng. erfolgen. Von Anfang an bist du in spannende Projekte eingebunden und kannst dein Können unter Beweis stellen.

Beste Aussichten also für einen abwechslungsreichen, verantwortungsvollen und sicheren Job.
Werde Teil unseres Teams!
Informationen und Ansprechpartner findest du auf:
www.sell-haustechnik/karriere.de

Wir bieten an:

Zum beruflichen Einstieg:

Ausbildung im Handwerk
(Anlagenmechaniker, Metallbauer, Elektroniker)

Duales Studium technischer Systemplaner bzw. Anlagenmechaniker mit Abschluss B. Eng.

Stellenangebote für Absolventen und Berufserfahrene:

Ingenieure, Techniker, Meister (m/w)
(in den Bereichen Versorgungs-, Verfahrens- und Energietechnik)

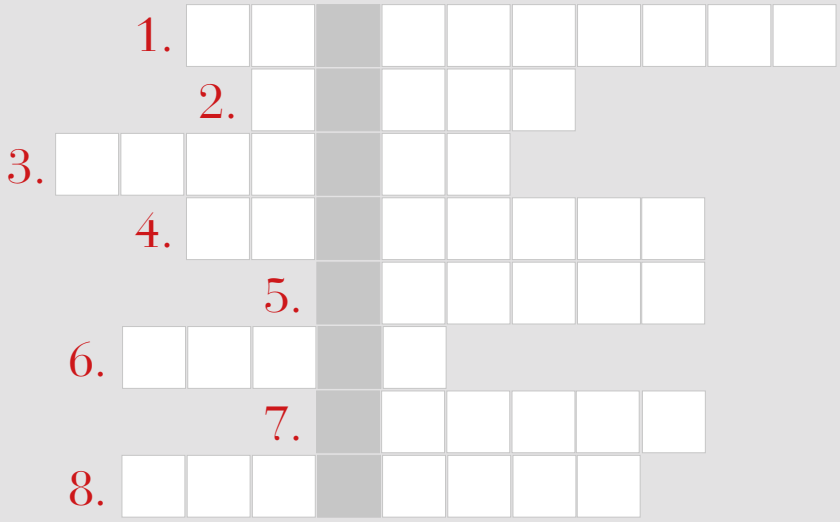
Ingenieure Maschinenbau (m/w)
(z.B. Fachrichtung Energie und Versorgung)

Ingenieure Elektro- oder Verfahrenstechnik (m/w)
(z.B. Fachrichtung Steuerungs- und Automationstechnik)

Sell GmbH • Schulstraße 21 • 95233 Helmbrechts Tel 09252 960-0 • info@sell-haustechnik.de

Wer weiß was?

Das Hochfrankenrätsel



1. Eine der Marken unter dem Dach der BHS tabletop AG
2. Kindersitzhersteller aus Hof
3. Textilunternehmen mit Sitz in Schwarzenbach a.d. Saale
4. Brasilianischer Auslandsstandort von NETZSCH
5. Hauptsitz des Bio-Großhändlers dennree
6. Hochfrankens größtes Unternehmen
7. Automobilzulieferer mit Sitz in Oberkotzau
8. Größtes Unternehmen im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie eine der weltweit ersten veganen Korkjacken aus der Montado Black Edition von bleed clothing aus Helmbrechts im Wert von fast 300 Euro. Alle Antworten finden sich im Heft. Einfach das richtige Lösungswort bis 31. Mai 2016 per Mail mit dem Stichwort „Rätsel“ an info@hochfranken.org schicken. Der Gewinner wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

bleed
WE BLEED FOR NATURE.



KARRIEREZIEL - wir stehen dahinter



Dr. Jochen Rausch
Geschäftsleitung



Jörg Raithel
Projektleitung, Konzept & Redaktion

Carolin Roth
Anzeigen



Götz Gemeinhardt
Redaktion & Fotos









Sabrina Kaestner
Projektassistenz

Heidi Entner-Ruttmann
Illustrationen & Layout

Markus Schröder
Konzept

Florian Wachter
Fotos





Martin Geyer
Fotos



Christian Röhrich
Fotos





Maria Brömel
Redaktion

Michael Ertel
Redaktion

Anzeige



SÜDLEDER
Häute.
Für Ihren Erfolg von morgen.

Wir produzieren Premiumleder und brauchen
Verstärkung in unseren Produktionsteams.
Finden Sie bei uns den Einstieg in eine interessante Arbeitswelt.

Wir suchen

Produktionsmitarbeiter m/w
Betriebsschlosser m/w
Betriebselektriker m/w

Wir erwarten

Zuverlässigkeit und gewissenhaftes Arbeiten
Begeisterungsfähigkeit für die Arbeit an Naturprodukten
Freude an branchenspezifischen Fertigungstechniken
Verständnis für technische Abläufe und gute Auffassungsgabe
Vielseitigkeit/Flexibilität
Handwerkliches Können
Bereitschaft zur Arbeit im Schichtsystem
Freude an Routineaufgaben kombiniert mit neuen Herausforderungen

Wir bieten

Ein dynamisches, innovatives mittelständisches Unternehmen
Von Anfang an Einbindung in unser Produktionsteam
Eigenverantwortung
Tarifgebundenes Unternehmen
Attraktive Vergütung an unterschiedlichen Arbeitsplätzen/Akkordentlohnung
Sorgfältige Einarbeitung
Hochmotiviertes Team

Kommen Sie in unser Team - Wir freuen uns darauf

Ihre schriftliche Bewerbung schicken Sie bitte an unsere Personalabteilung
oder per E-Mail an jobs@suedleder.de
Erste Fragen beantwortet Ihnen gerne Frau Teichner, Tel. 09283 865241
SÜDLEDER GmbH & Co. KG, Gerberstrasse 44, 95111 Rehau

Herausgeber:

Wirtschaftsregion Hochfranken e. V.
Bahnhofstraße 55
95028 Hof

Vorsitzender: Dr. Hans-Peter Friedrich
Geschäftsführer: Dr. Jochen Rausch

Tel.: 09281 - 7798 610
info@hochfranken.org
www.hochfranken.org
www.facebook.com/Hochfranken

Produktion:
6sensemedia
www.6sensemedia.de

Redaktion:
Maria Brömel
Michael Ertel
Götz Gemeinhardt
Jörg Raithel (V.i.S.d.P.)

Grafische Konzeption, Layout und Reinzeichnung:
SCHROEDER Werbeagentur GmbH
www.schroeder-oe.de

Illustrationen & Titelbild:
Heidi Entner-Ruttmann
SCHROEDER Werbeagentur GmbH

Druck:
Pauli Offsetdruck e.K.
www.pauli-offsetdruck.de



Das Magazin „KARRIEREZIEL“ der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. erscheint zweimal jährlich.

Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

15.000 Stück
5. Auflage / 2016

Bildquellen für die Seiten 76 und 77:
Porzellanikon Selb und Hohenberg a.d. Eger | Hofer Filmtage | Florian Miedl | Manfred Jahreiss | Stadt Selb | Stadt Hof | Ben Nicolaus | Erika-Fuchs-Haus | Theater Hof | Hofer Symphoniker | Therme Bad Steben | Götz Gemeinhardt | Frankenwald Tourismus | Martin Geyer

Der Verein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. wird gefördert von:

Landkreis Wunsiedel i.F.
Landkreis Hof
Stadt Hof
Sparkasse Hochfranken
Kreisverband Hof der Volks- und Raiffeisenbanken

Anzeige

Pioneering for You

wilo



Mit Pioniergeist und innovativer, ressourcenschonender Pumpentechnologie stellt sich Wilo herausfordernden Megatrends wie Wasserknappheit, Klimawandel und Globalisierung.
Stellen auch Sie sich einer neuen Herausforderung: mit einer Ausbildung oder einem dualen Studium bei einem weltweit erfolgreichen Marktführer. Steigen Sie bei uns ins Berufsleben ein und erleben Sie unsere Ausbildungswelt – modern, abwechslungsreich und mit Zukunftsperspektive.

**Erfahren Sie mehr –
auf www. wilo.de**

Anzeige

REHAU®
Unlimited Polymer Solutions



IT-ler und Ingenieure gesucht!

START VON DER POLE POSITION!

Willkommen im Team REHAU

Official Partner / Audi Sport TT Cup

Vom Start weg ist REHAU die richtige Adresse für Sie, wenn es um Ihre Zukunft in einem dynamischen Umfeld geht. Als international geschätzter Entwicklungspartner namhafter Automobilhersteller bieten wir Ihnen Karrierechancen und abwechslungsreiche Tätigkeitsbereiche.

www.rehau.de/karriere